Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 292. Halle, Mittwoch den 14. December. (Mit Beilagen.) 1881.

Zur Wiener Katastrophe.

Wien, 12. Decbr. Heute Vormittag fand im Stephansdome das feierliche Requiem für die bei dem Brande des Ringtheaters Verunglückten statt. Der Dom war ganz schwarz drapirt; in demselben stand der von exotischen Pflanzen eingerahmte und in einem Lichtmeer erglänzende Katafalk. Die Kirche war von einer unübersehbaren Menge Andächtiger, welche Trauerkleider trugen, überfüllt. Unter Vorantritt der Geistlichkeit erschienen der Kronprinz, die Erzherzöge, der gesammte Hofstaat, die obersten Hofchargen, sämmtliche Minister, Mitglieder des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses mit den beiden Präsidenten, die Spitzen der Behörden, der Gemeinderath mit dem Bürgermeister, die Generalität, Vertreter der Offizierskorps und andere Notabilitäten. Bischof Angerer celebrirte das Requiem, die Mitglieder des Hofoperncho rs sangen ergreifende Choräle, in welche das erschütternde Schluchzen der Leidtragenden hineintönte. Der weite Platz vor dem Dome, sowie die einmündenden Straßen waren von vielen tausend Menschen besetzt.

Dem Requiem in der Stephanskirche folgte die vom Gemeinderathe veranstaltete Leichenfeier. Vom Dom aus fuhren lange Wagenreihen von Theilnehmern nach dem Centralfriedhofe, vor dessen Hauptthor seit heute früh eine starke Abtheilung Kavallerie zur Aufrechterhaltung der Ordnung postirt war. In weitem Halbkreise um die Arkaden war Infanterie und die Sicherheitswache zur Freihaltung des für die Feier reservirten Raumes aufgestellt. Zwischen den Arkaden war ein prachtvoller Katafalk mit vielen hundert Lichtern über einem prächtigen Kastrum errichtet, darüber ein reich in Silber gestickter Baldachin; vor dem Katafalk waren schwarz behangene Betstühle aufgestellt und eine Estrade errichtet. Ringsherum waren exotische Pflanzen aufgestellt; von Kränzen, deren Schleifen meist die Namen der unglücklichen Opfer trugen, war im Laufe des Vormittags eine große Anzahl eingetroffen. Der Erzherzog Karl Ludwig und seine Gemahlin wiemeten einen großen Kranz aus Veilchen, Kamelien und Palmzweigen bestehend. Das Abgeordnetenhaus spendete einen Lorbeerkranz mit der Inschrift auf den Schleifen: „Den unglücklichen Opfern des Ringtheaters!" Kränze wurden ferner gespendet von dem Infanterie-Regiment Kuhn, dem Schubert-Bund, dem kaufmännischen Verein u. s. w. Zur Seite des Katafalks standen je 50 uniformirte Fackelträger der Bestattungs-Anstalt „Concordia", hinter demselben eine Militärkapelle. Zu beiden Seiten des Katafalks, entlang den Arkaden standen auf schwarz-drapirten Postamenten je 70 Metallsärge, theils mit Namen, theils mit Nummern versehen, letztere nicht agnoscirte Leichen enthaltend. Auf jedem Sarge lagen mehrere Kränze. Bis gegen 10 Uhr war der Andrang des Publikums ein mäßiger, nur die jammernden Leidtragenden waren sehr zahlreich. Eine herzergreifende Scene war es, als die Trauernden die langen Sargreihen entlang schritten, die einen die Särge ihrer agnoscirten Angehörigen suchend, die Andern jammernd die Reihen der nummerirten Särge durchirrend. Leute aller Berufsklassen, aller Stände, Männer, Frauen und Kinder waren unter den Leidtragenden und Trauergästen, deren Zahl immer größer wurde. Gegen 11 Uhr erschienen Feldmarschall-Lieutenant Tiller, Generalmajor Kaiffel und eine große Anzahl von Offizieren, darunter auch von der ungarischen Garde. Mit dem Trauerzug aus der Stephanskirche kam der Gemeinderath fast vollzählig, ferner viele Abgeordnete, zahlreiche Schauspieler von hiesigen Theatern, Vertreter der Aristokratie, der Studentenschaft, von Vereinen und Korporationen ꝛc. Zehn Minuten nach 11 Uhr begann die Leichenfeier. Die Musikkapelle intonirte den Trauermarsch von Beethoven. Der Opernchor sang einen Trauerchoral. Inzwischen näherte sich die Geistlichkeit aller Konfessionen dem Katafalk. Voraus gingen die Träger des Kreuzes, hierauf folgten acht römisch-katholische Geistliche mit dem Probst Marschall, sodann der griechisch-katholische Archimandrit und ein Geistlicher, vier protestantische Pastoren, ein Rabbiner und ein Synagogenchor. Probst Marschall nahm zuerst die Einsegnung vor. Der Opernchor sang: „Es ist bestimmt in Gottes Rath." Die katholischen Geistlichen schritten die Sargreihen ab, wobei Probst Marschall jeden Sarg mit Weihwasser besprengte und segnete. Hierauf traten die griechisch-katholischen Geistlichen zur Einsegnung der Todten vor. Lautes Wehklagen unterbrach wiederholt die heilige Handlung. Eine Mutter wurde am Sarge ihres Kindes wahnsinnig und konnte nur mit Mühe entfernt werden. Nachdem die griechisch-katholischen Geistlichen die Einsegnung, die nur wenige Minuten in Anspruch nahm, beendet hatten, hielt der Pfarrer der evangelischen Gemeinde eine Leichenrede, in welcher er in ergreifenden Worten das Unglück schilderte, die von Trübsal schwer Heimgesuchten auf die Allmacht, aber auch Allgüte des Ewigen verwies, unter dessen gewaltige Hand wir uns beugen wollen: Er hat uns zerrissen, Er wird uns auch heilen. Kein Auge blieb thränenleer. Hierauf folgte die Einsegnung durch den Pastor der helvetischen Gemeinde. Nachdem ein Choral gesungen worden war, trat der jüdische Prediger Jellinek vor und hielt gleichfalls eine herzergreifende Leichenrede, in welcher er sagte, das unsäglich traurige Ereigniß möge Allen, welche Kunde davon erhielten, eine ernste Mahnung sein, streng und gewissenhaft in jeder Richtung ihre Pflicht zu thun, denn die geringste Pflicht ist heilig und eine Vernachlässigung derselben kann Verheerung und Vernichtung herbeiführen. Möge aus dem thränenfeuchten Staube, aus der gemeinsamen Erde der Baum des religiösen Friedens und der konfessionellen Eintracht auch für das Leben entsprießen möge unsere Stadt von heute allen anderen Städten und Staaten voranleuchten durch edle Brüderlichkeit, welcher keine Sprache fremd ist, keine Konfession ferne steht, dann wird der Feuerschein in der Nacht vom 8. December nicht blos zerstört und getödtet, sondern auch Frieden gestiftet und den Brudersinn belebt haben. Nachdem hierauf der Synagogenchor ein Trauerlied vorgetragen hatte, betrat Bürgermeister Newald die Estrade, um der Trauer der Stadt Wien Ausdruck zu geben. Der Redner schloß: An diesem Grabe trauert die Bevölkerung Wiens, trauert Oesterreich, trauert die ganze Welt. So mächtig und allgewaltig der Schmerz ist, so unvergänglich wird die Trauer sein. Nimmer werden die vergessen werden, welche dort ruhen, sorgsam soll ihr Grab gepflegt, an dem wiederkehrenden Todestage geschmückt werden. Ein Denkmal soll über ihnen erheben zum Trost für die Hinterbliebenen, zur ermahnenden Erinnerung für ewige Zeiten. — Hiernach setzte sich der Trauerzug zum Grabe in Bewegung.

Das Herrenhaus votirte heute einen Kredit von 50000 Fl. für die Hinterbliebenen der bei der Katastrophe des Ringtheaters ums Leben Gekommenen, nachdem der Präsident dem tiefempfundenen Beileid Ausdruck gegeben hatte.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 12. December. Heute Nacht 1 Uhr wurde das Urtheil in dem Prozeß gegen General Mrowinski, Jurssoff und Tegleff gefällt. Alle drei Angeklagte werden schuldig befunden und zur Verbannung nach dem Gouvernement Archangel, mit dem Befehle, 3 Jahre den ihnen angewiesenen Ort nicht zu verlassen, verurtheilt. Mrowinski wurde des Generalranges verlustig erklärt, die beiden anderen Angeklagten ebenso aller Rechte und Vorzüge. Das Urtheil wird dem Kaiser durch den Justizminister unterbreitet. Die Verurtheilten wurden sofort in Hausarrest genommen. Die endgiltige Verlesung des Urtheils findet am 24. d. statt.

Haag, 12. December. Die zweite Kammer berieth anläßlich einer Interpellation van Houten's die Eidesfrage und nahm mit 62 gegen 16 Stimmen einen Antrag Schaepman's an zu Gunsten einer Restriktion der Eidesleistungen und einer Revision der auf den Eid bezüglichen Gesetzgebung. Die Regierung hatte diesem Antrage zugestimmt.

London, 12. December. Wie die „Morning-Post" erfährt, hätte Lord Granville am Sonnabend Abend dem britischen Botschafter Lord Lyons in Paris eine Depesche gesandt, worin er der Behauptung Gambetta's im französischen Senat, daß England den Bardo-Vertrag anerkannt habe, widerspricht.

— Nach weiteren Ermittelungen beträgt die Zahl der bei dem Eisenbahn-Zusammenstoß in Canonbury am 10. d. M. Getödteten nur 5 und die Zahl der Verletzten nur dreißig.

Washington, 12. December. Im Kongresse wurden die von dem Staatssekretär Blaine im Mai und Juni d. J. den amerikanischen Gesandten in Chili und Peru gegebenen Instruktionen mitgetheilt. Staatssekretär Blaine giebt zu, daß das Resultat des Krieges die Forderung Chilis betreffs einer Gebietsabtretung seitens Peru rechtfertigen könne, doch dürfte eine solche Gebietsabtretung nicht mit Gewalt herbeigeführt werden, sie müßte vielmehr bei den ferneren Verhandlungen zur Sprache gebracht und dürfe nur nach eingehender Berathung zwischen den hierbei interessirten Staaten beschlossen werden. Chili dürfe eine solche Gebietsabtretung nicht als unumgänglich nothwendige Vorbedingung für die Friedensverhandlungen auf

---

32]

Der Geistersee.

Original-Novelle von Gustav Höcker.

(Fortsetzung.)

Das Erscheinen jener Kreideschrift an der Bude war eine Mahnung an den nahen Termin, denn in wenigen Monaten waren die drei Jahre abgelaufen. Noch zweimal wiederholte sich das geheimnißvolle Zeichen: in der nächsten Stadt kam es genau an denselben Stellen wieder zum Vorschein, von denen Schratt es sorgfältig weggewaschen hatte, und wenige Wochen später fand er es, nachdem man die ganze Nacht hindurch gefahren war, an der Außenseite des Wagens, in welchem er während der Reise wohnte und schlief. Schratt konnte nicht im Zweifel sein, daß alle diese seltsamen Mahnungen von Fanny ausgingen. War es auf einen neuen Trug abgesehen? Oder sollte ihn am Geistersee eine Sühne erwarten für das Unrecht, das er ihretwegen erlitten? Oder standen ihm Aufklärungen bevor? Wie dem auch sein mochte, eine leere zwecklose Mystification konnte sich unmöglich dahinter verbergen. So beschloß er denn, der geheimnißvollen Aufforderung Folge zu leisten, und als der Tag herannahete, erbat er sich von Madame Suchard einen Urlaub, den sie ihm zuvorkommend bewilligte, ohne weiter nach dem Grunde seiner Reise zu fragen.

XII.

Es war am Nachmittag des dreizehnten August, als Schratt nach langer, ermüdender Eisenbahnfahrt das Coupé verließ und wieder den Boden der Stadt betrat, die ihm Jahre lang eine traute Heimath gewesen war. Sein erster Gang galt dem Kirchhofe, um das Grab seiner Frau aufzusuchen. Aber er fand es nicht mehr, denn seit er dort, überwältigt von dem Anblick seines todtgeglaubten Kindes, zusammengebrochen war, hatte Graswuchs und Verwilderung um sich gegriffen und ganze Reihen von Gräbern unkenntlich gemacht. Schratt setzte seine Wanderung über das erschreckend angewachsene Todtenfeld fort, betrachtete die Denkmäler und las die Inschriften, unter denen er manchem ihm wohlbekannten Namen begegnete. Auf einem hölzernen Kreuze las er: „Hector Grant" und darunter ein Datum, welches den Todestag bezeichnete. Der grüne Hügel war gut erhalten und unlängst erst mit einem frischen Kranze geschmückt worden. Schratt verweilte lange davor, bis ihn nahende Schritte aus tiefem Nachsinnen weckten. Er hielt den Vorübergehenden, der eine Schaufel auf der Schulter trug, an und frug ihn, ob er wisse, wer für die Unterhaltung und den Schmuck des Grabes Sorge trüge.

„Eine Wittwe, die vielleicht besser thäte, diesem Grabe weit aus dem Wege zu gehen, anstatt die üble Nachrede, die über sie und den Todten umläuft, mit neuen Kränzen aufzufrischen," erwiederte der Gefragte, der jedenfalls der Todtengräber war.

„Ist es die Wittwe des Zeichenlehrers Zeiter?"

Der Andere nickte. „Die Geschichte ist Ihnen wohl bekannt?"

„Ich habe davon gehört," entgegnete Schratt, an der Seite des Todtengräbers weiterschreitend. „Wie mag es wohl der Frau ergehen?"

„Sie schlägt sich durch," war die Antwort, „giebt Unterricht in fremden Sprachen. — Da hatsie Eins liegen," fügte der Todtengräber hinzu und deutete mit der Hand auf ein Kindergrab, welches ebenfalls in frischem Blumenschmucke prangte. „Starb bald nach der Geburt; das Andere blieb am Leben."

„Das Andere?" frug Schratt. „Gebar sie Zwillinge?"

„Zwei Knaben," bestätigte der Todtengräber, „acht Monate, nachdem sich ihr Mann im See ertränkt hatte. Grüß Gott!"

Damit ging er weiter.

Schratt verließ endlich den Kirchhof wieder. Draußen schlug er die entgegengesetzte Richtung des Weges ein, den er gekommen war, und wandelte bald an einem schmucken Häuschen vorüber, das mitten in einem mit Gemüse und Blumen dicht bepflanzten Garten stand. Er wußte es wohl, daß es das neu aufgebaute, ehemalige Besitzthum seiner Schwiegermutter war. Es hatte kein Segen darauf geruht, denn auf das Erbe der Enkelin hatte der Staat seine Hand gelegt, und fremde Leute waren jetzt die Eigenthümer. Langsam setzte Schratt, die Stadt vermeidend, auf einsamen Wegen seine Wanderung fort, nahm in einem abgelegenen Wirthshause einen Imbiß zu sich und verweilte dort bis zu der späten Abendstunde, wo es Zeit war, aufzubrechen. Mit den Wegen wohl vertraut, gewann er bald die Chaussee, welche sich mitten durch den Wald zog und von der ein Seitenweg bergab nach dem verrufenen Felsensee führte. Die Nacht war dunkel, denn der Himmel hatte sich mit Gewölk bedeckt, das sich träge dahinschob; nur dann und wann erhob sich ein verdrossener Lufthauch und zuweilen sprühteten einige Tropfen herab, ohne daß es zum Regnen kam. Die Stelle, wo Schratt von der Straße abbog, war durch eine Art Wegweiser bezeichnet, dessen weiß angestrichener Arm thalabwärts deutete und statt einer Inschrift einen schwarzgemalten Hemmschuh zeigte, Fuhrwerke zur Vorsicht mahnend, denn der Weg senkte sich, am See vorüberführend, hinter demselben ziemlich steil abwärts und verband ein großes Walddorf mit der Heerstraße.

Schratt war jetzt am Ziele seiner Wanderung. Er brach sich Bahn durch das kleine Erlengehölz und stand nahe am Ufer des See's, der mit den ihn umgebenden Felsen wie ein ungeheurer finsterer Schatten vor ihm lag. Die düstere Scenerie und ihre geheimnißvolle Geschichte, die herrschende Todtenstille und die Erwartung des Kommenden machten das Herz des alter Mannes rascher schlagen, obwohl er überzeugt war, daß er es nur mit Menschen zu thun haben werde. Die Mitternachtsstunde mußte nahe sein. Doch war es unmöglich, in der Finsterniß die Uhr zu erkennen. Endlich drang ein leiser Glockenton durch die Stille der Nacht, dann noch einer — dann ward es wieder stumm; zu fern lag die Stadt, aus welcher die Töne in diese Wildniß hereinklangen. Vielleicht hatte es erst Dreiviertel geschlagen, vielleicht auch waren die übrigen Schläge auf dem weiten Wege verloren gegangen.

Horch! ein heiser surrender, kurzathmig abbrechender Schlag, von einer eisenen, verstimmten Glocke, — ganz nahe. Es war die Kirchthurmuhr des Waldorfes, sie schlug weiter und weiter, bis die Zwölf voll war. Der letzte Ton war verhallt. Und wieder herrschte das Schweigen des Todes, — nichts regte sich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811214-19/fragment/page=0001

stellen. Blaine hofft, daß weder Chili noch Peru die Intervention einer europäischen Macht anrufen würde. Die Vereinigten Staaten könnten zu einer energischen Intervention gezwungen werden, wenn der Versuch gemacht werden sollte, die Frage durch einen derartigen Schritt zu kompliziren.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Frankreich. Gambetta hielt am 10. d. seinen Einzug in den Senat. Die letzten Scenen in der Deputirtenkammer, wo er mit Belleviller Faustschlägen nichts ausrichtete, kamen dem hohen Hause zu statten: Gambetta war sehr zuvorkommend gegen die Senatoren, die er zu reformiren im Plane hat, ja, er bereitete seinem Gegner, der ihn als Mitschuldigen an der tunesischen Geschichte dem In- u. d. Auslande vorstellte, den Triumph, daß er sich tief unter der rednerischen Kunst und staatsmännischen Umsicht Broglies zeigte. Erwähnt zu werden verdient noch, daß der Finanzminister versicherte, das Budget von 1881 werde nicht bloß die Unkosten für die tunesische Expedition decken, sondern noch einen Ueberschuß von 20 bis 25 Millionen übrig lassen, mit andern Worten: die Regierung gesteht die Uebertragung der Credite, dieses unter dem Kaiserreich von den jetzigen Machthabern so scharf getadelte Unwesen, offen ein, und prahlt noch damit, daß der französische Geldbeutel so unerschöpflich sei, daß man ruhig hineingreifen könne, ohne auf den Grund zu kommen. Ist Frankreich mit dieser Finanzwirthschaft zufrieden, so kann es die übrige Menschheit auch sein. Gambetta kann sich allerdings auf seine Vorgänger berufen, auf den vierzehnten und fünfzehnten Ludwig mit ihren Maitressen, auf den Regenten, auf die Inhaber der Mehrheit im Convente und auch auf den dritten Napoleon, obgleich dieser selbst nicht sein Glück dabei gemacht hat, während der Wohlstand Frankreichs unter ihm sehr gewachsen ist und die Republik noch an den Segnungen der freiern Handelspolitik des Kaiserthums zehrt.

Italien. Der „Pester Lloyd" läßt sich aus Mailand eine Nachricht des dortigen „Corriere" telegraphiren, wonach Graf Visone, Minister des italienischen Königshauses, an den Intendanten des Königsschlosses in Turin habe Weisungen ergehen lassen, welche sich auf die Ausschmückung des königlichen Palastes in Turin zum Empfang des österreichisch-ungarischen Herrscherpaares beziehen. Ebenso werde der Palazzo Cisterna, welcher dem Herzog von Aosta gehört, in prächtiger Weise eingerichtet. Endlich werde auch das Schloß Racconigi als Rendezvous-Platz einer großartigen Jagdpartie in den Stand gesetzt. Man erwarte die Ankunft des österreichisch-ungarischen Herrscherpaares in Turin für den Abend des 1. Januar. Der Aufenthalt desselben soll bis zum 8. Januar dauern, an welchem Tage Früh die Abreise erfolgen soll.

Amerika. Präsident Arthur hat die schriftliche Erklärung abgegeben, daß er sich nur ein- oder zweimal mit Guiteau unterhalten habe, und zwar über ein von demselben gestelltes Gesuch um Beschäftigung während der Präsidentschafts-Wahlcampagne. Im übrigen habe er mit Guiteau nur im „Großverkehre" gestanden. Im Laufe der letzten Verhandlung, die am Freitag den 9. ds. stattfand, focht Guiteau die Zeugenaussagen bezüglich seiner sittlichen Verkommenheit an, die nicht zur Sache gehörten. Mehrere Zeugen beschworen aufs neue, daß Guiteau bei gesundem Verstande und ein äußerst schlauer und unmoralischer Mensch sei. Ein Zeuge bekundete, Guiteau habe ihm im Jahre 1874 gesagt, er werde sich in einer oder der andern Weise berühmtigt machen und müsse zu diesem Behufe „wie Wilkes Booth irgend einen großen Mann tödten." Guiteau wurde wüthend, als er dies hörte, und nannte diesen Zeugen einen Lügner. — Der Senat hat eine Vorlage angenommen, welche der Wittwe des Präsidenten Garfield Portofreiheit für Briefe gewährt. — Präsident Arthur hat eine Abmachung unterzeichnet, welche einen Geldanweisungsverkehr durch die Post zwischen den Vereinigten Staaten, Neuseeland und Neusüdwales herstellt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. December.

Se. Majestät der König haben geruht: dem evangelischen ersten Lehrer und Kantor Bode zu Groß-Quenstedt im Kreise Halberstadt den Adler der Inhaber des königl. Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

— Se. Majestät der König haben ferner geruht: den Eisenbahn-Direktor Dr. jur. Meyer in Cassel zum Regierungs-Rath und den Regierungs-Assessor Jungwirth in Magdeburg zum Eisenbahn-Direktor mit dem Range der Räthe vierter Klasse zu ernennen.

— **Der König und der Prinz Georg von Sachsen** sind, begleitet vom Major von Schimpff und Rittmeister von Boseberg, heute Mittag 12 Uhr 55 Min. auf der Dresdener Bahn über Zossen aus Dresden hier eingetroffen; sie wurden bei der Ankunft vom Kronprinzen empfangen und nach erfolgter Begrüßung direkt vom Dresdener Bahnhofe zu den Majestäten ins königliche Palais geleitet. Um 5 Uhr werden dieselben den Kaiser nach Königs-Wusterhausen begleiten, um daselbst am nächsten Tage mit der geladenen Jagdgesellschaft eine Hofjagd auf Sauen und Dammwild abzuhalten. Aus derselben Veranlassung ist der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar bereits am Sonntag Abend 8 Uhr 50 Min. hier angekommen, während der Großherzog von Sachsen-Weimar erstheute früh 7¾ Uhr auf der Anhalter Bahn aus Weimar hier eintraf und ebenfalls im königlichen Schlosse Wohnung nahmen.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden wohnten am Sonntag Vormittag mit der Kaiserin und dem Kronprinzen dem Gottesdienst in der Garnisonkirche bei. Nach Beendigung desselben verabschiedeten sich der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden von den allerhöchsten und höchsten Herrschaften und kehrten hierauf ins königliche Schloß zurück, um daselbst noch einige Audienzen zu ertheilen und Mittags den Besuch des Fürsten Reuß j. L. zu empfangen. Um 2 Uhr fand aus Anlaß der auf Nachmittags 4 Uhr angesetzten Abreise des kronprinzlich schwedischen Paars im hiesigen kronprinzlichen Palais ein kleines Dejeuner statt, an welchem auch der Kaiser, die kronprinzlichen Paare von Deutschland und von Schweden, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, welche kurz zuvor erst von Potsdam hier eingetroffen waren, sowie die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe Theil nahmen. Vom kronprinzlichen Palais aus geleiteten hierauf der Kronprinz mit der Erbprinzessin von Meiningen die schwedischen Gäste bei deren Abreise nach dem Hamburger Bahnhofe. Die Abfahrt erfolgte mittelst Expreßzuges der Hamburger Bahn um 4 Uhr.

— Kaiser Wilhelm, der von der schrecklichen Katastrophe in Wien höchst ergriffen war, hat sich eingehenden Bericht über das Unglück erstatten lassen und sofort aus eigener Initiative angeordnet, daß in den königlichen Theatern in Berlin die umfassendsten Bauausführungen sofort in Angriff genommen werden sollen. In Folge dessen haben bereits mehrfache Konferenzen in der Dienstwohnung des General-Intendanten v. Hülsen unter Hinzuziehung des Branddirektors Major Witte stattgefunden und bereits haben die ersten Arbeiten zur Sicherstellung im königlichen Schauspielhause ihren Anfang genommen. Herr v. Hülsen war bekanntlich gegen die Anbringung eines eisernen Vorhanges im Opernhause. Nunmehr hat derselbe seinen Widerspruch der Brandkommission gegenüber aufgeben müssen und es wird demnächst mit der Aufstellung des Eisenvorhanges begonnen werden. Auch sollen die Thürsütterungen, die von der Bühne in das Innere führen, aus Eisenkonstruktion hergestellt werden. Eine andere Heizung wird auch geplant; ferner soll das Heizmaterial, welches sich unter dem Parterre befindet, anderswo seinen Platz finden. Der Kaiser will all die Neuerungen persönlich prüfen und selbst die Entscheidung treffen. Seit dem Nizzaer Brandunglück brennen in den königlichen Theatern übrigens an jedem Abend Oellampen auf den Korridoren, von deren gutem Zustande sich vor Oeffnung des Hauses die königliche Feuerwache überzeugen muß.

— Die „N. A. Ztg." schreibt: Die „Kölnische Zeitung" vermißt ein ärztliches Attest über die Krankheit des Reichskanzlers im Herbst 1873. Mit der östlichen liberalen Unhöflichkeit bemüht sie sich, den Reichskanzler als Simulanten darzustellen, weil sie in den Biographien nichts über diese Krankheit findet. Ihr Mitarbeiter wird aber doch wohl alt genug sein, um selbst erlebt zu haben, daß der Reichskanzler im Jahre 1873 das Präsidium des Staatsministeriums an den Kriegsminister Grafen Roon abgab; oder glaubt die „Kölnische Zeitung", daß dies blos aus Trägheit geschehen sei und die Presse ein Recht auf ärztliche Atteste habe, wie der Lehrer dem Schüler gegenüber, der in der Klasse nicht erschienen ist? Ein Blatt, wie die „Köln. Zeitung", sollte doch in solche Erbärmlichkeiten nicht verfallen. Die recht schwere Krankheit des Reichskanzlers im Frühjahr 1874 war gerade das Ergebniß der verstärkten Anstrengung und Unterbrechung der Genesung, welcher sich der Reichskanzler auf den Wunsch seiner Kollegen unterzog, indem er beim Jahreswechsel den Grafen Roon im Präsidium des Staatsministeriums wieder ablöste.

— Fürst Bismarck hat an den Redakteur der Kyffhäuser-Zeitung, Herrn Gadow, folgendes Schreiben gerichtet, welches in der letzten Nummer der genannten Zeitung veröffentlicht ist:

„Berlin, den 30. November 1881. Euer Wohlgeboren danke ich verbindlich für die Uebersendung der beiden ersten Nummern Ihrer Kyffhäuser-Zeitung. In Erinnerung an meine eigene Studentenzeit freue ich mich über die Regungen jugendfrischer Theilnahme an der vaterländischen Entwickelung, wie sie an vielen Universitäten stattfindet, und hoffe, daß die akademischen Gemeinschaften ihre Mitglieder auch über die Universitäts-Zeit hinaus zur Pflege vaterländischer Gefühle und Sitten fest und dauernd verbinden werden.

(gez.) v. Bismarck."

— Die Handelskammer zu Grünberg hatten bekannten Erlaß des Fürsten Bismarck in einem längeren Schreiben beantwortet. Dasselbe ist eben so würdig wie entschieden gehalten. Die Handelskammer betont, daß sie nur der bestehenden Praxis gefolgt ist, wenn sie in der Einleitung ihres Berichts ihr Urtheil über die allgemeine wirthschaftliche Lage geäußert, und daß der Richtigkeit desselben kein Eintrag dadurch geschehe, daß vereinzelte Symptome der Besserung im Grünberger Bezirk aufgetreten, welche die Handelskammer im speziellen Theil ihres Berichts auch verzeichnet habe. Die von dem Handelsminister angefochtenen einzelnen Angaben über die dortige Geschäftslage werden durch ganz ähnlich lautende Urtheile anderer Kammern, in deren Bezirken dieselben Geschäftszweige überwiegen, wie im Grünberger, bekräftigt. Einzelne Etablissements florirten allerdings, aber es seien solche, deren Fabrikation minderwerthiger, halbwollener Stoffe dadurch begünstigt worden, daß unter dem Einfluß des neuen Tarifs die der reinwollenen zurückgegangen.

— Die deutsche Marinestiftung, bekanntlich die Stiftung, welche sich die Verwaltung der für die Hinterbliebenen vom „Großen Kurfürsten" gesammelten Gelder zur Aufgabe gemacht hat, hielt vorgestern in den Räumen des Gesammtvorstandes des Centralvereins vom rothen Kreuz ihre Generalversammlung ab. Unter Vorsitz des Herrn von Holleben erstattete Herr Regierungsrath Haß den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Zur Vertheilung gelangten im Ganzen 22 105 ℳ, und zwar wurden mit Pensionen bedacht: 11 Wittwen mit je 300 ℳ, 1 Wittwe mit 1200 ℳ, 1 Mutter mit 500 ℳ. Die Pensionen der beiden Letzteren sind so hoch bemessen, weil dieselben keine Staatspensionen erhalten. Von sonstigen Hinterbliebenen erhielten: 1 eine Pension von 250 ℳ, 18 von je 150 ℳ, 100 à 120 ℳ, 17 à 100 ℳ, 2 à 60 und 1 à 50 ℳ, so daß im Ganzen die Hinterbliebenen von 151 Verunglückten Pensionen erhalten. Die Verwaltungskosten von 566,27 ℳ hinzugerechnet, ergiebt sich eine Gesammtausgabe von 22,236.27 ℳ. Derselben steht jedoch eine Einnahme von nur 16,095.8 ℳ gegenüber, da in Folge der Convertirung der ostpreußischen viereinhalbprocentigen Pfandbriefe, in der der Bestand der Stiftung angelegt ist, in vierprocentige die Zinseinnahmen wesentlich zurückgegangen sind. Zur Deckung dieses Ausfalles mußten vom Bestande 6000 ℳ veräußert werden. Das Vermögen der Stiftung besteht jetzt noch aus 283 900 ℳ.

— Folgende zwei Ergebnisse statistischer Ermittelungen verdienen die vorurtheilslose Beachtung des Publikums.

Die Frage nach dem Einfluß des Getreidezolles auf die Getreidepreise fand im Augustheft der Conrad'schen Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik" ihre Beantwortung durch eine vom Herausgeber selbst angestellte Vergleichung der Getreidepreise von 1879 und 1880 in sämmtlichen preußischen Provinzen, ferner in 26 deutschen und 12 außerdeutschen Handelsplätzen dahin, daß ein Einfluß des Zolles „nicht mit Bestimmtheit nachzuweisen" sei. Locale Einflüsse wirken weit bedeutender auf die Preisbestimmung. Der Raum verbietet uns hier eine Wiedergabe der umfangreichen Tabellen dieser Untersuchung des namhaften Gelehrten. Das andere in Rede stehende Ergebniß ist eine Vergleichung des Schänkpreises von 1 Liter Bier in Bayern nach der durch die Regierung vorgenommenen Erhöhung des Malzaufschlages von 4 auf 6 ℳ aufs Hektoliter seit dem 1. Nov. 1879. Nach dem freihändlerischen Dogma von der vollen Tragung der Zölle und indirekten Steuern durch den Consumenten hätte nun jedes Liter Bier um 1 ₰ theurer werden müssen. Statt dessen gestaltet sich, nach der „Bair. Handelszeitung", die Sache folgendermaßen. Es kostete 1 Liter

	Winterbier			Sommerbier		
	Okt. 1879	Jan. 1880	1880/81	1879	1880	1881
in:	₰	₰	₰	₰	₰	₰
München	22	24	22/26	24	26	26
Landshut	20/22	20/22	22	22	22/24	22
Nürnberg	24	24	24	24	24	24
Ansbach	22	22	24	24	24	22/24
Passau	22	22	20	24	24	24
Regensburg	20	22	22	24	24	24
Würzburg	20	20	20	20	22	20
Kitzingen	22	24	24	24	24	24
Kaiserslautern	24	24	24	24	24	24
Hof	20	20	20	20/24	20/24	20/24
Augsburg	24	24	24	24	24	24
Erlangen	24	24	20/24	24	24	24
Eichstädt	24	24	20	22	24	22
Hersbruck	22	22	20/22	22	22	20/22

In den meisten dieser Orte bleiben also die Schänkpreise des Bieres gleich und der Bierbrauer übernahm dort den Steuerzuschlag. In einigen stand der Preis 1881 niedriger, als 1879; in anderen stieg er statt des einen um 2 ₰, wenn der Gunsten des Brauers der Consument belastet wurde. In manchen Orten endlich trat eine Veränderung des Verhältnisses zwischen Schänk- und Ganterpreisen (d. i. der Preis, um welchen der Brauer das Bier an den Schänkwirth ablässt) ein. Der Wirth mußte hier dem Brauer mehr bezahlen, als früher, konnte aber seinerseits gegenüber dem Publikum keine Preissteigerung ausführen. Er verringerte sich also seinen Schanknutzen, er trug die neue Steuer. Diese Gestaltung der Angelegenheit, bei deren Besprechung u. A. hier der Einfluß der Hopfenpreise außer Acht gelassen ist, ist um so bemerkenswerther, als in Baiern das Bier den Charakter eines unentbehrlichen Volksnahrungsmittels besitzt. Im Schlußsatz des von unbefangener Kritik rühmlich zeugenden Artikels der freihändlerischen bair. Handelszeitung heißt es: „Aus diesen Gründen darf man durchaus nicht sagen, daß immer die Konsumenten die indirekten Steuern tragen. Es kommt vielmehr darauf an, ob sie so richtig gegriffen sind, daß eine Ausgleichung eintritt. Dies läßt sich aber in der Regel erst nach Jahren beurtheilen ꝛc." — In ähnlicher Weise hat auch Prof. Conrad bereits früher seine Auffassung präcisirt.

Parlamentarisches.

Berlin, den 12. December

Die Commission für den Hamburger Zollanschluß hat sich in ihrer heutigen Sitzung mit 11 gegen 2 Stimmen für die Bewilligung des Reichszuschusses von 40 Millionen ausgesprochen, während sich 8 Mitglieder (Liberale) der Abstimmung enthielten, da sie dieselbe nicht für zulässig erachteten. Auf Antrag des Abg. Hänel wurde eine Bestimmung als § 1 angenommen, wonach Art. 34 der Reichsverfassung auf das künftige Freihafengebiet Hamburg dauernd Anwendung finden solle.

Lokales.

Halle, den 13. December.

Der zweite Hauptgewinn der Ausstellungs-Lotterie, das in die Hände des Herrn Lehrer Portius gefallene Service im Werthe von 10000 ℳ, ist von dem glücklichen Gewinner für 6000 ℳ jetzt verkauft worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⌣ **Burg**, 12. December. Gestern Abend wurde Feuerschein am Himmel sichtbar. Heute nun stellt es sich heraus, daß

Da griff Schratt nach dem Goldgulden in seiner Tasche, warf ihn weit in den finsteren See hinein und rief mit fester Stimme:

„Gräfin vom Geisterfee, ich rufe Dich!"

„Rufe Dich!" hallte das Echo von der Felsenwand herüber. Und ein zweites Echo, ferner und leiser tönend, wiederholte: „Rufe Dich!"

Schratt erbebte bei dieser unerwarteten Antwort, die wie aus Geistermunde mit unheimlicher Treue den Ruf seiner Stimme wiederholte. Gleich darauf vernahm er ein leises Rauschen und aus dem Dunkel tauchte zu seiner Linken eine weiße Gestalt auf, deutlicher und greifbarer, als damals, wo er sich in einer nebligen Nacht hierher verirrt hatte und die Gräfin des Geisterfee's zu sehen vermeinte.

Mit tiefer, klangvoller Frauenstimme, die unmöglich Fanny angehören konnte, rief ihm die Gestalt zu:

„Ich habe auf Deinen Ruf gehört, ob auch ein Mißbrauch meines Namens Dich einst hierher beschied, denn von Deinem eigenen Fleisch und Blut ward'st Du heute vor drei Jahren betrogen!"

„Betrogen!" gab das Echo drüben zurück. „Betrogen!" wiederholte das andere.

„Nicht vergebens bist Du gekommen", redete die Erscheinung weiter. „Die Geister des See's sind erzürnt, denn unter den Menschen geht die trügerische Rede, es habe ein Mann, den Du kennst, in diesem See seinen Tod gesucht. Niemand aber lügt sich ungestraft unter die Opfer dieser Tiefe hinab. Wir nehmen ihn beim Worte und ziehen ihn hinunter, ob er auch am Ende der Welt wohne. Nur Du vermagst ihn vor diesem Schicksale zu retten. Drei Mal muß Deine Stimme den falschen Namen rufen, unter welchem der Frevler unter den Lebenden wandelt; drei Mal mußt Du die Stätte nennen, wo er weilt, damit er frei sei und die Lüge im See versinke."

„Versinke!" hallte es vom Felsen herüber. „Versinke!" rief es, wie in weiter Ferne erstorben.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Grubenunglück.] In einer der Kohlengruben der Eisenwerke von Cockerill in Seraing (Belgien) hat sich am 9. d. Mts. Morgens um 11 Uhr, ein großes Unglück zugetragen. In einer der untern Etagen der Grube Maria, in etwa 200 Meter Tiefe, haben sich schlagende Wetter entzündet, wobei 60 Arbeiter umgekommen sind. Sofort nach dem Unfall begaben sich die Ingenieure mit freiwilligen Arbeitern in die Grube hinab; sie fanden gleich Anfangs 34 Todte, die zum Theil arg verbrannt waren, und dann hinter einer schnell weggeräumten Verschüttung noch einen Todten und vier Verwundete. Die übrigen Leichen wurden später aufgefunden. Die Trauer über dieses entsetzliche Ereigniß ist sehr groß. Man glaubt, daß die Entzündung einer Mine die Ursache des Unglücks gewesen ist.

[Zum Schutze der Vögel.] Aus Bozen ertönt ein Schmerzensruf über die Hetzjagd nach den gefiederten Sängern, welche in der dortigen Umgebung gewerbemäßig betrieben wird. Tritt man am Sonnabend Morgens in die Laubengasse von Bozen, wo sich das malerische Bild des Obsthandels entfaltet, welches gewiß manchem nordischen Touristen eine genußreiche Erinnerung geblieben, so sieht man zwischen den Fruchthändlern Bauern und Bäuerinnen stehen, die Körbe voll todter Meisen, Zeisige und andere Vögel feil halten; sie verkaufen dieselben dutzendweis, das Dutzend Zeisige z. B. wird mit 18 kr. bezahlt. So wandern denn wöchentlich Hunderte, ja Tausende von Vögeln in die Bozener Küchen und geben den Feinschmeckern willkommene Leckerbissen. Daß die Landleute so unverständig sind, die nützlichen Vögel um geringen Gewinnes halber zu jangen, nimmt uns bei dem niederen Bildungsgrade des Tiroler Landvolkes nicht Wunder; daß aber die Städter diese Thorheit noch unterstützen, ja daß die Obrigkeit diesem schadenbringenden Thun nicht mit ernsten Maßregeln Einhalt thut, das ist für jeden Verständigen unbegreiflich.

[Die Hinterlassenschaft des Herrn Courbet], des ehemaligen Communards, welche soeben versteigert wurde, hat einen Ertrag von 251 990 Francs ergeben. Der Staat kaufte fünf Bilder für 130 000 Francs. Die 1877 confiscirten Bilder Courbet's, welche von Staatswegen versteigert wurden, um einen Theil der dem Künstler auferlegten Kosten für die Wiederherstellung der Vendômesäule aufzubringen, ergaben lächerlich kleine Beträge. Die beiden besten Bilder erzielten damals 300 Francs.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811214-19/fragment/page=0002

von dem Rittergut Kähnert eine Scheune und einige Ställe abgebrannt sind.

† Aus Nordhausen schreibt man der „M. Z.“: Unter dem Schafviehbestande des hiesigen Oekonomen Hühne ist nach Fütterung des Viehes mit Lupinen am Abend des Freitags die Lupinenkrankheit in bösartigster Form ausgebrochen. Am Sonnabend und Sonntag hatten eine Anzahl Schlächter vollauf zu thun, um die von der Krankheit am heftigsten befallenen Thiere zu schlachten. Es sind von der ca. 350 Stück zählenden Heerde bereits über 200 von der Krankheit befallen und geschlachtet worden. Ob der Rest die Seuche überstehen wird, ist sehr fraglich. Die geschlachteten Thiere sind reißend für den Preis von 6—12 M abgegangen und von dem ärmeren Theile unserer Bevölkerung gekauft worden, da das Fleisch noch genießbar sein soll. Auch der Hühne'sche Schäfer M. hat 40 Stück seiner Thiere, den größten Theil seiner Habe, durch diese böse, plötzlich ausgebrochene Krankheit verloren.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 13. December 1881

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo matt defekte Sorten 190—210 M, Mittelqualitäten 215—230, feinste bis 237 M bez.
Roggen 1000 Kilo 194—196 M
Gerste 1000 Kilo feinste Sorten sehr selten und gefragt, Mittelqualitäten matt, geringere ohne alle Kauflust, Landgerste 167—177 M Chevalier- 180—200 M.
Gerstenmalz 50 Kilo 14,50—15 M
Hafer 1000 Kilo 165—170 M
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoriaerbsen geringe 210—225 M, bessere u. feinste bis 240 M, Linsen 50 Kilo 19—23 M, Bohnen, weiße trockne Waare, 50 Kilo bis 12 M.
Kümmel 50 Kilo 25—25,50 M.
Mais 1000 Kilo Donau- 155 M, amerikan. 156—157 M.
Lupinen 1000 Kilo — M.
Oelsaaten pr. 1000 Kilo Raps ohne Angebot.
Mohnsamen, blauer, 50 Kilo ohne Angebot.
Stärke 50 Kilo 23 M.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco Kartoffel- — M, Rüben- —.
Rüböl 50 Kilo 29 M bez.
Solaröl 50 Kilo 8,50—8,75 M
Malzkeime 50 Kilo fremde 5 M, hiesige 5,25—5,50 M.
Futtermehl 50 Kilo 8,50 M.
Kleie, Roggen- 50 Kilo 6,40—6,50 M, Weizenschaalen 5,25 M Weizengrieskleie 5,90—6 M.
Oelkuchen 50 Kilo loco und Termine 7,60 M.

Halle, den 13. December 1881.

Langes Roggenstroh 30—39 M pr. 1200 Pfd das Schock.
Maschinenstroh 21—27 M pr. 1200 Pfd. das Schock.
Hiesiges Heu, neues 4—5 M pr. Ctr.
Auswärtiges Heu 3,50—4,50 M pr. dito.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 12. Decbr. Landweizen 233—241 M, Rauhweizen 210—223 M, Roggen 192—200 M, Chevaliergerste 182—208 M, Landgerste 168—177 M, Hafer 160—174 M, pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 12. Decbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 48,70—49,20 M.

Berlin, d. 12. December. Weizen loco unverändert, Termine laufenden Monat fest, andere Sichten matt, gekünd. 12,000 Ctnr., Kündigungspreis 229 M per 1000 Kilo bez. Loco 205—242 M nach Qualität gefordert, schwimmend — M bez, pr. diesen Monat 228,5—230—228,5 M bez., Jan./Febr. 1882 — M bez., Febr./März — M bez., März/April — M bez., April/Mai 226—225,5 M bez., Mai/Juni 226 M nom., Juni/Juli 226,5—226 M bez. — Roggen loco behauptet, Termine niedriger, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 182—187 M nach Qualität gefordert, russ. — M bez., inländ. 182—185 M ab Bahn bez., pr. diesen Monat 183—182,25 M bez. Dec./Jan. 1882 177,25—176,25 M bez., Jan./Febr. — M bez., Febr./März — M bez., April/Mai 170,25—169,5 M bez., Mai/Juni 168—167,25 M bez., Juni/Juli — M bez. — Gerste unverändert, pr. 1000 Kilogr. große und kleine, 140—200 M nach Qualität gefordert. — Hafer loco unverändert, Termine matt, gekünd — Ctnr., Kündigungspreis M pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 145—173 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 145,5 M bez. Dec./Jan. 1882 — M bez., April/Mai 148,5 M bez., Mai/Juni 149 M bez., Juni/Juli — M bez. — Mais loco unverändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 1000 Kilogr. Loco 150—152 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — M bez., Dec./Jan. 1882 — M bez., April/Mai — M bez. — Erbsen pr 1000 Kilogr., Kochwaare 173—220 M nach Qualität bez. Futterwaare 165—172 M nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd — Ctnr., Kündigungspreis — M bez., Winterraps — M bez., Winterrübsen — M bez., Sommerrübsen — M bez. — Rüböl fest, gekünd. 600 Ctnr., Kündigungspreis 57,7 M per 100 Kilogr. bez. Loco mit Faß — M bez., ohne Faß — M bez, pr. diesen Monat 57,6 M bez., Dec./Jan. 1882 57,5 M bez., Jan./Febr. 57,6—57,5—57,6 M bez., Febr. März — M bez, März-April — M bez., April/Mai 57,7 M bez., Mai/Juni 57,9 M bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — M bez., Lieferung — M bez — Spiritus wenig verändert. gekünd. 170,000 Liter, Kündigungspreis 49,9 M pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter %. Loco mit Faß — M bez., pr. diesen Monat 49,9 M bez., Dec./Jan. 1882 u. Jan./Febr. 49,8—49,7 M bez., Febr./März 50,2 M bez., März/April 50,5 M bez., April/Mai 51—50,8 M bez., Mai/Juni 51,2—51 M bez., Juni/Juli 52,1—50,9 M bez., Juli/Aug. 52,8—52,7 M bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 48,7 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 33,00—31,00, Nr. 0 30,50—29,50, Nr. 0 und 1 29,50—28,50. — Roggenmehl matt, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — M pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 24,25—24,10 M bez., Dec.-Jan. 1882 23,85—23,70 M bez., Jan./Febr. 23,65—23,50 M bez., Febr./März 23,50—23,45 M bez., März/April — M bez, April/Mai 23,15—23,10 M bez., Mai/Juni 22,75—22,70 M bez

Stettin, d. 13. December Weizen fest, pr. Frühj. 217,00 bez. — Roggen ruhig, pr. December 178,50 bez., Frühj. 168,50 bez. — Rübsen pr. Frühjahr 274,00 bez. — Rüböl fest, 100 Kilogr. pr. Dec. 55,00 bez., April/Mai 57,00 bez. — Spiritus ruhig, loco 47,50 bez., pr. Dec. 48,70 bez., Frühj. 50,00 bez.

Breslau, d. 12 Decbr. Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. Decbr. 46,90 bez., April/Mai 49,00 bez., Mai/Juni 49,30 bez. — Weizen pr. Decbr. 220,00 bez. — Roggen pr. Decbr. 169,00 bez. April/Mai 167,50 bez., Mai/Juni — bez. — Rüböl pr. Decbr. 56,50 bez., April/Mai 55,00 bez, Mai/Juni — bez. — Wetter: Schön.

Hamburg, d. 12. Decbr. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen pr. Dec. 230,00 Br., 229,00 G., pr April/Mai 231,00 Br. 229,00 G. Roggen pr. Dec. 180,00 Br., 179,00 G., pr. April/Mai 164,00 Br., 163,00 G. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl fest, loco 58,50, pr. Mai 59,00 Spiritus ruhig, pr. Dec. 42½ Br., Jan.-Febr. 42½ Br., Febr./März 42½ Br., April/Mai 42½ Br. — Wetter: Schneeluft.

Amsterdam, d. 12. Dec. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. März 309, Mai 309. Roggen loco und auf Termine unverändert, pr. März 203, Mai 196. Raps pr. Frühj. 375 Herbst 371 Fl. Rüböl loco 34, pr. Mai 34¾, Herbst —.

London, d. 12. Decbr. (Anfangsbericht.) Weizen, Hafer und Mais unverändert, Gerste und Mehl träge, Bohnen und Erbsen fester. — (Schlußbericht.) Rother amerikanischer und russischer Weizen fest, andere trage. Mais und Hafer ¼—½ Sh. als vergangenen Montag.

Liverpool, d. 12. December. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 2000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 12. December. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats matt. Middl. amerikanische Januar-Februar-Lieferung 6 9/16, März-Lieferung 6 21/32, Juli-August-Lieferung 6 27/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 12. December. Petroleum 100 kg pr. loco — M bz., pr. December 24,2 M bz. — Hamburg ruhig. Standard white loco 7,30 Bf., 7,20 Gd. pr. Decbr. 7,20 Gd pr. Januar/März 7,65 Gd. — Bremen (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 7,15 Bf., pr. Januar 7,25 Bf., pr. Februar 7,35 Bf., pr. März 7,40 Bf., pr. August-Decbr. 8,20 Bf. — Antwerpen. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅛ bz., 18¼ Bf., pr. Januar 18½ bz., 18⅝ Bf., pr. Januar/März 18¾ Bf., pr. September/December 20½ Bf. Fest.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 12. Decbr. Abends am neuen Unterhaupt 2,06 am 13. December Morgens am neuen Unterhaupt 2,06 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 12. Dec 1,25 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 12 Decbr. 1,17 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 12. December. Am Pegel 1,20 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 12. December 97 Centimeter unter 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 12. December. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in ziemlich fester Haltung und entsprach damit den nicht ungünstigen Notirungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen. Im Uebrigen mangelte es aber an jeglicher geschäftlicher Anregung und die Umsätze bewegten sich auf allen Verkehrsgebieten bei großer Reservirtheit der Spekulation in sehr engen Grenzen. — Auch der Verlauf der Börse zeigte eine im Wesentlichen feste Haltung, doch blieb das Geschäft andauernd still. — Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Tendenz für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich meist gut behaupten vereinzelt etwas bessern. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben sehr ruhig bei meist wenig veränderten Coursen. — Der Privatdiskont wurde mit 4¾ % für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Creditactien zu mäßig schwankenden Coursen mäßig lebhaft um; Franzosen setzten etwas höher ein, gaben aber später wieder etwas nach; Lombarden fester. — Von den fremden Fonds waren Russische Anleihen fest, Russische Noten etwas besser. Oesterreichisch-Ungarische Renten behauptet und sehr ruhig. — Deutsche und Preußische Staatsfonds wiesen in fester Haltung mäßige Umsätze auf; Pfand- und Rentenbriefe waren behauptet, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und theilweise gefragt. — Bankactien und Industriepapiere waren meist behauptet und ruhig; Disconto-Commandit-Antheile fester und lebhafter; Montanwerthe fest; Laurahütte und Dortmunder Union etwas besser. — Eisenbahnactien waren im Allgemeinen wenig verändert und ruhig; Marienburg-Mlawka belebt und etwas besser. Oberschlesische steigend.

Course um 2½ Uhr. Schwach. Lombarden 264,50 Franzosen 580,50, Oesterr. Creditactien 631,50, Dortmunder Union St.-Prior. 107,75, Laurahütte 129,00, Darmst. 170,50, Deutsche Bank 164,75 Disconto 225,50 Bergische 123,50 Freiburger 98,37 Mainzer 99,75, Oberschlesische 247,12, Rechte Oderuferbahn 170,75, Galizier 134,50 Rumänier 102,50, Oesterr. Papierrente 66,50, Oesterr. Silberrente 66,87, Oesterr. 1860er Loose — —, Oesterr. Goldrente 81,00 Ungar. Goldrente 102,75, Russen alte 88,87, Russen neue 91,75 Russen 1880er 73,62, Russische Noten 214,75, II. Orient 59,25, III. Orient 59,87, Italiener 89,75, Ungar. Investition 93,00, Wiener Bankverein 247,00, Ungar. Credit 77,75, Buschtiehrader Bahn 78,75. Ungarische 4% Goldrente 102,75, Ungar. Escompte — —, Russ. Bank für ausw. Handel — —

Berliner Börse v. 12. December.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,00bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,40bzG
do. do.	4	100,90bzG
Staats-Anleihe	4	100,60G
do. 1852/53	4	100,60G
Staats-Schuldscheine	3½	99,60bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	144,10G
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	102,50G
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	100,10bzG
Kur- und Neumärkische	4	100,60bz
Ostpreußische	4	100,10B
do.	4½	
Pommersche	3½	99,20bz
do.	4	100,50bz
do.	4½	101,50bzB
Posensche, neue	4	100,00bzG
Sächsische	4	100,90G
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	91,00B
do. do.	4	100,50bz
do. II. Serie	4½	103,50bzG
do. do.	4	99,90bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,50B
Pommersche	4	100,20bz
Posensche	4	100,20bz
Preußische	4	100,20bz
Rheinische u. Westfälische	4	100,50G
Sächsische	4	100,20bz
Schlesische	4	100,90bz
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	134,75B
do. 35-Fl.-Obligation	—	221,25G
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,50B
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	101,10G
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	129,60G
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	125,10G
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	120,90B
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	180,50bz
Meining. Loose pro Stück	—	27,30bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	149,25G

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	89,90bz
Oesterreichische Gold-Rente	4	81,00bz
do. Papier-Rente	4⅕	66,40bz
do. Silber-Rente	4⅕	66,90bz
Oest. Credit 58er p. Stück	—	348,50bzG
do. 1860 Loose	5	124,90bz
do. 1864 do.	—	331,75bz
Rumänier, mittel	8	112,25bzG
do. kleine	8	112,25bzG
Russ. cons. Anleihe 71/72/73	5	88,80bz
Russische Anleihe von 1877	5	91,60à70bz
do. Orient-Anleihe	5	60,20bz
do. Prämien-Anleihe 64.	5	147,90bz
do. do. 66	5	144,40bz
do. Boden-Cred.	5	84,60bz
Türkische Anleihe 65	fr.	14,10bz
Ungarische Goldrente	6	102,70bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	96,00B

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	103,70bzB
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	105,25bzG
do. do. do.	5	100,10G
do. do. do.	5	100,50bzG
do. do. do.	5	103,25bzG
Pf.H.P.Pr.-Bod.-C.rz.à110	5	109,75bz
do. do. do. 100	5	102,75G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,20bz
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	108,00B
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	100,60G
Unk. do. do. rückz. à 110	5	115,00B
do. do. do.	4½	107,70G
do. do. rückz. à 100	5	105,20bz
do. do. do.	4	98,90B
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,75B
do. do. rückz. à 110	4½	104,30bzG
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	109,75G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	101,40bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,80B
do. do.	4½	101,30G
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	76,60bz
Schwed. RHyp.-Pfd. de 1874	4½	101,30G

Bank-Papiere.

Wo bei den Effecten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1879	1880	
Aachener Diskonto	5	6	95,60bzG
Amsterdamer Bank	7	7¼	124,10G
Bank f. Rhein. u. Westf.	0	1½	39,00B
Bergisch-Märkische Bank	6⅔	7	116,90bz
Berliner Cassenverein	8 9/10	9 9/10	208,75bzG
do. Handelsgesellsch.	5	5½	123,00bzG
Braunschweiger Bank	4½	4⅔	98,75bzG
Braunschw. Creditbank	5⅓	6	108,30G
Breslau. Diskontobank	5½	6	100,90bz
Coburger Creditbank	5	3	90,00bzG
Darmstädter Bank	9½	9½	170,70bz
do. Zettelbank	5⅙	5⅙	116,50G
Dess. Creditbank, neue	3	4⅔	97,50G
do. Landesbank	6½	7	122,50G
Deutsche Bank	9	10	164,90bz
do. Genossenschaft	7	7¾	134,40G
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	14½	12	140,75B
Diskonto-Commandit.	10	10	226,00bzB
Geraer Bank	10	2	95,00bzG
Hannoversche Bank	4½	5½	108,30G
Leipziger Creditanstalt	10	9	163,50bzG
Magdeburger Bankv.	1⅔	3	88,75bz
Meininger Creditbank	0	5	104,00bzG
Norddeutsche Bank	10	10	190,75G
Nordd. Grundcredit	0	0	49,10bzG
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	0	6⅙	113,25bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anst.	9½	8½	124,75G
Reichsbank	5	6	150,25G
Sächsische Bank	6	6⅙	126,25bzG
Schaffh. Bankverein	3	3⅓	91,75bz
Schlesischer Bankverein	6	6	113,75G
Weimarische Bank	5	5	98,00bzG

Industrie-Papiere.

Bazar	7½	7½	116,50B
Brauerei Ahrens	3	3	65,50bz
do. Böhmisches	9	9	142,75B
do. Bock	2	0	51,00bz
do. Königstadt	0	0	35,50bz
do. Tivoli	3⅓	3⅓	93,00bzG
do. Unions	0	1⅓	54,75G
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3¾	5	96,50bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	5	105,00G
Cröllwitzer Papierfabrik	12	12	163,50G
Dessauer Gas	13	13	187,00bzG
Eilenburger Cattun	2⅓	0	— —
Eisenbahnb. Görlitzer	3	5	99,00bzG
do. Oberschlesische	0	0	45,30bzG
Glanziger Zuckerfabrik.	0	4	71,75bzB
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	83,00bzG
Körbisdorf. Zuckerfabr.	3	9	165,00bzG
Masch.-Fabr. Anhalter	0	2	— —
do. Egels	0	0	24,90bzG
do. Freund	0	0	11,10bzB
do. Hallesche	16	20	239,75G
do. Hannoversche	0	0	12,25bz
do. Linke, Breslau	3⅓	6⅔	96,00B
do. Schwartzkopf	3½	2	84,75B
do. Sudenburger, c.	13	13	245,00B
do. Wöhlert	0	0	17,25bz
do. Zeitzer	5	6	106,00bzG
Reuß, Wagenfabrik	0	½	29,25B
Nordhäuser Tap.-Fabr.	5	7	121,70G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	96,75B
Pferdebahn (Greppin)	7½	9	181,00bz
Union Tabak	6	4½	45,90bz

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg, Bergbau	0	6	— —
Bergisch-Märk. Bergw.	0	0	31,25bz
Bochum, Bergw., A.	0	3	103,10bz
do. do. B.	0	0	— —
do. Gußstahlfabrik	2	2½	79,75bz
Bonifacius	0	0	53,10bzG
Borussia, Bergwerk	0	0	100,50G
Braunschweiger Kohlen	0	0	53,40bz
Dortmunder Union	0	—	16,50bzG
do. abgest. 400 M.	0	—	
do. abgest. 300 M.	0	—	35,00B
do. St.-Pr. A. L. A.	2	—	107,40bz
do. Part.-O. rz. 110	6	6	101,75G
Duxer Kohlenverein	0	0	44,00B
Gelsenkirchener	6	7	136,00bz
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	5	96,50bz
Greppiner Werke	3	2	50,00G
Harkort Bergwerk	8	6½	80,60bzG
Harpener Bergw.-Ges.	3½	5½	129,75bz
Hibernia	3⅓	7½	97,00bzG
Hörder Hüttenverein	0	2	68,50bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	30,25bz
Königs- u. Laurahütte	6½	4	128,75bz
König Wilhelm	0	0	38,50bzG
Lauchhammer	0	0	28,00bz
Louise Tiefbau	2⅓	1	49,50bzB
Magdeburger	3⅓	4	122,40bz
Marienhütte	4	0	59,90bz
do. Cons.	2	3	73,50G
Mechernicher	8	13	194,00B
Menden-Schwerte	4	0	68,00B

Dividende	1879	1880	
Osnabrücker Stahlw. (4	2	2	63,00bzG
Phönix, Bergwerk, A.	6	3	87,25bzG
do. do. B.	0	0	42,50G
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	1	72,50bz
Salzwerke (Eggestorf)	5¼	6	167,60bzG
Schlesische Zinkhütten	5½	5½	99,50bzG
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	5½	106,25bz
Thale, Eisenwerk	0	0	25,00bzB
Westfäl. Draht-Industr.	9	9	117,00bzG
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	¾	46,60bzG
Altona-Kieler	8	8⅔	196,00bzB
Bergisch-Märkische	4¼	5⅙	123,30bzB
Berlin-Anhalt	5	6	143,00bzB
Berlin-Dresden	0	0	15,80bz
Berlin-Görlitz	0	0	30,75bz
Berlin-Hamburg	12½	14¼	314,25bz
Breslau.-Schwd.-Freib.	4¾	4¾	98,50bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	18,00bz
Märkisch-Posener	0	0	32,00G
Mainz-Ludwigshafen	4	4	99,50bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	0	26,50bzG
Oberschl. A. C. D. E. (3½	9⅗	10⅘	247,40bz
do. B. gar. (3½	9⅗	10⅘	197,50bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	58,75bz
Rechte Oderuferbahn	7 3/10	7 11/12	170,25bz
Rhein-Nahe	0	0	14,80bzG
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	102,75bzG
Thüringer A.	8½	9½	214,40bzG
do. B.	4	4	106,30bz
do. C. (4½	4½	4½	110,90bz
Weimar-Gera gar.	4½	4½	50,10bz
Amsterdam-Rotterdam	6¼	7 13/40	143,70bz
Aussig-Teplitz	12½	14	239,90bzB
Böhm. Westb. 5% gar. (5	6	7	129,80bz
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	5	94,10bzG
Galizische Carl-Low.-B.	7 7/38	7 7/38	134,90bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	6	581à80,50bz
do. Nordwestbahn (5	4	4⅕	404,50bz
do. B.	2½	5	434,50bz
Rumänier	3⅗	3⅓	62,00G
Russ. Staatsb. 5% gar. (5	7 3/85	7 3/4	133,10bz
Russische Südwestb. gar.	5	5	64,20bz
Schweizer Westbahn	0	0	36,80bzG
Südost. (Lomb.)	0	0	264,50à5,50
Turnau-Prager	0	7	134,60bzG
Warschau-Wien	11⅔	10	245,75bz
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3⅓	3⅓	95,50bzG
Halle-Sorau-Guben (5	3½	5	79,90bz
Märkisch-Posener (5	5	5	114,25G
Nordhausen-Erfurt (5	5	5	96,00G
Oels-Gnesen	0	0	48,40bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	5	2½	94,60bzG
Rechte Oderuferbahn (5	7 3/10	7 11/12	167,00bz
Saalbahn (5	0	0	68,80bz
Weimar-Gera (5	0	0	33,00bz
Saal-Unstrutbahn (fr.	0	0	1,30G

Vom Staate erworbene Eisenbahnen.

		Zfs.	
Berlin-Stettiner	St.-A.	4¾	116,80bz
Cöln-Mindener	do.	6	— —
Magdeb.-Halberst. B.	do.	3½	— —
do. mit Talon	do.	3½	88,10G
do. C.	do.	5	125,40bzG
Niederschl.-Märk.	do.	4	100,40bzB
Rheinische	do.	6½	162,50B
do. neue 40%	do.	5	159,00B
do. B. (gar.)	do.	4	100,20bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Mastrichter	4½	100,00G
do. II. Em.	5	100,00G
do. III. Em.	5	100,00G
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	93,50bzG
do. III. L. B. do.	3½	93,50bzG
do. IV. Serie	4½	— —
do. V. Serie	4½	103,00bzB
do. VI. Serie	4½	104,00B
do. VII. Serie	4½	103,00bzB
do. VIII. Serie	4½	102,90B
do. IX. Serie	5	105,70bzG
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	102,25G
do. Nordb. (Friedr.-W.)	4½	103,00bzB
Berlin-Anhalter Lit. B.	4½	102,90B
do. Lit. C.	4½	102,90B
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,50B
Berlin-Görlitzer	4½	102,30G
do. Lit. B.	4½	102,30G
do. Lit. C.	4½	102,30G
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,30bzG
do. do. E.	4½	103,00bz
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,75bz
do. III. Em. do.	4	100,75bz
do. VI. Em. do.	4	100,75bz
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	102,70G
do. Lit. K.	4½	102,70bz
do. 1879	5	105,80bzG
Cöln-Mindener II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,50B
do. VI. Em.	4½	103,50bzG
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	103,80bz
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	— —
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	104,60B
do. do. Lit. B.	4	100,50B
Magdeb.-Wittenberge	3	84,50bz
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	102,50B
do. do. 1878	5	105,60G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,10G
Oberschlesische gar. E.	3½	93,75G
do. gar. 3½ F.	4½	— —
do. G.	4½	103,25G
do. gar. 4% H.	4½	103,40B
do. von 1879	4½	106,00G
Ostpreußische Südbahn	4½	102,70G
Rechte Oderufer	4½	103,40bz
Rheinische II. Em. v. St. gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	—
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	103,30G
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	101,00B
do. IV. Serie	4½	—
do. V. Serie	4½	— —
do. VI. Serie	4½	102,80bzG
Dux-Bodenbach	5	87,10G
do. do. II.	5	85,50B
Dux-Prag	fr.	76,90bzG
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86,60G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	94,90bzG
do. do. gar. II. Em.	5	94,90bzG
do. do. gar. III. Em.	5	94,90bzG
do. do. gar. IV. Em	5	94,90bzG
Kaschau-Oderberg gar.	5	81,90G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	85,70etw bzG
do. do. 1872er gar.	5	85,10bzG
Lemberg-Czernowitz gar.	5	81,10G
do. do. II. Em.	5	85,70G
do. do. III. Em.	5	81,80G
Oesterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	376,75bzG
do. neue gar.	3	359,50bzB
do. do. neue II. Em.	5	104,60G
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	88,25bzB
do. Lit. B. Elbethal	5	87,40B
Reich.-Pard. (Süd-N. Verb.)	5	84,50G
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	281,20G
do. do. neue gar.	3	281,20B
do. do. Obl. gar.	5	100,80B
Ungar. Nordostbahn gar.	5	79,10bzG
do. Ostbahn gar.	5	78,25bz
do. do. II. Em.	5	93,75bzG
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	102,20G
Charkow-Azow gar.	5	96,25bzG
do. in St. à 20,40 M. g.	5	91,86B
Chark.-Krementschug gar.	5	95,25G
do. do. in Sterl. St.	5	—
Jelez-Orel gar.	5	95,30G
Jelez-Woronesch gar.	5	93,75bz
Koslow-Woronesch gar.	5	99,25B
Kursk-Charkow gar.	5	96,75bz
Kursk-Kiew gar.	5	100,30bzG
Mosko-Rjäsan gar.	5	102,75G
Mosko-Smolensk gar.	5	98,00bzB
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,60bzG
Rybinsk-Bologoye	5	88,75B
do. II. Em.	5	82,60bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	95,30G
Warschau-Terespol gar.	5	98,00B
Warschau-Wien. II. Em.	5	102,80bz
do. III. Em.	5	102,25bz

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,35bz
London	1 L. St.	8 T.	20,41bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,90bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	171,80bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	213,50bz
Warschau	100 SR.	8 T.	214,30bz

Diskonto Berlin Wechsel 5%, Lombard 6%

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Sovereign	20,37G
20-Francs-Stücke	16,21bz
Dollars	4,22G
Imperials	16,67G
Oesterreichische Banknoten	172,20bz
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	214,85bz

Prämienschlüsse.

	December.	Januar.
Berlin-Potsdamer		
Bergisch-Märkische	123|1½	124½/1
Köln-Mindener		
Galizier	137½|1½	
Mainz-Ludwigshafen	100⅜|¼	105½|1½
Oberschlesische	249¼|1½	250½|3½
Oestrr. Nordwestbahn		
Rheinische		
Rumänische	102,10|½	103¼|¾
Rechte Oder-Ufer	171|1¼	171½|1¾
Bresl.-Schw.-Freib.	100½|1¼	101½|1¾
Darmstädter	171¾|1¾	173,3
Deutsche Bank		
Disconto-Command.	228½|2½	
Preuß. Boden-Credit		
Laurahütte	131¾|1	134|3¼
1860er Loose	—	—
Oesterr. Goldrente	—	—
Ungarische Goldrente	78,10|⅗	78½|1
Italiener	90⅗	90¼|0,99
Russen, neue	73,90,⅖	74¼|⅗
Russische Noten	215|1	215½|1½
Neue Orient III.	60,10,⅖	60⅖|⅗
Franzosen	—	—
Oesterreichische Kredit	639|6	646|10

Leipziger Börse v. 12. December.

	Zfs	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	101,10bz
do. 1000 M.	4	101,10bz
do. 500—200 M.	4	101,10bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	80,00G
do. 1000 M.	3	80,00G
do. 500 M.	3	80,25bz
do. 500 "	3	80,25bz
do. Staats-A. v. 1830 1000 . 100 T.	3	90,25G
do. von 1830 200—25 T.	3	— —
do. do. von 1855 100 T.	3	89,10bz
do. do. von 1847 500 T.	4	101,00G
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,50bzB
do. do. von 1869 500 T.	4	101,50B
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,50bzB
do. do. von 1869 100 T.	4	101,50B
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	102,00bz
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	101,25G
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,45G
do. o. do. 100 T.	4	101,50B
do. öb.-Zitt. L A. 100 T.	3½	94,50B
do. do. Lit. B. 25 T.	4	100,00G
Allg. D. Cr.-A. zu Leipzig	4	163,25bzG
Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	— —
do. conv.	4½	102,90B
Böhmische Nordbahn 1871	5	84,70bzG
Buschtiehrader, alte	5	86,75bz
do. von 1871	5	85,75bzB
do. von 1872	5	85,50bz
Graz-Köflacher von 1872	5	81,80B
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	88,60G
Prag-Turnauer von 1874	5	— —
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,50B
do. do.	5	101,00B
do. Em. 1875	5	103,25G
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	103,50bz
do. do. 1876	4½	104,65bz
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	166,50G
do. do. St.-Prior.	5	115,00B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811214-19/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Die Weihnachts-Ausstellung feiner Metallspielwaaren

Große Märkerstraße 28, nahe am Markt

ausgestattet mit **vielen Neuheiten**, eröffneten und halten dieselbe hiermit empfohlen

Ferdinand Weber & Sohn.

Nationales Prachtwerk.

DIE HOHENZOLLERN

DAS DEUTSCHE VATERLAND UND

VON

Dr. R. Graf STILLFRIED-ALCANTARA

UND

Prof. Dr. BERNH. KUGLER.

Illustrirt von Bleibtreu, Camphausen, Grot Johann, Menzel, Thumann, A. von Werner u. v. A.

I. Bis zum Tode Friedrichs des Grossen.

Reichster Prachtband nach dem Entwurf des Professor L. Theyer in edler Renaissanceornamentik 45 Mark.

Die zweite abschliessende Hälfte erscheint zum Preise von ca. 30 Mk. zu Weihnachten 1882.

Willkommene Festgabe für jede deutsch gesinnte Familie.

Wo so zahlreiche und so hervorragende Kräfte sich vereinen, ein vollendet schönes Werk, **ein vaterländisches Ehrenbuch** in Bild und Wort zu schaffen, da ist demselben die wärmste Theilnahme im Norden wie im Süden gesichert. Als das Lieblingsbuch einer jeden gebildeten deutschen Familie soll dieses bis auf die Gegenwart fortgeführte **nationale Prachtwerk** im deutschen Volke das Andenken an seine glorreiche Vergangenheit wach erhalten und kommenden Generationen die Großthaten unseres Kaiserhauses künden.

Vorräthig bei **Tausch & Grosse**, Buch- u. Kunsthandlung in Halle a/S.

Mikroscope, Lupen, Taschenthermometer, Compasse, **Lesegläser** empfiehlt **Otto Unbekannt,** Kleinschmieden.

Petroleumfässer kauft stets zum höchsten Preise **R. Hauff,** Leipzigerstr. 55.

Die hochfeinsten deutschen, französischen u. englischen Parfümerien: echte **Eau de Cologne**, feinste **Blumen-Extraits**, feine **Haaröle** und **Pomaden, Räucher-Essenzen**, feinste **Toiletten-** und **Gesundheits-Seifen** empfiehlt billigst

Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Gesangbücher in soliden, einfachen, sowie hochfeinen Einbänden empfiehlt **sehr billig**

Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Poststr. 10. **R. FRANZKE,** Poststr. 10.

Papierhandlung, Druckerei u. Prägeanstalt.

Handlung in Galanterie-, Leder-, Crystall- & f. Holzwaaren

empfiehlt sich zu „**Weihnachts-Einkäufen**" bei guter Auswahl nur reeller Waare zu solidesten Preisen.

Feinere Drucksachen wie bekannt, in elegantester, sachmäßiger Ausführung.

Spielwaaren

in großer Auswahl empfiehlt

Gustav Reiling Nachfolger,

Schmeerstraße 12.

Operngläser

die neuesten Pariser Muster — vorzügliche Gläser — größte Auswahl — billigste Preise

sowie sämmtliche

optische Artikel

empfiehlt

J. H. Schmidt (C. Nockler),

Halle a. S., Schmeerstraße 29.

Oelgemälde, Oeldruckbilder, Kupferstiche, Photographien, mit u. ohne Rahmen, in allen Größen und zu billigsten Preisen empfiehlt in größter Auswahl

Max Köstler,

Poststraße 9.

Die Handschuhfabrik von **H. Schmidt**

gr. Ulrichsstraße 5

empfiehlt **Handschuhe** in **Glacé-, Wild-** u. **Waschleder,** mit u. ohne **Pelzfutter, Hosenträger, Cravatten** ꝛc. ꝛc. desgl. **Ballhandschuhe** zu billigst u. Preisen.

Reitbesätze empfiehlt **H. Schmidt.**

Mein Lager bester Schul-, Schreib- und Zeichen-Artikel

Tornister,	Federkasten,	Bleistiftspitzer,
Schultaschen,	Holz- u. Blech-Penale,	Schieferfeilen,
Zeichenmappen,	Bücherträger,	Pastellstifte,
Reisszeuge,	Schreibebücher,	Stahlfedern,
Zeichen-Etuis,	Fabertafeln,	Federhalter,
Reissbretter,	Liniirmaschinen,	Schulbücher,
Reissschienen,	Rechenmaschinen,	Atlanten
Zeichen-Vorlagen,		

empfehle ich **zu sehr billigen Preisen!**

Schmeerstr. **39.** **Albin Hentze,** Schmeerstr. **39.**

Meine

Weihnachts-Ausstellung

selbstgefertigter **Conditorei-Waaren** als **Baumsachen, ff. Desserts** von **Fondant, Marcipan, Chocolade** ꝛc. und **Honigkuchen** habe heute eröffnet und empfehle meine Fabrikate bei soliden Preisen der geneigten Beachtung. **Koenigsberger Marcipan** unübertrefflich und stets frisch.

***C. T. Müller*, Conditor,**

Leipzigerstr. 1.

Vorräthig bei **Schrödel & Simon** am Markt:

Schönstes und billigstes Geschenkbuch.

Goldener Hausschatz.

Ein deutsches Lese- und Geschichtenbuch mit Bildern

von

H. Gabriel und **K. Supprian.**

25 Bogen. Mit über 100 Illustrationen.

Elegant gebunden in rote Leinwand mit Gold- und Schwarzdrucktitel.

Preis nur 2 Mark 50 Pf.

Schwerlich ist in Deutschland jemals zu solch eminent billigem Preise dem Publikum ein Werk geboten worden, das sich nach Inhalt, Umfang und Einband mit dem hier angezeigten messen könnte. — Der reichhaltige, sorgfältig ausgewählte Text sowohl als die schönen Illustrationen machen es zu einer für jedermann interessanten Lektüre, der billige Preis bei saubersten und elegantesten Ausstattung eignet es in hervorragender Weise zu Geschenken für nicht sehr Bemittelte oder in Fällen, wo es sich um Prämien für Schulkinder, Gaben an einfache Leute, Dienstboten, um öffentliche Bescheerungen und Aehnliches handelt.

Der reiche Inhalt des Buches bietet in bunter Mannigfaltigkeit: Märchen, Sagen, Fabeln, Schwänke, Legenden, Erzählungen, Gedichte, Beschreibungen, Briefe, Geschäftsaufsätze, Lieder, Sprichwörter, Räthsel, Sprüche, Geschichtliche Erzählungen, Geographische und naturgeschichtliche Beschreibungen ꝛc.

Wer sich das Buch vorlegen läßt, wird das Gesagte sicherlich bestätigt finden und immer wieder bei Bedarf nach dem Werke greifen.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Berliner Weissbier-Salon.

Heute Mittwoch den 14. December

10. Abonnements-Concert.

NB. Geehrte Abonnenten mache ich aufmerksam, daß heute das letzte Concert vor den Festtagen stattfindet.

Frische Austern

bei ***Goldschmidt's Wwe.***

Tücht. Verwalter, Hofmeister, Aufseher, Land- u. Stadt-Wirthschafterin, Verkäuferin, Köchin, Kinderfrauen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen weist nach Pauline Fleckinger, kl. Schlamm 3.

Pianinos eigner Fabrik, sowie aus renommirten auswärtigen Fabriken, **Berlin, Stuttgart, Leipzig, Zeitz,** empfiehlt unter **5jähriger** Garantie zu äußerst **billigen** Preisen **H. Lüders,** Gütchenstr. 14. Reparaturen und Stimmungen prompt.

Mühlengrundstück-Verkauf.

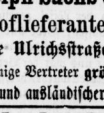
Da meine zu **Wiegersdorf** bei Ilfeld am Harz belegene 4gängige oberschlächtige Mühle abgebrannt ist, werde ich die **Brandstelle** mit **vorzüglicher Wasserkraft** von 16 Fuß Gefälle und großem Teich, dem leicht reparirbaren Wohnhause, den ganz erhaltenen Nebengebäuden, Wiese und Gärten, öffentlich meistbietend durch den Gerichtsvollzieher in der Gemeindeschenke zu Wiegersdorf **am Dienstag d. 20. Decbr. 1881 von Nachmittag 2 Uhr an** verkaufen lassen.

Das Grundstück eignet sich zur Anlage jeder Art von Fabriken, besonders Holzfabriken.

Die Hälfte des Kaufgeldes cv. noch mehr, kann stehen bleiben.

Auf Wunsch wird Land mit verkauft

Wittwe **Riedmann.**



Herrenhüte

Neuheiten der Saison

in **Filz, Loden, Seide** (Cylinder) etc.

Klapphüte in Atlas u. **Merino.**

Rudolph Sachs & Co.

Hoflieferanten,

große Ulrichsstraße 55.

Alleinige Vertreter **größter deutscher und ausländischer Häuser.**

Bilderbücher,

pr. Dtzd. 50 ₰, 60 ₰, 75 ₰ bei

Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811214-19/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 292 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 14. December 1881.

Zu der **Sammlung zum Weihnachtsfeste für die schwer leidenden Kinder im Block II** der chirurgischen Klinik in Halle a. S.
sind bei uns eingegangen: Von Ungenannt 10 ℳ, Ungenannt 1 ℳ, Fr. Pr. K. 3 ℳ, Familie S. 3 ℳ.
Weitere Beiträge nehmen wir noch gern an.
Halle, den 13. December 1881.
Expedition der Hallischen Zeitung.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. December.

— Der „Essener Zeitung" zufolge ist in der am 11. d. in Düsseldorf abgehaltenen Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenhütteleute folgendes Telegramm an den Reichskanzler gesendet worden:

„300 hier versammelte Mitglieder des Vereins deutscher Eisenhütteleute danken Ew. Durchlaucht für die segensreich wirkende Wirthschaftspolitik, welche die Wiederkehr besserer Zeiten für Werke und Arbeiter herbeigeführt hat. Der Vorsitzende: C. Lueg."

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Berliner Zeitungen signalisiren wiederum den bevorstehenden Rücktritt des Finanzministers im Zusammenhange mit den Vorgängen in der Hamburger Kommission; diese Konjekturen sind auch dieses Mal ebenso unbegründet wie in früheren Fällen. Die unumwundene Aussprache des Finanzministers bezüglich etwaiger Rechte fremder Mächte zur Einmischung in innere deutsche Fragen hat im Gegentheil in allen maßgebenden Kreisen Billigung und Zustimmung gefunden.

— Wie die „Essener Zeitung" meldet, hat der „Westdeutsche Bund selbstständiger Handwerker" in einer am 11. ds. in Köln abgehaltenen Versammlung eine Adresse an den Reichskanzler gerichtet, in welcher u. A. heißt:

„Seit dem Erlaß Sr. Excellenz des Ministers für Handel und Gewerbe, Herrn Maybach vom 4. Juni 1879 betreffend die Reorganisation der Innungen, hat sich das ganzen deutschen Handwerks wieder das Gefühl froher Hoffnungen und Zuversicht bemächtigt und überall zur regen Betheiligung an einer allgemeinen und gesunden Vereinigung des ganzen Handwerks beigetragen. Besonders mächtig hat sich diese Bewegung in unseren westlichen Provinzen vollzogen und haben die ergebenst Unterzeichneten schon in verflossener Reichstagsperiode ihre Wünsche Ew. Durchlaucht, sowie dem hohen Reichstag zur geneigten Berücksichtigung empfohlen, ohne jedoch von der früheren liberalen Majorität des hohen deutschen Reichstages ihre mäßigsten Wünsche erfüllt zu sehen. Ew. Durchlaucht haben die Initiative ergriffen, um auf wirthschaftlichem Gebiete mit dem Staat und Gesellschaft gleich schwer schädigenden Prinzipe des freien Gewährenlassens der wirthschaftlichen Kräfte zu brechen. An die Stelle des vollständigen Freihandels, welcher uns in eine unfruchtbare Abhängigkeit vom Auslande gebracht hat und das Nationalvermögen zum Nutzen einer Minderheit vergeudete, unsere eigene Industrie lähmte und gänzlich in Frage stellte, ist ein vorsichtig berechnetes und mäßiges Schutzzollsystem getreten, welches trotz seiner kurzen Dauer und der Nachwirkung des bisherigen Freihandelssystems schon eine bedeutende Besserung der industriellen Verhältnisse erkennen läßt. In dem neuen Innungsgesetze erkennen wir den wohlwollenden Versuch, das mehr und mehr herumgekommene Handwerk wieder zu organisiren und ihm zur treuen und pflichtgemäßen Mitarbeit im Staate wieder Gelegenheit zu bieten. Das Unfallversicherungsgesetz giebt uns den Beweis, das Ew. Durchlaucht der Fürsorge für die große Masse der wirthschaftlich Schwachen Ihre ganze Aufmerksamkeit zuwenden und erfüllt uns mit Dank, das dieser Stand durch die Auflösung des selbstständigen Handwerks fortwährend verstärkt wird. Die von 350 Mitgliedern besuchte Versammlung faßte folgenden Beschluß: „Die heute im großen Saale des Fränkischen Hofes tagende Versammlung selbstständiger Handwerker erklärt ihre prinzipielle Zustimmung zu den von der hohen Reichsregierung angebahnten Reformen auf wirthschaftlichem Gebiete."

Zu dem Erlaß des Fürsten Bismarck an das Vorsteheramt der Danziger Kaufmannschaft bemerkt die Danz. Ztg.:

„Die angegriffene Corporation wird sicher nicht ermangeln, ihre Darstellung gegenüber der Kritik des Herrn Ministers eingehend zu rechtfertigen. Wir können uns hier nur auf ein paar Bemerkungen beschränken. Bei der ersten Bemängelung handelt es sich im Grunde um den vom Fürsten Bismarck seit Weihnachten 1878 aufgestellten theoretischen Satz, daß der gutmüthige Ausländer die deutschen Zölle zahle. Das wird auch in dem Erlaß als so feststehend betrachtet, daß es gar keines näheren Beweises bedarf. Welche Gestalt diese Theorie augenblicklich hat, zeigt folgender Satz aus dem weiter hinten im Wortlaut mitgetheilten Erlaß: „Der Auffassung, daß der Getreidezoll vom Inlande getragen werde, konnte in den Motiven überhaupt nicht Ausdruck gegeben werden, weil dieselbe mit den thatsächlichen Verhältnissen in offenbarem Widerspruch steht." — Die Verfügung bezieht sich hier auf „thatsächliche Verhältnisse"; leider theilt sie nicht die „Thatsachen" mit, auf welche sie sich stützt, sondern giebt nur reine Theorien. Unter denselben befindet sich auch eine theoretische Belehrung darüber, wie die Getreidehändler es anzustellen haben, den „Zoll abzuwälzen". Wir fürchten aber, daß sich die dabei entwickelten Doctrinen niemals werden in die Praxis übersetzen lassen. Diejenigen, welche zollpflichtige Waaren aus dem Auslande beziehen, sind darüber nicht im Zweifel, wer den Zoll bezahlen muß. Und wenn wir recht berichtet sind, war auch der jetzige Herr Handelsminister anderer Meinung als jetzt, als er einst für seine Barziner Besitzungen mehrere landwirthschaftliche Maschinen aus dem Auslande bezog und dabei eine Summe als Zoll bezahlen mußte, über deren Höhe er sich damals sehr wunderte. Diese Erfahrung beschleunigte, wie uns mitgetheilt wurde, die gänzliche Aufhebung der Eisenzölle durch das Gesetz von 1873. Das ist allerdings lange her."

— Wie man der „K. Z." von hier telegraphirt, soll die Redaktion der „N. Allg. Z." als Grund ihrer Weigerung, eine berichtigende Darstellung der Windthorst'schen Angelegenheit aufzunehmen, angegeben haben, daß nur Herr Windthorst selbst das Recht habe, die Aufnahme zu verlangen. Nach den betreffenden Paragraphen des Reichspreßgesetzes ist die „Nordd. Allgem. Ztg." allerdings im formellen Rechte. Es werden Versuche gemacht, den gesellschaftlichen Konflikt zwischen Reichskanzler und Centrum auszugleichen, und sie dürften von Erfolg sein, da die Beilegung des Kulturkampfes nach wie vor als Ziel der Regierungspolitik aufgestellt wird. Die „K. Z." versichert ferner, zwischen Fürst Bismarck und Minister Bitter bestehe kein Zerwürfniß und die Stellung des letzteren sei keineswegs erschüttert.

— Der „Reichs-Anz." veröffentlicht folgende Mittheilung: „Die Nachricht, nach welcher die königliche Staatsregierung mit der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft wegen des Erwerbes dieses Unternehmens für den Staat in weitere Verhandlungen eingetreten sei, bestätigt sich. Zwischen Regierungskommissarien und Vertretern der Gesellschaft haben ausführliche Besprechungen und Erörterungen über den Werth des Unternehmens stattgefunden, auf Grund welcher der Gesellschaft nunmehr ein definitives Angebot einer sechsprocentigen Rente für die Actionäre gemacht worden ist.

— In Folge Anordnung von hoher Seite begiebt sich der Direktor der Berliner Feuerwehr, Herr Major Witte, in Begleitung eines Brandmeisters nach Wien, um sich dort an Ort und Stelle über den Theaterbrand zu informiren.

— Wie die „Augsburger Allg. Ztg." aus München berichtet, hat bei Berathung des Etats des Finanzministeriums der Ausschuß der Kammer der Reichsräthe den Ministerialdispositionsfonds zu Unterstützungen mit 5 gegen 2 Stimmen bewilligt. Dan ch scheint die erste Kammer sich dem Sturmlauf der zweiten gegen das Ministerium Lutz nicht anschließen zu wollen.

— Der „Reichsanzeiger" bringt nachstehende Mittheilung: Die Rinderpest ist in der preußischen Provinz Schlesien amtlichen Mittheilungen zufolge außer in dem Kreise Waldenburg auch innerhalb der Kreise Landeshut und Bolkenhain in den Orten Rothenbach (am 10. d.) bezw. Nieder-Wernersdorf (am 11. d.) festgestellt worden. Die in dem Gesetze vom 7. April 1869 und in der Instruktion vom 9. Juni 1873 vorgesehenen Sicherheits- und Tilgungsmaßregeln sind sofort nach Konstatirung der Seuche zur Ausführung gelangt.

— S. M. Kanonenboot „Wolf", 4 Geschütze, Kommdt. Korv.-Kpt. Strauch, ist am 5. November cr. in Hongkong eingetroffen.

Parlamentarisches.

Berlin, den 12. December.

Der Reichstag wird Ende dieser Woche vertagt und tritt wahrscheinlich schon zu Ende der ersten Januarwoche wieder zusammen. Da die Erledigung der bisher erfolgten Vorlagen noch vor Ablauf des Januar zu erwarten steht, so wird das Zusammentagen des deutschen Reichstags mit dem Abgeordnetenhause kaum länger als eine Woche währen.

— Auf der Festung Königstein (Königr. Sachsen) befinden sich infolge eines im Felsen entstandenen Risses an einer Stelle drei Stockwerke Casematten in Bewegung. Zur Verhinderung des Einsturzes macht sich das Anbringen und der Wiederaufbau derselben bei anderweiter Fundamentirung erforderlich. Der Bedarf hierfür, wie für eine zu beschaffende Dampfördermaschine ist auf 251,400 ℳ veranschlagt, wovon 150,000 ℳ als erste Rate in das Reichsbudget pro 1882/83 eingestellt sind.

— Mainz, abgegeben 16,968 St., davon für Phillipps (Fortschritt) 6485, für Bebel (Soz.) 5503, für Eugen Frank (Centrum) 4864 St. Stichwahl zwischen Phillipps und Bebel erforderlich.

Ausland.

Frankreich.

Das ganze südliche Frankreich ist in Aufregung wegen des beiderseitigen Beschlusses, zwischen Spanien und Frankreich die Pyrenäen mittelst einer Tunnelbahn hinwegzutrümmen. Zahlreiche Städte senden Senatoren und Abgeordnete in Bewegung, um die ihnen vortheilhafteste Anlegung der Bahnlinie zu erwirken. Die ganze Bevölkerung von Toulouse ist, so zu sagen, auf den Beinen. Man dringt darauf, daß man beim Bau der Bahn keine Zeit vertrödele. Das Capital soll auch für die spanische Linie beschafft werden, wenn das nöthig sein sollte; denn man verspricht sich allerseits sehr viel von dem Unternehmen. — Vor den Pariser Geschworenen erschienen am 10. December die Herren Simon Boubée und Labrousse, der Erstere Mitarbeiter, der Letztere Gerant des legitimistischen Boulevardblattes „Clairon" unter der Anklage der Beleidigung des Präsidenten der Republik. In einem am 6. September im „Clairon" erschienenen und von Boubée gezeichneten Artikel war Herr Jules Grevy in der That mit den unwürdigsten Insulten überhäuft worden. Er wurde darin der Mitschuldige der Aufrührer von 1830, der Plünderer des erzbischöflichen Palastes, ja sogar der intime Freund und Spießgeselle des Attentäters Alibaud, ein kirchenschänderischer Strolch, ein Schuft von Bilderstürmer genannt, dessen Platz nicht im Elysée, sondern vor dem Zuchtpolizeigericht wäre, der sogar schon längst den Strick verdient hätte. Die Geschworenen sprachen den Geranten frei, erkannten dagegen Boubée für schuldig; der Gerichtshof verurtheilte den Letzteren zu drei Monaten Gefängniß und einer Geldstrafe von fünfzehnhundert Francs. Herr Tresneau, der Redakteur des „Antiradikal", der den strafbaren Artikel des „Clairon" nachgedruckt hatte, wurde in contumaciam zu zwei Monaten Gefängniß und 1000 Francs Strafe verurtheilt.

Rußland.

Aus Moskau schreibt man der „Köln. Ztg.": Seit fünf Jahren herrscht die Diphtheritis im nördlichen Theile des Kaukasus und ist namentlich im Gouvernement Stawropol zu einer bestätigen Geißel geworden. In einigen Gegenden des nördlichen Theils ist sie mit solcher Gewalt aufgetreten, daß sämmtliche Kinder bis zum Alter von sieben Jahren buchstäblich genommen ausgestorben sind. Eine solche traurige Lage des Gouvernements hat natürlich außerordentliche Maßregeln hervorgerufen. Die äußere Seite derselben war, wie immer bei solchen Gelegenheiten, sehr glänzend; darauf beschränkte sich aber das Ganze, wirklichen Nutzen haben die offiziellen Maßregeln nicht gebracht. Um sich überhaupt einen Begriff davon zu machen, in wie weit — abgesehen von der Epidemie — für ärztliche Hilfe bei der Bevölkerung des Gouvernements gesorgt war, führen wir nebenbei an, daß in demselben bei einer Oberfläche von 1250 Quadratmeilen und einer Einwohnerzahl von gegen 474 000 außer einem Gouvernements- und einem Stabsarzt in Stawropol selbst nur noch vier Kreisärzte waren. In den Städten beschränkte sich die medizinische Thätigkeit auf Anwendung von Karbolsäure als einzigem Mittel gegen die Diphtheritis und Räucherung der Kleidung der Verstorbenen; auf dem Lande gingen die Aerzte viel einfacher zu Werke: ganze Familien wurden aus der Isba, in welcher sich ein Kranker befand, in die Kälte hinausgetrieben und eingeräuchert, das Innere der Isba aber mit einer ätzenden Flüssigkeit besprengt, welche auf der Haut der gesunden Kinder einen Ausschlag erzeugte. Die Bauern ihrerseits traten den Maßregeln der Aerzte feindlich entgegen, an vielen Orten kam es bis zu offener Auflehnung gegen die Polizei. Trotz aller offiziellen Berichte über das Aufhören der Epidemie und der Orden, welche die Aerzte erhielten, blieben die Maßregeln fruchtlos. Die Epidemie, welche im Sommer nachgelassen hatte, brach im Herbst von neuem aus. Die sogenannte General-Desinfektion, welche in den offiziellen Berichten zur Sprache gestellt wird, war nichts weiter als eine Komödie. Eine Kommission, welche aus einem Polizeibeamten, einem Arzt und einer „Hebamme" bestand, erschien im Dorfe, räucherte zwei bis drei Isbas mit Schwefel ein — stieß natürlich seitens der Bauern auf Widerstand —, nahm darüber ein Protokoll auf — und fuhr von dannen. In manchen Dörfern wurden die Mitglieder der Kommission für Teufel, die Hebamme für eine Hexe gehalten und nicht eher in die Isba gelassen, als bis die Kraft des Evangeliums und des Kreuzifixes an denselben erprobt worden. In Stawropol selbst herrscht die Diphtheritis gegenwärtig seit einem Monat; die Sterblichkeit ist schrecklich; in manchen Familien, welche anfangs verschont geblieben, sind in letzter Woche sämmtliche Kinder gestorben. Noch werden keine Maßregeln gegen die Verbreitung der Epidemie getroffen, auch die früheren sind sogar beseitigt, weil die Diphtheritis laut offiziellen Berichten aufgehört hat und mithin für die Obrigkeit nicht existirt.

Eine Orientreise.

Von F. O.

(Fortsetzung.)

Die Einrichtung der Wohnungen ist die primitivste, die sich denken läßt, denn obwohl den Christen der Eintritt nicht gestattet ist, so kann man doch beim Vorüberfahren manchmal einen Blick von oben hineinwerfen. Es sind elende Drecklöcher, ohne irgend ein Mobiliar, mit einer schäbigen Matte auf der Erde, höchstens ein Schaf- oder Ziegenfell als Luxusgeräth, einige Thonkrüge und noch ein Kupfergefäß zum Kochen. Die ganze Familie ist auch außer der Arbeit den ganzen Tag im Freien. Die Frau spinnt ihr Ziegengarn von der Spindel herunter, und die Kinder springen mit namenlos dicken Bäuchen nackt oder halbnackt um sie herum.

Die Kost der Fellahs ist ebenso einfach als ihre Wohnung. Eine Hauptrolle spielen die Pferdebohnen oder Saubohnen, die noch üppiger als bei uns gedehen, dann namentlich der Mais, aus dem sie im Delta auch das Brod backen, das durch Beimischung von Bohnenmehl etwas grünlich aussieht. Abends liebt der Fellah unter allen Umständen eine warme Brühe von Zwiebeln in Leinöl gesotten, die er mit der Brotrinde ausöffelt, und dann wird natürlich der Löffel gegessen. An die Stationen wurden gekochte Eier, Wasser, Brod und Datteln herangebracht, an einige auch Apfelsinen, deren jedoch wenig gehandelt werden.

Für uns war der Verkehr mit den Eingeborenen, der dadurch hervorgerufen wurde, höchst interessant; die Frauen unverschleierten Mädchen erschienen stets mit verhülltem Gesicht. Den größten Spaß machten uns die unzähligen Kinder, die auch noch dem abfahrenden Zuge nachliefen und um bachsisch bettelten. Alle Landbewohner sprechen natürlich nur arabisch, und es gab mit den wenigen Brocken, die wir gelernt hatten, eine stets sehr heitere, weil nur halbverstandene Conversation. Der gemeine Egypter wird vom Europäer nur mit Du angeredet. Die Sprache ist mir im allgemeinen nicht leicht vorgekommen, namentlich bedürfen die vielen Kehllaute für uns Deutsche besonderer Uebung.

Auf der Fahrt sprach uns ein Bahnwärter an, der uns deutsch sprechen hörte. Er war ein Böhme, der schon seit 25 Jahren in Egypten lebte und uns über mannichfache Verhältnisse unterrichtete. Auf meine Frage, ob er sich nicht nach Deutschland zurücksehne, sagte er, er habe keinen Grund dazu; er befände sich mit Frau und Kindern mitten unter den Arabern sehr wohl; seine Hausfrau war allerdings nicht mehr von der der Eingeborenen zu unterscheiden. Mit Stolz wies er auf die reichen grünen Fluren hin und sagte: hier wächst es das ganze Jahr; wenn geerntet ist, wird wieder gesäet, ob es Sommer oder Winter ist. „Der Boden ist der schönste, den man sich denken kann, hier können Sie 10 Morgen Land durchsehen, dann finden sie noch nicht den kleinsten Stein!" Man braucht hier auch nicht so zu arbeiten wie in Deutschland, und die Oberen sehen einem nicht so auf die Finger. Die Araber leben so friedlich mit uns wie irgend andere Menschen. Als wir zur Station Damanhur kamen, machte er uns aufmerksam auf einen großen Jahrmarkt, der auf einem weiten Platze vor dem Orte abgehalten wurde. Wir sahen ein Paar Tausend Menschen in ihren malerischen und originellen Costümen, Hunderte von Kameelen, Eseln, Büffeln, da zusammen, im Hintergrunde die größere Stadt, von den Minarets ihrer Moscheen überragt, ein lebendiges orientalisches Bild. Auch die Eisenbahn und die Landtämme waren in der Nähe der Marktstadt überfüllt von Menschen und Thieren der originellsten Erscheinung. Leider konnten wir die Unterhaltung unseres deutschen Landsmannes nicht lange genießen, da er bei der nächsten Station Kafr el Zayat uns verließ, nachdem wir soeben einen Arm des Nilstroms passirt hatten. Von den Hütten des Dorfes abweichend, hatte er sich ein ganz nettes Haus gebaut, und ein paar hellledige Mädchen sprangen ihm schon von Weitem entgegen.

Der breite Nilarm, den wir überfahren hatten, ist der, welcher bei Rosette mündet; wenige Meilen abwärts von hier liegt die berühmte Stätte des alten Sais von welchem nur Schutthügel zu sehen sein sollen. Auf der weiteren Fahrt wurden nun auch Baumwollfelder sichtbar und in der Nähe der Dörfer modern gebaute große Fabriken, in denen die Baumwolle entkapselt wird. Die meisten gehören dem Chedive, einige auch unternehmenden Engländern. In die Vegetation mischten sich außer den Tamarisken auch große breitblättrige Sykomoren, und die feinblättrigen Akazien, die wir in Töpfen ziehen, als Bäume. Charakteristisch für die Landschaft am Nil sind auch die Stöpfräder, welche aus den Kanälen das Wasser auf die höher gelegenen Aecker bringen und in ewig knarrendem Ton von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang von Büffeln oder Eseln getrieben werden. Wir passirten die Stadt Tanta, die auf ihren drei jährlichen Messen ungeheure Volksmengen anzieht, im April, wie man sagt, 500 000 Menschen, und Veranlassung zu den wildesten Ausschweifungen bieten soll. Leider sahen wir nur das äußere Bild des umfangreichen Ortes, dessen Moscheen und Minarets schon eine größere Bedeutung erwarten ließen. So wurde unser Interesse mit jedem neuen Stück Weges durch allerhand vollkommene neue Erscheinungen gefesselt, bis die Dunkelheit den Augen ein Ziel setzte.

Abends 8 Uhr kamen wir in Cairo an, es war am 3. März. Ein mir befreundeter Maler, der die meisten Winter in Egypten zubringt, und Cairo als seine Domäne betrachtet, empfing mich auf dem Bahnhof, ließ meinen leichten Koffer einen braunen arabischen Bengel auf die Schulter nehmen und brachte mich in das mir besorgte Privatquartier.

Als ich in Cairo ankam, war die ganze Stadt in einer großen Aufregung; es hatte 2 Tage hintereinander geregnet, was seit Menschengedenken nicht vorgekommen war. Die ganze ärmere Bevölkerung der Stadt, die zu Fuß geht, war in gelinder Verzweiflung. So wie die Häuser nicht gegen Regen genügend geschützt sind, so sind auch die Straßen ohne jedes Pflaster. Die Straßen waren so aufgeweicht, daß die Araber barfuß, oder mit den weiten, leichten Lederschuh n bekleitet, im Schmutz stecken blieben, die armen Vorläufer und die Eselsjungen, die in jedem noch so schnellen Tempo neben den Reitern und vor den Wagen voraus laufen, waren zum Tode abgehetzt, abgesehen von vielen andern Unzuträglichkeiten dieser Witterung. Mein Freund sagte mir, wenn das so bliebe, so könnten wir in Cairo gar nichts vornehmen, wir sollten nur sofort unsere Nilreise antreten. Es regnete übrigens nicht wieder am-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811214-19/fragment/page=0005

Handelskammer zu Halle a. S.

Der Handelskammer ist von der Königl. Eisenbahndirection zu Magdeburg folgende Zuschrift mitgetheilt worden:

Wien, 10. November 1881.

An die Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn Breslau.

In Erwiderung auf die geschätzte Zuschrift **vom 22. v. Mts. beehren wir uns Nachfolgendes bekannt zu geben.**

Laut dem allgemeinen Zolltarife vom 27. Juni 1878 sind gebrauchte Säcke aus grauer Packleinwand oder Jute nur dann zollfrei, wenn selbe auch **signirt** sind, und wieder eintreten, nachdem die Säcke im gefüllten Zustande ausgetreten sind.

Die diesseitigen Zollämter scheinen nun bis in die jüngste Zeit auf diese Bestimmungen kein besonderes Gewicht gelegt und bei der Abfertigung leerer Säcke nur darauf gesehen zu haben, ob die Säcke nur überhaupt früher gebraucht worden waren.

Im Anfange des vorigen Monates erhielt das Hauptzollamt in Krakau und zweifellos auch die übrigen Zollämter eine Erinnerung von vorgesetzter Stelle, sich bei Abfertigung leerer Säcke strenge nach den Bestimmungen des Tarifs zu benehmen und jene Sendungen leerer Säcke, die zwar gebraucht, jedoch nicht signirt sind oder das Zeichen einer ausländischen Firma tragen, nicht als zollfrei abzulassen, sondern als Zollgut zu behandeln.

In Folge dieses Monitums wurde nun Seitens des Hauptzollamts in Krakau bei der Revision von leeren Säckesendungen sehr strenge vorgegangen und jeder Sack separat besichtigt resp. die signirten Säcke von den unsignirten und den die Firma eines Ausländers tragenden Säcken ausgeschieden.

Da nun bei jeder Rücksendung, bei welcher derartige unsignirte oder mit der Firma eines Ausländers bezeichnete Säcke vorkommen, erst der Aufgeber befragt werden mußte, ob er die Verzollung wünsche oder welche Verfügung er über die Sendung trifft, so hat sich unsere Station Krakau veranlaßt gefunden, im Interesse der Geschäftswelt das beregte Telegramm nach Myslowitz abzusenden.

Nachdem nun die Verzollung unsignirter, wenn auch gebrauchter Säcke im Zolltarif begründet ist, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß derartige Transporte nach Oesterreich-Ungarn in Folge der erlassenen Erinnerung der vorgesetzten Behörde bei allen Oesterreich-Ungarischen Zollämtern denselben Maßnahmen wie bei dem k. k. Zollamte Krakau, unterworfen werden, weshalb es sich empfehlen dürfte, die dortseitigen Stationen behufs Verständigung der Parteien im vorangeführten Sinne zu informiren.

Für die ausschließend priv.: Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.
Der General-Inspector.
(Unterschrift.)

Verhandlungen der Strafkammer des Landgerichts zu Halle

am 5. Dezember 1881.

Präsident: Landgerichtsdirektor Reuter, Beisitzer: Landgerichtsräthe Dr. Thümmel, Pfitzner, von Bülow, Landrichter Hellweg, Staatsanwaltschaft vertreten durch Staatsanwalt König, Gerichtsschreiber Referendar v. Specht.

Der Weichensteller Carl Temme von hier steht unter Anklage der fahrläsfigen Gefährdung eines Eisenbahntransportes. Am 1. August d. J. morgens gegen 3 Uhr sollte der Güterzug Nr. 405, geführt vom Lokomotivführer Domke, von dem Geleis Nr. 3 nach dem Hauptgeleise übergeführt werden, um demnächst nach seinem Bestimmungsorte Nordhausen abgelassen zu werden. Die von diesem Zuge zu passirenden Weichen standen bei Abfahrt desselben richtig. Kurz vor Befahren der Weiche Nr. 4 wird dieselbe von dem Angeklagten, der die Weichen von dem weiter rückwärts gelegenen Central-Weichenapparate bediente, gedreht, so daß der quäst. Zug, anstatt nach dem Hauptgeleis zu gelangen, auf ein Rangiergeleis fährt und zwar so stark in die Giebelwand eines am Ende desselben stehenden Schuppens, daß derselbe zum Theil demolirt wurde. Die Maschine entgleiste ganz, der Tender nur theilweise. Ein Bremser wurde durch den heftigen Stoß von seinem Sitze geschleudert, erlitt aber glücklicherweise keine erheblichen Verletzungen. Temme führt als Entschuldigung an, daß er geglaubt habe, die Weiche zeige vor Befahren des Zuges falsches Licht, nur um den Zug nicht in ein falsches Geleis laufen zu lassen, habe er die bewußte Weiche gedreht, dadurch aber gerade das Unglück herbeigeführt. Der Lokomotivführer hatte wegen der Dunkelheit und dem Dampfe nicht bemerkt, daß er sich auf falschen Geleise befunden. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 1 Woche Gefängniß. — Der Zimmermann Carl Wachsmuth früher hier, jetzt in Friedrichs-Schwerz wohnhaft, wurde vom königlichen Schöffengerichte zu Wettin laut Erkenntniß vom 21. Oktober d. J. wegen Verbreitung verbotener Druckschriften (sozialdemokratischen Inhalts) zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Die von dem Verurtheilten rechtzeitig eingelegte Berufung hatte Erfolg, die Strafkammer sprach denselben nach erfolgter Beweisaufnahme unter Aufhebung des erstinstanzlichen Erkenntnisses von Strafe und Kosten frei. — Der Optiker und Mechaniker Carl Ludwig Deckelmann aus Nürnberg gebürtig, jetzt hier in Haft, wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels bereits einige Male vorbestraft, hat sich wegen gleichen Verbrechens zu verantworten. Am 1. Oktober d. J. befand sich der Angeklagte auf hiesigem Bahnhofe und wußte hier den durchreisenden Bildhauer Gerling aus Tangerhütte zu veranlassen, mit ihm in der Gewerbeausstellung die Dampfflüge zu besichtigen. Bevor Beide jedoch in die Ausstellung gingen, überredete der Angeklagte dem p. Gerling, in eine Restauration in die Wuchererstraße mit ihm zu gehen. Wie zufällig spielten hier zwei angeblich fremde Herren „Kümmelblättchen". Das Uebrige läßt sich errathen. Gerling wurde veranlaßt mitzuspielen und verlor bald 400 *M* an die beiden Gauner, die sich schleunigst drückten. Der Angeklagte wollte dem gleichen Beispiele folgen, was ihm jedoch nicht gelang, da der p. Gerling, die ganze Sachlage nunmehr durchschauend, seine Festnahme und Arretur veranlaßte. Die beiden andern Gauner sind nicht ermittelt worden, da Deckelmann sie nicht kennen will. Der Angeklagte wird dem Antrage des Staatsanwalte gemäß in eine recht empfindliche Strafe, nämlich zu 2 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust genommen. — Der Hausbesitzer Gottlob Kuntze aus Goltewitz wurde vom königlichen Schöffengericht zu Gräfenhainichen laut Erkenntniß vom 19. Oktober d. J. wegen Unterschlagung zu 10 *M* Geldbuße event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die hiergegen vom Verurtheilten eingelegte Berufung hatte Erfolg, unter Aufhebung des Erkenntnisses erster Instanz wurde Kuntze von der Strafkammer von Strafe und Kosten freigesprochen. — Der Arbeiter Johann Gottfried Merkel und dessen Ehefrau, Wilhelmine geb. Mederake aus Döbern, stehen unter Anklage des strafbaren Eigennutzes. Beide hatten sich von der Mutter der Angeklagten, der Wittwe Mederake daselbst, ein Darlehn von 4200 *M* geben lassen, womit sie den Ankauf eines Grundstückes bewerkstelligten. In Folge von Zwistigkeiten verlangte die Gläubigerin ihr Darlehn zurück und zwar, da sie es so nicht erlangen konnte, in Form einer Klage. Die Angeklagten verkauften unterdeß das quäst. Grundstück, erhielten nach Abzug der Hypotheken ꝛc. noch 3900 *M* heraus, wovon sie 900 *M* an einen Verwandten abgaben, den Rest von 3000 *M* aber zur Tilgung von Schulden verwendet haben wollen. Die Gläubigerin hatte das Nachsehen, da die Execution fruchtlos ausfiel. Die Angeklagten wurden mit je 3 Monaten Gefängniß bestraft.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

∫ **Eisleben,** d. 12. Dezbr. In der vergangenen Woche sind hier verschiedene Diebstähle begangen worden. In der Restauration zum Stadtgraben versuchten mehrere Diebe, nachdem sie in das Gastzimmer eingebrochen waren, den Keller zu erbrechen, wurden aber durch den Wirth verscheucht. — Auf dem Bahnhof war ein Ballen Sachen abhanden gekommen. Selbigem u. noch verschiedene andere Gegenstände fand man beim Arbeiter St. bei einer Haussuchung. Der dritte Diebstahl ist: dem Roßschlächter L. wurde ein Pferd gestohlen. — Gestern wurde der Weihnachtsmarkt eröffnet. — Den seit 8 Tagen vermißten Stadtsekretär von hier hat man in einem Tannenwalde zwischen Brücken und Tilleda erhängt gefunden.

Arnstadt, 12. December. In dem schwarzburg'schen Waldstädtchen Langenwiesen grassirt gegenwärtig Diphteritis und Scharlach in heftiger Weise. In 14 Tagen waren bei einer Einwohnerzahl von 2000 Seelen dort gegen 40 Kinder an den tückischen Krankheiten gestorben und die Trauer ist eine allgemeine. Von der Stadtgemeinde berufen, wirkt dort gegenwärtig ein Arzt aus Halle. Entgegen verschiedenen Zeitungsnachrichten sind jedoch Gehrin und Großbreitenbach noch frei von jenen Krankheiten. — Der Verkehr auf der im vorigen Monate eröffneten Eisenbahnlinie Ilmenau-Gehrin soll sich recht günstig entwickeln und verspricht bei richtigen Tarifen vorzüglich zu werden.

—y— **Gotha,** 12. Dezember. Vorgestern hatte ein in der Bötter'schen Lampenfabrik hier beschäftigter Arbeiter das Unglück, beim Auflegen eines Treibriemens an einer Transmission dieser selbst zu nahe zu kommen, von ihr in Folge dessen sofort erfaßt und herumgeschleudert zu werden. Trotzdem es einem Mitarbeiter gelang, den Unglücklichen noch rechtzeitig zu befreien, hat Letztere dennoch derartige Verletzungen davongetragen, daß seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus sich nöthig machte.

† Das Schwurgericht in Nordhausen verhandelte am Sonnabend gegen die Ehefrau des Handarbeiters Schlichting, Julie geb. Bodenstein aus Liebenwerda wegen Kindesmord. Die Angeklagte verheimlichte bei ihrer Verheirathung ihrem Ehemanne, daß sie sich bereits Mutter fühle, bei der Geburt des Kindes tödtete sie dasselbe. Unter Annahme mildernder Umstände wurde sie zu 2 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

† Der Polizei in Erfurt ist es durch Vermittelung des Berliner Polizei-Präsidiums gelungen, den Schwindler zu entlarven, welcher in letzter Zeit eine große Anzahl von Gastwirthen durch Uebersendung von Postnachnahme-Packeten prellte. Der Gauner heißt Wilhelm von Meyer und ist Kaufmann in Berlin. Derselbe hat im Monat October nicht weniger als 150 Packete an Hotelbesitzer nach auswärts mit Postnachnahme versendet und wird deshalb seiner wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

† Betrübende Nachrichten kommen aus dem preußischen und anhaltischen Oberharze. Heu und Grummet sind wenig gewonnen, auch die Getreide-Erndte war eine stroharme. Wovon das Vieh ernähren? Bis jetzt ist die Hutung aufs Sorgsamste ausgenutzt, was soll aber werden, wenn Schnee fällt? Schon jetzt wird viel Vieh geschlachtet und das Fleisch in Viertel- und Achtel-Centnern verkauft. Der Preis stellt sich auf 25 bis 30 ₰ pro Pfund.

† Das Schwurgericht zu Leipzig verurtheilte am 8. d. M. die verw. Johanne Möller aus Naumburg a. d. S. wegen Meineids zu 4 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Verlust der Ehrenrechte und dauernder Eidesunfähigkeit. Die Angeklagte hatte in einer Klagesache auf Bezahlung von 285 Mark Restforderung eines Fleischers am 28. Juli d. J. den Manifestationseid geleistet, während ermittelt wurde, daß sie vor verhältnißmäßig kurzer Zeit erst alleinige Erbin des mehrere tausend Mark betragenden Vermögens ihres verstorbenen Ehemannes, des ehemaligen Gymnasial-Oberlehrers Möller in Bernburg (von dem sie, ohne legal geschieden zu sein, schon einige Jahre getrennt gelebt hatte) geworden und auch sonst noch im Besitze von Sparkassenbüchern mit beträchtlichen Einlagen betroffen worden war.

Kunst und Wissenschaft.

— In Paris sollte jüngst der Nachlaß Alfred de Musset's versteigert werden, ein Todesfall verhinderte den Vollzug. Unter den Autographen des berühmten französischen Dichters, welcher bekanntlich der George Sand so nahe stand, ist ein Fragment der reizenden Komödie „On ne badine pas avec l'amour" zu nennen; ferner eine mit sprudelndem Humor verfaßte Beschreibung eines Soupers bei der Rachel, der Plan zu einem Schauspiele „Graf Essex", ein bisher unbekanntes, von Musset in Venedig niedergeschriebenes Gedicht „Vision" und ein vom 27. August 1856 datirter Brief den Musset vom Krankenbette aus an den Minister der schönen Künste gerichtet hat und worin er sich herzlich für eine ihm zu Theil gewordene Unterstützung bedankt. Neben einigen Sonetten und einem einer Schauspielerin gewidmeten Gedichte ist noch zu erwähnen „La servante du Roi", das Fragment einer Tragödie, und eine zweiaktige Komödie, „Une soubrette d'autrefois." Einen eigenen Reiz gewährt es, in einer Anzahl Skizzen, Portraits ꝛc. neben dem Dichter den Zeichner Alfred de Musset kennen zu lernen. In der Zeichenmappe blätternd, fand man ein Portrait der berühmten Sängerin Pauline Garcia, eine Federzeichnung, welche eine junge Frau im Bette ruhend darstellt; „Blanchette", das Bildniß einer Dame mit einem Sonnenschirm, und eine Anzahl von drolligen Bildchen, aus welchen ein stark karikaturistischer Zug spricht. Das bedeutsamste und werthvollste Stück dieses Theiles der Sammlung ist ein Album, in welchen der flüchtige Zeichenstift Musset's Erinnerungen aus seiner italienischen Reise mit George Sand festgehalten hat. Man findet da die Portraits von George Sand und Alfred de Musset und sieht das berühmte Paar auf einem Dampfboote, an der italienischen Douane, in einer Osteria ꝛc. Alle diese Skizzen sind von einer frappirenden Prägnanz.

Vermischtes.

[Eine Wunder-Doctorin] zu Würzburg curirte und ordinirte seit mehr als 1½ Jahren im Vertrauen auf Gott und ihre Erfahrung zum Wohle der leidenden Menschheit und zum Heile ihres Geldbeutels, bis sie endlich das Schicksal in Gestalt des Bezirksarztes Dr. Schmitt ereilte. Derselbe fand an der Thür seiner „Collegin", der Brillenhändlersfrau Anna Marie Späth, die Aufschrift: „Heilanstalt von Marianne Späth", und im Innern dieser „Heilanstalt" ein buntes Durcheinander von Medicingläsern, Flaschen, Töpfen und Schachteln, gefüllt mit Bittermandel- und Kirschlorbeerwasser, Quecksilbersalbe, Digitalis, Rosen- und Salbeiwasser, Essig ꝛc., sowie eine Bibliothek, bestehend aus fast zweihundertjährigen Schmökern über — Thierarzneikunde u. dergl., mixtum compositum von empirischen und sympathetischen Mitteln. Ueber den Krebs hieß es in einem der Bücher, es müßte eine Katze drei Tage in einem verschlossenen Zimmer bleiben und täglich mit drei Krebsen gefüttert werden. Die Excremente des Thieres vom dritten Tage müssen getrocknet, gerieben und auf den Krebsknoten gestreut werden, wonach die Krankheit verschwinde!! Das Gericht verurtheilte die Heilkünstlerin zu einer Geldstrafe von 80 *M* resp. 10 Tagen Arrest.

[Geschäfts-Schwindel.] Augenblicklich blüht in London eine Schwindelei, die ihrer Neuheit halber möglicherweise auch Deutschland heimsuchen könnte, vor welcher daher bei Zeiten gewarnt wird. Respectable Privatleute erhalten von einer Londoner Firma je ein Originalloos ohne jede Bemerkung. Nach ca. drei Wochen geht Jedem der Auserwählten eine gedruckte Verloosungsliste zu, die ihm anzeigt, daß seine Nummer ein schönes, nach neuestem Geschmack eingerahmtes Oelgemälde (welches einen Werth von 160 bis 200 *M* habe) gewonnen habe. Das betreffende Bild steht gegen Bezahlung des Looses, 20 *M*, zur Verfügung. So plump diese Falle ist, so fallen doch viele Unerfahrene, die für wenig Geld möglichst viel haben wollen, 'rein. Der Werth der Bilder übersteigt nicht 50 ₰ bis 1 *M*, und rechnet man für den Rahmen noch ca. 2 *M* hinzu, so sieht man, daß das Geschäft ein lohnendes ist.

[Welfenversammlung.] In der hannoverschen Stadt H. fand im Jahre 1873 eine Versammlung der Welfenpartei statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und lebhaftes Bravo und donnernde Beifallssalven wurden den Rednern, lauter Koryphäen der Partei, zu Theil. Schließlich meldet sich ein Unbekannter zum Wort. „Mein Name ist Piepenmacher, ich bitte ums Wort." „Sie haben es", antwortet der Vorsitzende. „Up'n Disch", ruft die Versammlung. Der Redner besteigt die Tribüne: „Meine Herren! (Bravo! hört, hört!) Meine Herren, der König von Hannover (Bravo! Hurrah! Hoch, hoch!) kommt niemals wieder." (Raus! Haut ihm! Rutsmieten!) — Ein Fremder hat bei den Welfen in H. nie wieder reden dürfen.

Marktberichte.

Erfurt, den 10 December 1881 (G. C. Kühlewein.) Die Witterung war auch in dieser Woche vorherrschend gelinde. — In den Getreidepreisen ist keine wesentliche Aenderung eingetreten, da Landzufuhren nicht den sonst um diese Zeit gewohnten größeren Umfang erreichten, immerhin aber das Angebot dem Bedarf genügte. Weizen 220—240, Roggen 200—206, Gerste 150—190, Hafer 150—160, Raps 275—280, Dotter 240—255, Lein 260—280 *M* per 1000 Kilogramm. Mohn, grau 53—54, do. blau 60—63, Erbsen, gelb und grün 18—23, do. Victoria 25—26, Linsen 32—44, Viehbohnen 17—18, Gerstenmehl, weiß 19—20,50, Gerstenfuttermehl 15—15,50 *M* pr 100 Kilogramm.

Bernburg, Produkten-Börse, den 10. December. **Weizen** pr. 2000 Pfd. netto 210—238, **Roggen** 195—198, **Gerste** 160—208, **Hafer** 165—175, Erbsen, Victoria pro 2000 Pfd. —, Erbsen, Futterwaare —, Mais loco 155, Lupinen, gelbe —, **Kartoffeln** pro 2400 Pfund —, Oelkuchen pro Ctr. 8,25, **Weizenmehl** 00 17, Roggenmehl 0 & Ia. 14, Graupenfutter 7, **Weizenkleie** 5,50, **Roggenkleie** 6,25, Rohzucker 96 % excl. 31,80, Rohzucker Nachprod. 92 % pro Ctr. —, Rüben-Spiritus pro 10 000 Literproc. —, Melasse pro Ctr. —, Chili-Salpeter loco 15,75, Peru-Guano, aufgeschloss. —, Ammon.-Superphosphat % — Mark.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 13. December 1881

Heute sind alle Artikel wieder zu unverändert letzten Preisen gehandelt.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 228—237 *M*, einzeln 240 *M*, mittlere Waare 210—225 *M*, geringere Sorten 192—207 *M*.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 189—195 *M*, feinste Qualitäten — *M*.
Gerste p 12 Säcke à 75 Kilo br. 135—150, bessere 153—156 *M*, feine und Chevaliergerste 159—180 *M*.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 99—105 *M*.
Victoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 240—258 *M*.
Raps pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto ohne Angebot.
Rübsen pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto ohne Angebot.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 156—158 *M*, amerikan. 156—158 *M*.
Lupinen à 1000 Kilo netto 160 *M*.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 12. December.

Der hohe Luftdruck, welcher gestern über Rußland lagerte, hat sich über das mittlere Ostseegebiet und Skandinavien ausgebreitet, während auch in dem Depressionsgebiete über der Südwesthälfte Centraleuropas der Luftdruck zugenommen hat. Ueber Centraleuropa hat sich das Wetter wenig verändert Bei schwacher, nur an den Nordgrenzen starker bis stürmischer, meist südlicher bis östlicher Luftbewegung ist die Witterung trübe, vielfach neblig, ohne wesentliche Aenderung der Temperatur. In Süd- und Westdeutschland kamen fast allenthalben Schneefälle vor.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 8, Petersburg —, Hamburg 0, Memel — 1, Paris —, Karlsruhe + 2, München 0, Leipzig + 1, Berlin — 2.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Riegripp-Magdeburg. Am 8. December. Andreae, Strm. Melchert, leer, v. Tangermünde n. Magdeburg. — Andreae Strm. Schröder, desgl. — Andreae, Strm. Meyer, Oelkuchen, v. Berlin n. Magdeburg. — Machule. Oelkuchen, v. Berlin n. Neustadt. — Meyer, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Schoch, leer, v. Berlin n. Aken — Scheibitz, leer, v. Burg n. Schandau. - Rücker, Steine v. Rogätz n. Magdeburg. — Am 9. December. Schwainbach, leer' v. Brandenburg n. Aken. — Lamnick, Hafer, v. Stettin n. Magdeburg. — Eisermann, leer, v. Potsdam n. Außig. — Eisermann desgl. — Schulze, leer, v. Brandenburg n. Magdeburg. — Am 10, December. Schulter, leer, v Kehnert n. Magdeburg. — Lindemann. Strm. Lüdecke, Steine, v Rogätz n. Magdeburg. — Krüger, leer, v. Henningsdorf n. Magdeburg. — Menzer, leer, v. Berlin n. Magdeburg.

Hamburg-Magdeburg. Am 8. December. V. H.-M. D.-Co., Strm. Heil, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Pollard a. Alsleben, Salpeter, v. Harburg n. Magdeburg. — F. Müller aus Alsleben, Steinkohlen, v. Harburg n. Magdeburg. — A. Brödel a. Alsleben, Salpeter, v. Harburg n. Magdeburg. — F. Schmidt, aus Pritzerbe, Steinkohlen, v. Harburg n. Brandenburg. — W. Buhrs a. Zehdenick, Harz, v. Harburg n. Magdeburg. — G. Groschel aus Laube, leer, v. Harburg n. Magdeburg. — N. Nord. D.-Ges. Strm. Borstel, leer, v. Harburg n. Magdeburg. — H. Zinke a. Oranienburg, Guano, v. Harburg n. Magdeburg. — Finke a. Parey, leer, v. Lostau n. Magdeburg. — Kette, D. Elbsch.-Ges., Strm. Thiele, Güter, v. Hamburg n. Dresden — Kette, D Elbsch.-Ges., Steuerm. Paarmann, desgl. — Dönitz, Salpeter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Braune & Stegelitz, Strm. Picht, Güter, v Hamburg n. Magdeburg. — Braune & Stegelitz, Strm. Hilgerst, Rüben, v. Tangermünde n. Magdeburg. — Fr. Andreae, leer, v. Tangermünde nach Magdeburg. — Möbius, Strm. Böttcher, leer, v. Wittenberge nach Magdeburg.

---

folgenden Tage und hat wahrscheinlich seitdem überhaupt nicht wieder geregnet. Man ist geneigt, die jetzt in Cairo mitunter eintreten den Regen den stärkeren Anpflanzungen seit der Regierung des vorletzten Khedive, Ismail, zuzuschreiben. In Alexandrien regnet es verhältnißmäßig oft, ebenso im Delta, dagegen in Cairo sehr selten, und in Oberegypten kann ein Mensch ein hohes Alter erreichen, ohne einen Regen erlebt zu haben. Alle Cultur d s ganzen Egypten erstreckt sich auch daher nur auf das Land, das der Nil überschwemmt, oder das von ihm aus bewässert wird.

Daß ein solches Klima, ohne Regen und ohne oft wiederkehrende Stürme, alle Bauten von menschlicher Hand viel besser conserviren kann, liegt auf der Hand. Deshalb sind die Prachtbauten der alten Egypter von 5000 Jahren her heute noch in so vollendeter Erhaltung und würden es noch besser sein, wenn nicht Menschenhand so Vieles zerstört hätte. — Mein Freund, der Maler, erzählte mir ein Beispiel der Einwirkung der Atmosphäre. Er hatte sich aus Oberegypten von irgend einem Ruinenfelde einen hübsch gearbeiteten Fuß, ein Stück einer Statue, mitgenommen, aus einem ziemlich harten Stein gearbeitet, und ihn in die Reisetasche gesteckt. Zufällig bekam er den Stein auf der Seereise nach Europa einmal in die Hand und bemerkte, daß das Stück durch Einsaugen der Feuchtigkeit sehr viel schwerer geworden war. In seiner Wohnung in Triest aufgestellt, dauerte es auch gar nicht lange, so zerfiel der Fuß von selbst zu Sand; in Egypten hatte er Jahrtausende gestanden und würde wohl noch einmal so lange gedauert haben.

Am Tage nach meiner Ankunft, 4. März, sorgte übrigens die egyptische Sonne dafür, daß die Regenschäden bald wieder ausgebessert wurden, und namentlich vom zweiten Tage an waren wieder alle Straßen passirbar.

Was nun den Eindruck der Stadt Cairo betrifft, so kann es für uns Europäer keine Stadt in dieser Nähe geben, welche so interessant, so malerisch, so märchenhaft wäre, als Cairo; auch Konstantinopel ist in seinem Innern nur ein Schatten davon. Leider hat das Eindringen der europäischen Elemente unter den letzten Vicekönigen schon einen großen Theil der Stadt, wenigstens ein Fünftel, modernisirt, und leider greift die modernisirende Bauwuth immer weiter um sich. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811214-19/fragment/page=0006

Bekanntmachungen.

Der Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Verein

verkauft auf seiner am **Halleschen Bahnhofe** gelegenen Fabrik von jetzt ab **Briquettes.**

Die Abgabe erfolgt im Großen und Kleinen lediglich nach Gewicht.

Aufträge auf Lieferung in's Haus in Wagenladungen werden an folgenden Stellen angenommen:

Königsstraße 40e part. rechts.
Sophienstraße 30 sout.
Herrenstraße 2 part.
Merseburgerstraße 8, I. Tr. rechts.
große Ulrichsstraße 19 part.
Mittelwache 2, I. Tr.
alter Markt 29, im Laden.
Königsplatz 6, Hof. im Comptoir.
Lindenstraße 16, Hof 2 Treppen links.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Unser seitheriger Agent Herr **Heinrich Bergmann** ist verstorben und haben wir mit der ferneren Verwaltung unserer **Special-Agentur** für **Ostrau** und Umgegend den Zimmer- und Maurermeister

Herrn C. F. Fischer in Ostrau

betraut, was wir hiermit zur Kenntniß bringen.

Magdeburg, den 12. December 1881.

Die General-Agentur
H. Vatke.

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Anträgen gegen Feuers- und Dampfkesselexplosions-Gefahr und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Ostrau, den 12. December 1881.

C. F. Fischer.

Baentsch & Behrens,

Ludwigshütte bei Sandersleben.

Prämiirt 1881 Regenwalde i. Pomm. am 2. Juni, Silberne Staatsmedaille.
„ „ Halle a/S. „ 9. Juli, Silberne Medaille.
„ „ Halle a/S. „ 3. October, Silberne Staatsmedaille.

Schrotmühlen

Deutsches Reichspatent, Reichsprivilegium für Oesterreich-Ungarn etc. etc.

zum Schroten oder Quetschen und Schroten von Gerste, Hafer, Roggen, Weizen, Erbsen, Bohnen, Mais, Wickfutter, Trocken-Malz und zur Herstellung von Schrot für die Schwarzbrot- und Pumpernickel-Bäckerei, für Hand-, Göpel- oder Dampfbetrieb

empfehlen wir ihrer anerkannt vorzüglichen Leistungsfähigkeit (die Mühle für Handbetrieb liefert, **durch einen Mann** betrieben, circa 1½ Scheffel grobes oder ¾ Scheffel feines Schrot **pro Stunde**, die Mühle für Göpel- oder Dampfbetrieb **pro Pferd** circa 4 Scheffel grobes oder 2 Scheffel feines Schrot **pro Stunde**), ihrer leichten Bedienung und ausserordentlichen Haltbarkeit wegen, sowie wegen der sehr billig zu bewerkstelligenden Schärfung der nach sehr langem Gebrauche stumpf werdenden, aus englischem Diamantstahl gefertigten Messer, einer gefälligen Beachtung. (Diamantstahl ist die beste der existirenden Stahlsorten, mit welcher man **das härteste Eisen, sogenannten Hartguss**, bearbeiten kann.)

Referenzen angesehenster technischer und landwirthschaftlicher Autoritäten stehen zu Diensten.

Schrotproben und illustrirte Preiscourante gratis und franco.

Häckselmaschinen für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb, ganz aus Eisen gebaut, mit Zackenwalzen ohne Gurt, vorzüglich Krummstroh schneidend, von leichtem Gange und bedeutender Leistungsfähigkeit, in 9 verschiedenen Grössen zum Preise von 45 bis 330 ℳ.

Rübenschneiden für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb ganz von Eisen mit conischer Trommel und mit Scheibe.

Brunnenpumpen in 20 verschiedenen Grössen von 15 ℳ an.

Soeben erschien und kann durch **W. Haynel's** Buchhandlung in Emden bezogen werden:

Der Untergang

des
Dampfbaggers des Baukreises Emden, des Lootsschooners „Ems" und des Schleppdampfers „Pony"
in der
Nacht vom 14. zum 15. October 1881.
Preis 15 Pfennige.

Der Reinertrag ist zur Christbescheerung für bedürftige Hinterbliebene der verunglückten Besatzung bestimmt.

Herausgegeben von **Oscar Kindermann.**

Commissions-Verlag von W. Haynel's Buchhandlung in Emden.

Durch den so traurigen Untergang der bezeichneten drei Fahrzeuge sind 14 Familien ihres Ernährers beraubt; 11 Wittwen und 37 Kinder beklagen den frühzeitigen Tod ihres Gatten und Vaters, 1 Elternpaar und 2 Wittwen den unersetzlichen Verlust ihres treusorgenden Sohnes.

Voll Mitleid dürfen wir daher beim Herannahen des Weihnachtsfestes auf Diejenigen blicken, welche durch das elementare Ereigniß ihres Ernährers beraubt wurden und denen es beschieden ist, dasselbe nun einsam, mittel- und freudlos begehen zu müssen. Der Gattin ist ihr eheliches Glück, den Kindern die väterliche Fürsorge und den betagten Eltern der sie unterstützende Sohn für immer entrissen worden!

Möchte dieses Jahr der Freude spendende Engel in die vereinsamten Räume der Bedauernswerthen einkehren, um Balsam in die so tief geschlagenen Wunden zu tröpfeln! Möchte edelmüthig denkenden Menschen bei dem Gedanken an die Trübsal dieser Verlassenen das Herz höher schlagen, um nach Kräften die Thränen derselben trocknen zu helfen! Sie werden gewiß stets jeder Gabe, die ihnen ein Beweis sein soll, daß die Nebenmenschen warmen und innigen Antheil an dem harten Verluste nehmen, der sie betroffen hat, und die in Kummer und Leid als Stütze dienen soll, dankbar gedenken.

Ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen, ist der Preis dieses Schriftchens, dessen Reinertrag zu dem angegebenen Zweck bestimmt ist, auf nur 15 Pfg. festgesetzt.

Zur Empfangnahme weiterer Gaben erklärt sich die Expedition der **Hall. Zeitung** bereit. Quittungslegung über eingehende Beträge, sowie spezieller Bericht über deren Verwendung erfolgt in dieser Zeitung.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
Mittwoch den 14. December d. J. Nachmittags 2 Uhr
versteigere ich in **meinem Geschäftslocale, Leipzigerstraße Nr. 16** gegen **sofortige** Bezahlung:

10 Coupons Tuche und 24 complete Herrenanzüge.

Hirsch, Gerichtsvollzieher in **Halle a/S.**

Verpachtung!

Eins der ältesten an **bester** Lage und in unmittelbarer Nähe des Marktes belegenes **Colonial- und Eisenwarengeschäft** ꝛc. **Weimars** mit großen Laden-, Keller- u. Lagerräumen ist Umstände halber p. 1. April 82 zu verpachten. Offerten unt. A. 63 nimmt die Annoncen-Exp. von **Haasenstein & Vogler (Friedr. Daum)** in **Weimar** entgegen.

Carl B. Lorck, Kunsthandlung.

Für Weihnachten 1881.

Reichhaltige Auswahl
kunst- und kunstgewerblicher Gegenstände.

Skulpturen: Gruppen, Figuren, Büsten und Reliefs in: Biscuit, Elfenbeinmasse, Terra-Cotta, Bronze und Bronze-Imitation.
Hierzu: Säulen, Postamente, Consolen, Consolrahmen, Blumenschalen.

Siergefäße aller Art: Tafelaufsätze, Vasen, Jardinieren, Pokale, Schaukteller, Cassetten in: Cuivre poli, Bronze, Galvanoplastik, Zinkguß, Majolika, Craquelé, Kunstglas, Terra-Cotta.

Wandschmuck: Hochätzungen, Photographien, Kupferstiche, Aquarelldrucke in eleganten Rahmen. Emaille-Photographien.

Bücher- und illustrirte Werke, Albums. Photographien, Aquarelldrucke in Mappen und in einzelnen Blättern.

Trotz der großen Reichhaltigkeit des Lagers, von welcher Kenntniß zu nehmen ergebenst eingeladen wird, ist es nicht immer möglich, namentlich in Betreff umfangreicherer Decorationsstücke kurz vor Weihnachten allen Separatwünschen gerecht zu werden; es empfiehlt sich deshalb sobald als möglich eine Wahl auf Lieferung für die Festzeit zu treffen, was sowohl durch die vorhandenen Gegenstände, als durch photographische und andere Abbildungen erleichtert wird. Die auf einen bestimmten Termin übernommenen Bestellungen werden prompt und sorgfältig besorgt. Katalogs stehen franco zu Diensten.

Leipzig, Goethestraße Nr. 9. Carl B. Lorck.

Tischdecken in neuester Auswahl.

Aeltere Muster zu billigen Preisen bei

F. A. Schütz, Halle a/S.,

Brüderstraße, am Markt 2.

Christian Voigt,

Halle a. S.,
Schmeerstraße 33/34,
empfiehlt
sein Lager **selbstgearbeiteter Pelzwaaren** in allen **existirenden Genres.**
Von Zobel- u. Nerzgarnituren größtes Lager am Platze.
Damenmäntel, Herren-Geh- u. Reisepelze, Fusssäcke, Pelzteppiche, Angorafelle, Jagd-Muffe etc.
Alle Sorten **Pelzhandschuhe mit** und **ohne Federverschluß.**
Von den **neuesten Stoffen** in **Seide, Tuch, Buckskins,** die sich zu **Ueberzügen** von **Damen- u. Herrenpaletots** eignen, halte Lager und übernehme die Anfertigung unter Garantie des guten Sitzens.
Gegründet 1822.

Marzipan

(nur mein Fabrikat 1881 hier prämiirt)
versende von 5 Pfund an, à Pfd. 2 Mark, gegen Vorausbezahlung franco und Emballage frei.

Joh. Mitlacher,
Poststraße 10.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt die
Pianoforte-Fabrik
von
F. Stichel, Leipzig,
Flößplatz 29.
kreuzsaitige Pianinos
von 450 ℳ an.

Schöne **sorauer Wachswaaren,** als: **Altar-, Tafel-, Kutsch-, Handlatern- und Baumlichte; weißen, gelben, Fidibus-, Gasanzünder-, bemalten und Kinderwachsstock** empfehle im **Ganzen** und **Einzelnen** zum billigsten Preise. **J. F. Stegmann,** Markt 13.

Passendes
Weihnachtsgeschenk.

In meinem Verlage erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Dr. Martin Luther.

Sein Leben und Wirken.
Eine Festgabe für die Jugend.
Mit 2 Porträts und 10 historischen Darstellungen.
4. brosch.
Preis 1 Mark.

Diese geschichtlich lehrreiche Jugendschrift schildert unsern großen Reformator in seinen verschiedenen Lebenslagen bis zu seinem Tode. Vorgebunden sind die Porträts von Luther selbst und seiner Katharina. Die übrigen historischen Bilder in Kreidedruck zeigen Luther schon als Kurrentschüler in Eisenach 1498, sodann folgt die für Luthers Laufbahn so entscheidende Szene, wie sein Freund Alexis 1505 an seiner Seite vom Blitz erschlagen wird; dann folgt er als Mönch im Kloster zu Erfurt 1505—1509. Im Jahre 1517 schlägt er die berühmten 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg an und 1520 verbrennt er die päpstliche Bulle. Seine Gefangennehmung folgt hierauf 1521, sodann sehen wir ihn auf dem Reichstage zu Worms den 13. April 1521 und später in seinem Arbeitszimmer auf der Wartburg bis 1522; in demselben Jahre im Gasthofe zum Bären zu Jena. Sein Hinscheiden 1546 vergegenwärtigt das letzte Bild.

Jena. **A. Neuenhahn.**

Baumkerzen

in **Paraffin, Stearin, Wachs-Pianokerzen, Wagenkerzen, Wachsstock,** gelb, weiß, sowie alle Sorten

Stearinlichte

empfiehlt
H. Sohncke,
Droguenhandl., gr. Steinstr. 2.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt
Parfumerien, einzeln, sowie in geschmackvollen einf. u. eleganten Zusammenstellungen, **feinste Toilette-Seifen, Haaröle, Pomaden, Eau de Cologne** ꝛc., **die Droguenhandlung von**
H. Sohncke, gr. Steinstr. 2.

Eine **Wirthschaftsmamsell,** welche ihre Lehrzeit beendet, wird sofort, spätestens den 1. Januar 1882, gesucht. Persönliche Vorstellung gewünscht.

Rittergut Niemegk bei Bitterfeld.
C. Helbig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811214-19/fragment/page=0007

Weihnachts-Ausstellung.

Die Eröffnung seiner auf's Reichhaltigste assortirten

Weihnachts-Ausstellung

beehrt sich hierdurch mit der Bitte um freundlichen Besuch ergebenst anzuzeigen

C. L. Blau's Conditorei,

Inhaber: Otto Blau, gr. Ulrichsstr. 57.

Markt 13 & 24. **Friedrich Arnold.** Markt 13 & 24.

Grösste Auswahl

in

Teppichen — Tischdecken, Reisedecken — Schlafdecken, Angoradecken.

Die Glas- u. Porzellan-Handlung von

G. Kohlig,

Halle a/S., Leipzigerstraße 92,

hält zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reiches Lager von **ff. decorirten Kaffee- u. Tafelservicen, Blumentöpfen, Vasen etc., f. geschliffenen Crystallwaaren,** als **Bier- u. Liqueursätze, Blumen-Schalen, ff. Weingläsern etc.** bestens empfohlen.

Halle a/S. **Herm. Kiehl,** Halle a/S.

Leipziger Str. 33 (nahe am Thurm) **Uhrmacher.** Leipziger Str. 33 (nahe am Thurm)

Grosses Lager von **Gold. Remontoir-Uhren** für Herren, offen, halb u. ganz geschlossen, mit Repetirwerk, Kalender und Chronographen.

Gold. Damen-Uhren über 200 Stück auf Lager mit u. ohne Remontoir-System in allen Ausstattungen.

Silberne Anker- u. Cylinderuhren in sehr grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen. Lager der deutschen Uhren-Fabrik „Glashütte".

Grosses Lager von **Regulator-Uhren** jeder Grösse u. Façon, einige Hundert auf Lager.

Stutz-Uhren in Marmor-Bronce und bester Vergoldung.

Weck-Uhren, Kuckuk-Uhren.

Schwarzwälder Wand-Uhren jeder Art.

Garantie.

Billige Preise.

Lichtdruckbilder à 20, 30 u. 50 ₰.
Farbendruckbilder à 1 ℳ u 3 ℳ sehr preiswürdig.
Glasphotographien in Rahmen von 1 ℳ 10 ₰ an, zu ermässigten Preisen.
Münchner Bilderbogen und **Bilderbücher** zu haben bei

Ed. Anton in Halle,

Barfüsserstrasse 1.

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

ist mit **vielen Neuheiten** (Fabrikate des In- und Auslandes) ausgestattet und bietet eine **reiche Auswahl passender Geschenke** vom **Elegantesten** bis zum **Einfachsten**, als:

Kronleuchter, alle Sorten **Lampen,**
feine Eisenguss- und **Broncewaaren,**
ff. Wiener Lederwaaren,
Majolica- und **Luxus-Porzellane,**
feine Holzwaaren, sowie **Gruppen, Büsten, Medaillons etc.** in **Bronce-, Gyps-** und **Elfenbein-Masse.**

Hochachtungsvoll

Gustav Glück,

gr. Ulrichsstraße 12.

Aux Caves de France.

Ohne Zwischenhändler zwischen Frankreich und Deutschland, mit kleinerem Nutzen und zu niedrigeren Preisen **meine gesunden ächten, garantirt reinen, ungegypsten Naturweine** dem deutschen Publikum zu offeriren, durch fortwährendes **Annonciren und Bekanntmachen** die Aufmerksamkeit der **oberen** Behörden des Staates auf die **Fälscher** zu lenken und somit uns selbst, Weinbergsbesitzern vor den Manipulationen der Weinfabrikanten zu schützen und diese zu vernichten, ist das Ziel meiner Bestrebungen. —

CHATEAU DES DEUX TOURS bei Marseille. (Eigenthum von Oswald Nier.)

Die deutsche Presse hat mein reelles Unternehmen stets unterstützt, von hohen Seiten bin ich zum Kampf ermuthigt worden, die Worte des **Fürsten von Bismarck:**

„Naturwein muß das Nationalgetränk der Deutschen Nation werden"

haben überall Echo gefunden und jedem neidischen Angriff gegen mich, anonym oder öffentlich, ob von niedriger oder auch von einflußreicher Seite ausgehend, habe ich stets zu begegnen gewußt. —

Seit 1876 begründete **16 eigene Central-Geschäfte** nebst Weinstuben und **167 Filialen** in Deutschland **(weitere werden stets gern vergeben)** liefern den besten Beweis der **Reellität meines Unternehmens** und bezeugen zur Genüge, daß dasselbe **einem langgefühlten Bedürfniß** entspreche. —

Ich erkläre hiermit **einmal für allemal:**

Meine Weine sind sämmtlich reiner, ungegypster, ungefärbter, ächter und gesunder Traubensaft,

ich verkaufe sie **als solche** und übernehme **jederzeit jede beliebige Garantie hierfür.**

Mehr kann ich nicht sagen. So lange die gegen mich und mein Unternehmen von **neidischer Seite**, die mich gewiß nicht schonen würde, gemachte Denunziationen, keine **gerichtlichen** Folgen ergeben, kann sich das Publikum auf meine **Solidität ruhig verlassen** und bitte ich um sein ferneres Wohlwollen.

Oswald Nier

Hoflieferant — Ehrenkreuz
Nimes und Marseille
Besitzer der Weinhandlung nebst Weinstube
Aux Caves de France in
Berlin, Dresden, Leipzig, Stettin, Breslau, Hannover, Frankfurt a. O., Rostock, Danzig, Königsberg i. P. und Halle a. d. S.

Per Liter. excl. Flasche. **PREIS-COURANT.**
1 Liter = 1¼ Flasche, wodurch sich nach deutschem Maasse meine Preise bedeutend ca. 30% ermässigen.

		Preise b. meinen Filialen ausserh. obiger Central-Geschäfte	In Gebind. v. 20 Lit. an Gebind. gratis.
Garrigues, roth und weiss, herb	Mk.	1 60	1 70
Clairette, roth und weiss, naturmild	„	1 80	1 90
Plaines du Rhône, roth, mild u. Verdauung beförd.	„	2 —	2 10
Baisse, weiss, naturs.; echter Muscat-Traubengeschm.	„	2 20	2 30
Grès roth, naturs.; weiss naturm.; Kranken empf.	„	2 40	2 50
Château Bagatelle, roth kräftig	„	[illegible]	2 80
Château des deux Tours, roth u. weiss, feines Bouquet	„	3 60	[illegible] 80
Malaga und Madère, alt	„	4 —	[illegible]
Muscat de Frontignan, alt, Damen-Wein	„	4 —	5 —
Cognac	„	[illegible]	[illegible]
Essig von Wein, roth	„	[illegible]	[illegible]
Echter französ. Natur-Champagner pr. Fl. 6,50—8 Mk.			

Jedes beliebige Quantum wird versandt.

Es befinden sich Verkaufsstellen meiner Weine in

Halle a/S. Hauptgeschäft,

Kuhgasse gr. Märkerstraßen-Ecke,

und ferner bei folgenden zum

Halle Central-Geschäft

gehörenden Filialen: in

Halle a/S. bei Herrn Conditor ***Eschke,*** Leipzigerstr. 44.
Oberröblingen a/S. bei Hn. ***C. Catterfeld,*** Bahnhofs-Rest.
Güsten i/Anh. bei Herrn Kaufmann ***C. F. Boas.***
Sangerhausen bei Herrn „ ***Alb. Hoffmann.***
Kindelbrück i/Th. bei Herrn Kaufm. ***Wilh. Reinecke.***
Eisleben bei Herrn Kaufmann ***W. Jaeckisch.***
Plauen i/V. bei Herrn Kaufmann ***C. A. Fordtran.***
Gera bei Herren ***Winkler & Esche.***

Halle a/S., 12 Poststr. **A. & E. Duvinage,** Dessau, 7 Fürstenstr.

Modes,

Hoflieferanten Ihrer Hoh. der Frau Herzogin v. Anhalt, empfehlen das Neueste in **Hüten, Coiffuren** und **Ballblumen, Schleifen** u. **Fichus,** sowie echte **Brüsseler Spitzen** und **Points** erhielten soeben.

Oelmalkasten,

Aquarellmalkasten, Porzellanmalkasten, Pastelletuis, Spritzapparate, Holz-, Terracotta-, Segeltuchsachen zum Bemalen, Magazin für Laubsägeutensilien. Christbaumschmuck, Lametta, Tüllen, Silberzapfen u. s. w. empfiehlt

H. Bretschneider,
Mauergasse Nr. 3.

Messing- o. stählerne Glanzplätten, Mörser, Bier- und **Weinhähne, Solaröl-** und **Grudehähne, Wärmflaschen** und **Fleischerkoppelbeschläge, Tischglocken, Messer u. Gabeln** u. dgl. mehr empfiehlt

Ferd. Haassengier,
gr. Klausstr. 26.

Aufträge u. Reparaturen solid u. billigst.

Für einen jungen Verwalter, der seine Lehrzeit zu Neujahr beendet hat, suche ich zum 1. Jan. oder auch später eine Stelle. Gehaltsansprüche sind Nebensache.

Rittergut Herrngosserstädt bei Buttstädt.

Pätzoldt, Inspektor.

Zuverlässigste
Wetteranzeiger, Lambrecht's Thermohygroskop empfehle zum Preise von ℳ 15 pr. Stück, sowie **Zimmer-** und **Reisehygrometer** in großer Auswahl.

Ferdinand Dehne,
gr. Steinstraße 15.

Ein neues Sopha verkauft Bechershof 5, II.

Schablonen,

die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Signiren der Kisten empfiehlt

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

---

ff. Honigkuchen,

bei 3 ℳ Abnahme 1,50 Rabatt, Wiederverkäufer entsprechend mehr. **ff. Baumconfect,** sowie **ff. Lebkuchen** und **Chocoladen** empfiehlt

Carl Weber,
alter Markt 5.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Neue sehr schön ausgestattete Bilderbücher.

Reineke Fuchs.

Ein heiteres Kinderbuch

von

Jul. Lohmeyer u. Edw. Bormann.

Freie Nachdichtung des niederdeutschen Reinke de Vos.

Mit 12 Bildern in Farbendruck

von

Fedor Flinzer.

Groß Quartformat.

Preis 6 Mark.

Eine schöne, stattliche Ausgabe des unvergänglichen heiteren deutschen Thierepos wird hier unserer Jugend geboten. — Julius Lohmeyer, der bewährte Leiter der „Deutschen Jugend", und Edwin Bormann, der bekannte Humorist, erzählen die lustigen Schwänke des verschlagenen Reineke, indem sie sich möglichst an die alten Originalausgaben halten, in leichter, anmuthiger und höchst ergötzlicher Weise, so daß Alt und Jung an dem Buche ihre reine Freude haben. — Zwölf prächtig ausgeführte Farbendruckbilder des genialen Thiermalers Fedor Flinzer illustriren die Abenteuer in wahrhaft glänzender und höchst humoristischer Weise. — Wir glauben das Werk als eine der werthvollsten Weihnachtsgaben bezeichnen zu können, die von der Jugend mit herzlichem Jubel aufgenommen wird.

Komische Thiere.

Ein lustiges Bilderbuch

von

Jul. Lohmeyer u. Fedor Flinzer.

Groß Quart mit 13 gr. Bildern in Farbendruck.

Preis geb. 6 Mark

Der beliebte Jugenddichter und bewährte Leiter der „Deutschen Jugend" Julius Lohmeyer hat in diesem Werkchen in Gemeinschaft mit dem genialen Thierzeichner Fedor Flinzer ein überaus erheiterndes Buch für die Kinderwelt geschaffen. Die 13 in ausgezeichnetem Farbendruck ausgeführten prächtigen Bilder illustriren den lustigen Text auf das Drolligste. Das Buch wird eine Quelle unversiegbarer Heiterkeit in unseren Kinderstuben werden. Dichter und Künstler haben hier wieder mit feinem pädagogischen Takt und getreu ihren Prinzipien gezeigt, daß man den Kindern wahrhaft Komisches zu bieten vermag, ohne dabei je die Grenze des Anmuthigen zu verlassen oder in die Karrikaturen und Verzerrungen der Struwelpetereien und Buschiaden zu verfallen. Eltern und Erziehern sei diese frische und werthvolle Gabe auf das Wärmste empfohlen.

Verlag von **Carl Flemming** in Glogau.

Conditorei und Fabrik von Honigkuchen, Dessert-Bonbons, feinste Chocoladen und Lebkuchen,

Fr. David Söhne en gros en detail
Halle a/S.
Geiststr. 1, Filiale Markt 19.

gegründet 1803.

Stadt-Theater in Halle.
Mittwoch: Viel Lärm um Nichts.
Donnerstag: **Hamlet, Prinz von Dänemark.**

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu № 292 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 14. December 1881.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 12. Dezember. Senat. Fortsetzung der Berathung der tunesischen Kredite. Ein von Tresneau (äußerste Rechte) eingebrachtes Amendement, die Kredite um 25,000 Frcs. zu reduziren, wird abgelehnt. Kerdrel verlas sodann eine Erklärung der Rechten, in welcher sich diese mißbilligend über das Vorgehen der Regierung ausspricht, welches sie als dem Geiste der konstitutionellen Institutionen zuwiderlaufend ansehe; sie werde indessen für die Kredite stimmen. Nach einigen weiteren Auseinandersetzungen zwischen dem Konseilpräsidenten Gambatta, Kerdrel und Canrobert wurden die Kredite einstimmig bewilligt. — Die gesammte Pariser Presse hat ein Comite unter dem Vorsitz der Madame Adam ernannt zur Unterstützung der Familien der Opfer des Ringtheaterbrandes. Gleichzeitig wurde eine Adresse an den Bürgermeister von Wien gesandt, in welcher den aufrichtigsten Sympathien für die Wiener Bevölkerung Ausdruck gegeben wird. — Wie es heißt, beabsichtigt der Marineminister 20 Mill. Francs zur Verbesserung der Rhede von Cherbourg zu gewähren.

Rom, 12. December. Der Papst empfing heute Nachmittag die anläßlich der Kanonisation nach Rom gekommenen Erzbischöfe und Bischöfe in einer Abschiedsaudienz, Kardinal Fürst Schwarzenberg verlas dabei eine in lateinischer Sprache abgefaßte Adresse, in welcher es heißt: Der Episkopat fühle sich glücklich, die Gelegenheit ergreifen zu können, um seine innige Verbindung mit dem heiligen Stuhle erneut kundzuthun und danke dem Papste für die Kanonisation der vier neuen Heiligen. Der Episkopat beklage es mit dem heiligen Vater, daß die unglücklichen Zeitverhältnisse es nicht gestattet hätten, die Ceremonie der Heiligsprechung mit dem herkömmlichen Glanze zu begehen, er hoffe aber, daß Gott — Dank der Vermittelung der vier neuen Heiligen — die Kirche trösten werde. Man habe dafür schon eine sichere Bürgschaft in der Wahl eines so weisen, so muthigen und der Bewunderung der Völker so würdigen Papstes. Der Papst erwiederte, ebenfalls in lateinischer Sprache, er danke dem Episkopate für die Gefühle des Glaubens, der Frömmigkeit und der Vereinigung mit dem heiligen Stuhle, diese Vereinigung sei heute mehr denn jemals nothwendig, denn heute werde die Kirche, ja Gott selbst mehr denn jemals angegriffen. Namentlich werde auch die von Gott eingesetzte Autorität des heiligen Stuhles angegriffen und doch sei dieselbe so geeignet, die menschlichen Leidenschaften einzudämmen und die aufgewiegelten Massen zu zähmen. Mit ebenso viel Unverstand, wie Kühnheit würden die Wohlthaten verkannt, die der heilige Stuhl Allen erweise. Italien möchte doch endlich einsehen, daß dasjenige, was es für die Freiheit und für die Rechte des Papstes thun würde, nicht zur Gefährdung, sondern zum Wohl Italiens ausfallen werde. „Wie Christus müssen wir aber uns nichtsdestoweniger dem Wohle Aller, gleichviel ob Freund oder Feind, weihen und sie desto mehr lieben, je mehr sie Feinde sind. Hoffen wir, daß die neuen Heiligen der Kirche und ihrem Oberhaupte inmitten des gegenwärtigen Umsturzes zu Hilfe kommen." Schließlich ertheilte der Papst allen Anwesenden den Segen.

— Der **Betrag** der in den abgelaufenen 11 Monaten **eingegangenen Steuern** übersteigt denjenigen des Vorjahres um 50 Millionen.

Santander, 12. December. Drei Priester verlasen am Sonntag von der Kanzel die Exkommunikation gegen die drei Leiter liberaler Blätter, welche die Geistlichkeit angegriffen hatten. Es herrscht große Erregung; man fürchtet einen Konflikt.

Bukarest, 12. Dezember. Der Adreßentwurf der Deputirtenkammer accentuirt noch stärker als der des Senates, daß die Vertretung des Landes die Regierung bei der Vertheidigung der territorialen und souveränen Rechte Rumäniens in der Donaufrage unterstützen werde. Auf den Antrag des Deputirten Jonescu erklärte sich Bratiano bereit, am Mittwoch Abend den vereinigten Kammersektionen Aufklärungen über den Stand der Donaufrage zu geben.

Kairo, 12. Dezember. Die Cholera ist zu Elviels im Lager der egyptischen Pilger am Rothen Meere ausgebrochen.

Washington, 12. Dezember. Der Präsident Arthur hat dem Senate die Ernennung Feelinghuysen's zum Staatssekretär angezeigt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12 December.

— Unsere Kaiserin, schreibt das „B. T.", hat sich bei uns nach gewohnter Art wieder völlig eingebürgert. Nach einander besucht sie die Wohlthätigkeits-Anstalten, deren Pflege sie sich als Protektorin des Vaterländischen Frauen-Vereins zur besonderen Aufgabe gemacht hat, und am Sonnabend Abend wohnte sie wieder im Bureau des Central-Comités des Vereine vom rothen Kreuz einer Gesammtsitzung des Comités bei. Die Kaiserin, welche sich bei ihren Ausfahrten jetzt meist eines zweispännigen Kupees statt der bekannten hohen Stadtkutsche bedient, fährt deshalb vielfach unerkannt durch die Straßen.

— Bei dem türkischen Botschafter Sadullah Pascha fand heute Nachmittag ein größeres Diner statt, zu welchem die Einladungen an die Mitglieder der Diplomatie, der Hofgesellschaft und der höheren Beamtenwelt ergangen waren.

— „Aus sicherster Quelle" will der Berliner Timeskorrespondent, wie uns ein Londoner Privat-Telegramm meldet, erfahren haben, daß im hiesigen großen Generalstabe tiefe Aufregung in Folge eines Diebstahls von höchst wichtigen Plänen und Dokumenten herrsche, der vor drei Wochen ausgeführt worden sei. Alle Bemühungen zur Entdeckung des Diebes seien bisher fruchtlos gewesen. — Da uns, schreibt hierzu das „B. T.", der Berliner Korrespondent der Times wenig Vertrauen einflößt, weil er sich schon verschiedentlich Ungeheuerlichkeiten hat aufbinden lassen, so hielten wir es dennoch für unsere Pflicht, uns an Ort und Stelle über diese Sensationsnachricht zu erkundigen. Schon bei dem Personal im großen Generalstabe stießen wir auf ungläubiges Lächeln, da dort von einem so sensationellen Ereigniß doch irgend etwas bekannt geworden wäre. Außerdem aber erklärte Herr Oberst de Claer, Adjutant des Grafen Moltke, dem von uns entsandten Mitgliede unserer Redaktion persönlich, daß an der Nachricht kein wahres Wort sei.

— Die nach Rom gelangten jüngsten Erklärungen des Reichskanzlers über Deutschlands Stellung zu Italien haben dort, wie aus der Mittheilung derselben seitens der Regierung in der Kammer erkennbar, den besten Eindruck gemacht. Man hat also hier mit Recht den letzten Zwischenfällen von vornherein keine große Bedeutung beigelegt. Vielleicht hatte der Reichskanzler selbst von seiner Rede vom 29. November nicht diejenige Wirkung erwartet, welche sie hervorgebracht hat. Das Mißverständniß ist jedenfalls aufgeklärt. Man wird davon auch wohl im clericalen Lager, wo jener Vorgang eigenthümliche Hoffnungen erregt hatte, die geeignete Notiz nehmen und die sogenannte italienische Frage mit etwas sehr angemessener Kühle behandeln.

— Der „Reichs- und Staats-Anz." publicirt eine Verordnung des Statthalters Frhrn. v. Manteuffel, durch welche die Bezirksvertretung des Bezirks Ober-Elsaß zu einem außerordentlichen Bezirkstage berufen wird, welcher am 23. December 1881 eröffnet und an demselben Tage geschlossen werden soll.

— Dem Bundesrathe ist der Entwurf einer Marschroute für Kriegsverhältnisse zugegangen, welche als Ergänzung der Ausführungsordnung zu dem Kriegsleistungsgesetze vom 13. Juni 1873 ein Formular feststellt, wonach die den marschirenden Truppentheilen zufallenden Requisitionen geregelt werden sollen. Der Entwurf schließt sich möglichst an die Ausführungsinstruktion zum Gesetz über die Naturalleistungen der bewaffneten Macht im Frieden an und enthält Bestimmungen über Quartiere, Mundverpflegung, Verpflegung der Pferde, Quittungsleistung und Liquidirung.

— Bekanntlich ist es hier seitens der allopathischen Aerzte zu einer offenen Fehde mit den Homöopathen gekommen, welche bereits zu einem Prozesse vor der Strafkammer geführt hat. Den Anlaß gab, wie man sich erinnern wird, der in London an Beaconsfield's Sterbelager entstandene Zwischenfall, der die Ablehnung einer Consultation mit einem Homöopathen zur Folge hatte. Dem hiesigen Central-Ausschusse der ärztlichen Bezirksvereine hat ein Antrag eines Vereins vorgelegen, wonach es für die Mitglieder der ärztlichen Bezirksvereine als „unstatthaft" erklärt werden sollte, „mit Homöopathen zu consultiren". Auf diesen Antrag hat nun der Central-Ausschuß einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „In Erwägung, daß es selbstverständlich ist, daß Aerzte mit solchen Herren, welche sich Homöopathen nennen, nicht consultiren, geht der Central-Ausschuß zur Tagesordnung über."

— Die „K. Z." schreibt: Wenn gegenwärtig die Ansicht ausgesprochen wird, daß die Belegung aller im deutschen Reiche verbreiteten Staatslotterieloose mit dem Reichsstempel eine Gleichstellung der außerpreußischen mit den preußischen Loosen herbeiführt, so muß diese Ansicht als ganz irrig bezeichnet werden, da das in Preußen 1847 erneuerte Verbot des Spielens in auswärtige.. Lotterieen nach wie vor fortbesteht und streng gehandhabt wird. Deutet doch die geplante Vermehrung der preußischen Lotterieloose auf das Doppelte des jetzigen Bestandes deutlich genug auf die Absicht hin, die jetzt stark auftretende Konkurrenz der auswärtigen Lotterieen lahm zu legen, in erster Reihe aber namentlich der durch die Lotterie entstandenen zu begegnen. In der nächst bevorstehenden Session des Hauses der Abgeordneten wird auch darüber Entscheidung getroffen werden. In den der Aenderung des diesseitigen Lotterieplanes voraufgegangenen Verhandlungen war auch der Vorschlag gemacht worden, die Zahl der neu zu schaffenden Loose nicht auf einmal, sondern nach und nach je nach Bedarf auszugeben, doch ist man dem Vernehmen nach höhern Ortes darauf nicht eingegangen, was allerdings auch für die Bekämpfung der außerpreußischen Konkurrenz" sprechen würde. Wahrscheinlich wird der neue Lotterieplan wiederum fünf statt der jetzigen vier Klassen einführen, wie das ja bis 1850 der Fall gewesen war.

— Der Fall des unschuldig zu 10 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilten Harbaum wird, wie man hört, noch im Weiteren die zustehenden Instanzen beschäftigen und vielleicht bleibend die gute Folge haben, daß die Gutachten der wissenschaftlichen Commission des Ministeriums für die Medicinalangelegenheiten nicht nur als Norm für die Gerichtsärzte, wie dies bisher der Fall war, sondern schließlich als Basis für die Erkenntnisse der Richtercollegien erstattet werden. Es ist daran zu erinnern, daß für die leider nur zu spät erfolgte Freisprechung des Harbaum ein Superarbitrium der wissenschaftlichen Deputation unter hervorragender Mitwirkung des damaligen Correferenten, Geh. Medicinalrath Professor Dr. Virchow, maßgebend war.

— Im Berliner Polizeipräsidium finden commissarische Berathungen über die gegen Feuersgefahr in Berliner Theatern nothwendigen Maßregeln statt.

Parlamentarisches.

Berlin, 12. December.

Am 15. d., Donnerstag nach Ablauf von 4 Wochen (nicht 30 Tagen) muß die Wiederholung der Präsidentenwahl im Reichstage stattfinden. Es trat heute in parlamentarischen Kreisen das Gerücht auf, welches wir als solches einfach registriren, daß nämlich Herr v. Levetzow nicht geneigt sei, das Präsidium weiterzuführen, und seine konservativen Freunde auf ihn keinen Druck, betreffs Weiterführung der Geschäfte ausüben wollen. Die Liberalen haben über die von ihnen bei der Präsidentenwahl einzunehmende Haltung noch keinen definitiven Beschluß gefaßt; sie dürften aber schwerlich mit eigenen Kandidaten hervortreten.

— Bei der ersten Lesung der Vorlage über die Errichtung eines Reichstagsgebäudes wird seitens des Centrums deren Ueberweisung an eine besondere Kommission beantragt werden. Dieser Antrag wird vom Abg. Reichensperger (Krefeld) begründet werden, der Luxusbauten in der jetzigen Zeit nicht für angemessen erachtet.

— Der Abg. Frhr. v. Hertling, unterstützt durch 49 Mitglieder des Centrums, hat folgende Interpellation an den Reichskanzler eingebracht: Liegt es in der Absicht der verbündeten Regierungen in ihrer Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen die bestehende Fabrikgesetzgebung einer weiteren Ausbildung zu unterziehen, insbesondere in der Richtung, daß die Sonntagsarbeit thunlichst beseitigt, die Frauenarbeit weiter eingeschränkt und eine übermäßige Ausdehnung der Arbeitszeit für erwachsene männliche Arbeiter verhindert werde, daß ferner spezielle Vorschriften über die im Sinne des § 120 Abs. 3 der Gewerbeordnung in den gewerblichen Anlagen vorzunehmenden Schutzmaßregeln erlassen, und die mit der Fabrikinspection beauftragten Beamten mit umfassenderen Befugnissen ausgestattet werden?

— Die Fortschrittspartei beschloß gestern Abend in einer langen Fractionssitzung, die hamburger Vorlage der Regierung abzulehnen, und zwar, wie wir hören, vorwiegend aus politischen und staatsrechtlichen Gründen.

Lokales.

Halle, den 13. December.

— Heute (Dienstag) Mittags ½1 Uhr fand in der Aula unserer Universität die feierliche Promotion des approbirten Arztes aus Burgsteinfurt in der Provinz Westfalen, Herrn Karl Lesholz zum Doktor in der Medicin und Chirurgie statt. Als Opponenten bei der öffentlichen Vertheidigung der zu diesem Zwecke verfaßten Inauguralschrift des Herrn Doktoranden Lesholz: „Beiträge zur Komplikation der Geburt durch Geschwülste der Weichtheile im kleinen Becken" sowie der ihr angehängten Thesen fungirten die Herren cand. med. H. Deutschländer und G. Heuermann.

Der Bürgerverein für städtische Interessen beschloß in seiner letzten, unter dem Vorsitz des Herrn Maler Zander abgehaltenen Sitzung, wie alljährlich so auch dieses Jahr dem hiesigen Protestantenvereine zur Weihnachtsbescheerung für arme bedürftige Kinder 40 ℳ als Geschenk zu überweisen. Die Herren Kaufleute Schäfer und Dittler wurden zu Revisoren über die vor Kurzem gelegte Jahresrechnung gewählt und werden dieselben in der am 29. Dezember cr. stattfindenden Generalver-

Zur Wiener Katastrophe.

In Nachstehendem geben wir noch einige aus der „N. Fr. Pr." herausgegriffene Detailschilderungen und erschütternde Episoden jenes schrecklichen Abends wieder:

Wenn man von einem der mittleren Pfeiler aus, welche die Logen der ersten Gallerie trugen, einen Blick in den Raum wirft, den das Parterre einnahm und der nun mit den Trümmern der eingestürzten Gallerien und des Daches bedeckt ist, und man benutzt die kurzen Zwischenräume, in denen ein Windstoß den Rauch von der einen oder andern Stelle wegfegt, so erblickt man deutlich vier Leichen unmittelbar an dem einen rechtsseitigen Ausgange. Sie sind ohne Zweifel mit den Gallerien in die Tiefe gestürzt. Die eine derselben dürfte einem Kinde angehören, während die übrigen trotz der Verkohlung die Formen erwachsener Männer zeigen. In einer Loge ersten Ranges erblickt man die halbverkohlte Leiche eines Kindes unter einigen anderen Verunglückten. Auch diese dürfte aus der oberhalb gelegenen Galerie gestürzt sein oder sich auf der Flucht in die Loge verirrt haben und in derselben umgekommen sein. Unter den Trümmern aber vermuthet man nach allen Berechnungen, welche angestellt wurden, noch eine große Anzahl Leichen. Wir nehmen Anstand, die Ziffer zu nennen, welche uns als wahrscheinlich genannt wird; vielleicht gelang es doch einem größeren Theile der Zuschauer, sich zu retten, als man im Momente nach den vorliegenden Thatsachen anzunehmen gezwungen ist. Immerhin aber ist das Maß des Schrecklichen noch lange nicht erschöpft, und wir müssen uns mit dem Gedanken vertraut machen, daß der Verlust an Menschenleben ein noch viel größerer ist, als wir befürchteten.

In den Abendstunden des Freitag stürzte über die rechtsseitige Stiege Schutt und Steingeröll aus den oberen Stockwerken bis in die Vorhalle des Theaters. Ein Frauenschuh kam mitgerollt; er enthielt den Fuß der Verunglückten bis zu der Höhe, wo der Gummieinsatz das Bein umschloß, dort war er verkohlt und abgebrochen. Deutet das nicht darauf hin, daß auch da oben der Tod reiche Ernte gehalten?

* * *

Ein Geschäftsagent, Nachmias, besuchte mit seiner Frau das Ringtheater; fünf kleine, unversorgte Kinder warten heute noch vergebens auf ihre Eltern. — Ein armer alter Schuster, Umlauf, der Große Pfarrgasse im Hause Nr. 6 wohnt, hatte einen prächtigen Jungen von 22 Jahren — ein kräftig gebauter Mensch, die Stütze seiner Eltern; er bekam eine Freikarte in die dritte Galerie geschenkt und war glücklich, einmal ins Theater gehen zu können — er ist nicht mehr zurückgekehrt. — Eine im vierten Bezirke (Golegg-Gasse) wohnende Wittwe, die von ihren beiden Söhnen erhalten wird, verlor dieselben durch die Katastrophe. Man kann sich den unsäglichen Schmerz des unglücklichen Weibes vorstellen, die in ihren Söhnen auch ihre Ernährer verliert. — Ein armer alter Mann, der vor einem Jahre das Unglück hatte, zu erblinden und seitdem auf die Führung und Stütze seiner Söhne angewiesen ist, wurde durch den gestrigen Abend, an welchem die Söhne des blinden Mannes durch das Feuer ums Leben kamen, der beiden Stützen seines Alters beraubt — Herzerschütternd war die Scene, als ein Kaufmann aus der Leopoldstadt seine Gattin agnoscirte. Derselbe befand sich mit seiner Frau auf der vierten Galerie, hatte seine Frau bei der Hand, auf der Stiege des dritten Stockes jedoch verlor er dieselbe im Gedränge — auf einmal glaubte er wieder die Hand seiner Gattin erfaßt zu haben, führt selbe im Laufschritt aus dem Theater; aber welches Staunen und Entsetzen erfaßt den Bedauernswerthen, als er nicht seine, sondern eine ganz fremde Frau aus dem Feuertode gerettet hatte.

* * *

Ein Kommissair, welcher unter den Ersten war, die sich in das Feuermeer hineinwagten, erzählt folgende Details: „Ich und einige Wachmänner eilten sogleich, als wir hörten, daß im dritten Stockwerk noch Menschen sein sollten, so gut es in der herrschenden Dunkelheit möglich war, die Stiegen hinauf und zündeten erst, oben angekommen, einige Pechfackeln an; wir fanden hier die Thür, welche auf die Stiege hinausführte, geschlossen und konnten, trotz Rüttelns, dieselbe nicht öffnen. Ein uns nachkommender Feuerwehrmann zertrümmerte mit seiner Hacke die Thür. Ein schauerlicher Anblick bot sich uns dar: an die Thür gedrückt lag und stand eine große Anzahl Leichen, hinter denselben züngelten die Flammen an den Sitzen der dritten Galerie und hatten bereits die Füße der rückwärts liegenden Leichen der meist durch den Rauch erstickten Menschen erfaßt. Ich und die mit mir gekommenen Leute griffen hinein in den Leichenhaufen und zerrten einzelne an den Kleidern heraus, die wir so rasch als möglich in das Polizeidirektionsgebäude trugen. Der Knäuel der übereinanderliegenden Leichen war so dicht, daß beim Zerren sogar einzelne Gliedmaßen herausgerissen wurden. Ich habe von dort allein neun Menschen fortgetragen. Wir hatten eben wieder eine Partie Leichen über die Stiege geschleppt, als plötzlich die vierte Galerie krachend und prasselnd sich senkte und auf die dritte Galerie stürzte. Nun bot sich ein schauerlicher Anblick dar; von der vierten Galerie stürzte eine Menge menschlicher Körper in das Flammenmeer, in dem sie verschwanden. Wir konnten hier nichts mehr ausrichten und mußten uns, um unser eigenes Leben zu wahren, rasch entfernen." Der Polizeibeamte, der diese Mittheilungen machte, Polizeikommissair Patzelt vom Kommissariat Gaudenzdorf, ist ein herkulisch gebauter Mann; derselbe hat mehrere Schlachten mitgemacht und weinte jetzt wie ein Kind über den Anblick dieses großen Menschengrabes.

* * *

Der Ingenieur der Südbahn Theodor Ackerl hatte mit seinem Sohne Theodor, einem 17jährigen Gymnasiasten, sich auf der zweiten Galerie des Ringtheaters eingefunden. Als der Schreckensruf: „Feuer!" erscholl, ergriff er mit seinem Sohne unter Rücklassung der Garderobe augenblicklich die Flucht. Als er auf der Stiege angelangt war, erlosch plötzlich das Gas. Er tappte an der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811214-19/fragment/page=0009

sammlung Bericht erstatten. Die beiden noch anstehenden Wochensitzungen des Vereins fallen aus, da gerade die hierfür bestimmten Tage Festtage sind.

— Der hiesige **Protestanten-Verein** hielt gestern Abend im Hotel zum goldenen Ring hier unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Hildenhagen eine Versammlung ab. Bei der vorgenommenen Vorstandswahl für das laufende Vereinsjahr wurden die Herren Stadtrath Hildenhagen als Vorsitzender, Oberlehrer Dr. Richter als dessen Stellvertreter und Schriftführer, Kaufmann August Apelt als Kassirer und Kaufmann Dittler als Archivar wiedergewählt. Hierauf wurde von dem Kassirer Herrn Apelt Rechnung gelegt und nach deren Prüfung die beantragte Decharge ertheilt. Ferner wurde eine Commission ernannt, welche die Weihnachtsbescheerung für arme bedürftige Kinder hiesiger Familien vorbereiten und das Nöthige hierzu bestimmen soll. Zeit und Ort zur Abhaltung dieser Feier sind noch nicht bestimmt und soll dies in einer heute Abend stattfindenden Commissionssitzung besprochen werden. Dem Vereine gingen vom Bürgerverein für städtische Interessen zu dieser Feier 40 M als Geschenk zu; im Ganzen werden ca. 150 M zu dem gedachten Zwecke verwendet werden.

— Der **„St. Ulrichskirchenverein"** hielt gestern Abend im kleinen Saale des Stadtschützenhauses seine Monatsversammlung ab, in welcher eine Fortsetzung der Besprechung über die Bibel stattfand, an der sich namentlich die anwesenden Herren Geistlichen betheiligten.

— Im „Preußischen Beamtenverein" wird Herr Stadtbaurath Lohausen morgen (Mittwoch) über „Reformen im Kommunalwesen" sprechen.

— Der 14. Dezember ist der Jahrestag, an welchem der Betrieb der Gasanstalt vor 25 Jahren eröffnet wurde. Aus diesem Anlaß hat das Curatorium der Anstalt beschlossen, den gegenwärtig bei derselben Angestellten und Beschäftigten eine besondere Anerkennung in Form eine Gratifikation von 1500 M zu gewähren. Für den Direktor wurde eine Erhöhung des Gehalts bewilligt.

— Angesichts der **traurigen Katastrophe in Wien** hat man im hiesigen **Stadttheater** auf den Corridoren ꝛc. neben den Gasflammen Sicherheitslampen (Petroleumlampen) angebracht, um bei einem etwa eintretenden Unglücksfalle nach dieser Richtung hin gesichert zu sein. Auch noch in anderer Weise sind zur Sicherheit des Publikums Maßregeln getroffen.

— Eine wohl noch nicht dagewesene Beförderungsart wird gegenwärtig auf der Merseburger Straße angewandt. Um nämlich einen in der Maschinenfabrik des Herrn A. Wernicke hier fertig gestellten 380 Centner schweren Apparat zur Rectification von Rohspiritus nach seinem Bestimmungsorte, der Spritfabrik des Herrn A. Ernst hier, zu schaffen, hat man, da wegen der bedeutenden Höhe des Apparats ein Transportiren auf einem Wagen nicht möglich ist, unter dem Apparat starke Balken gleich Schlittenkufen angebracht und zieht denselben nun auf starken untergelegten Holzwalzen vermittelst einer von den Herren Kuntze & Sohn geliehenen Lokomobile auf der genannten Straße seinem Standorte zu. Die Fortbewegung geschieht natürlich sehr langsam und erfordert viel Zeit, da der ungeheure Koloß jedesmal nachdem er ein kurzes Stück gezogen worden ist, vermittelst starker Winden wieder in die richtige Lage gebracht werden muß. Seit gestern Mittag ist man von dem Gehöfte der Fabrik aus bis an die Stelle der Merseburger Straße gelangt, wo die Pfännerhöhe einmündet und ist es wohl kaum möglich, daß die Ernst'sche Fabrik heute noch erreicht wird.

— Gestern Abend fand im „Neuen Theater" eine Vorstellung des „Theatralischen Vereins Euterpe" statt. Die zur Aufführung gebrachten Stücke „Humoristische Studien" Schwank in 2 Aufzügen von C. Lebrun; „Beckers Geschichte" oder „am Hochzeitstage", Liederspiel in 1 Akt von Jakobson, Musik von Conradi; „Nimrod", Posse mit Gesang in 1 Akt von Salingré, Musik von Vial, wurden von den Darstellern brav durchgespielt, namentlich befanden sich die Hauptrollen in bewährten Händen und bekundete der anhaltende Beifall, daß das Spiel beim Publikum angesprochen hatte.

— Gestern Abend vereinigten sich im Restaurant zum „kühlen Brunnen" die Vereine: Deutscher Kellnerbund — Bezirksverein Halle, Genfer Verband — Section Halle und Lohndiener-Verein, zu einem gemeinsamen Feste, das von Anfang bis zu Ende in recht harmonischer Weise verlief. Concertstücke der Schmeisser'schen Capelle wechselten mit Vorträgen mannigfacher Art ab; den Schluß bildete ein Tanzvergnügen.

— Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr **brannte** im Grundstück gr. Steinstraße Nr. 9 die Aschengrube, in der sich Holzstückchen, Papier und andere brennbare Stoffe befanden, und konnte der Brand erst nach ca. $\frac{1}{2}$stündiger Arbeit gelöscht werden. Anscheinend war das Feuer durch Einschütten von glühender Asche in die Grube entstanden, doch konnte der Schuldige nicht ermittelt werden.

— Ein Act großer Roheit spielte sich gestern Nachmittag $\frac{1}{4}$4 Uhr wieder auf dem Markte ab. Der Dienstknecht Wilhelm Schaaf von hier, ein ganz roher Patron, warf ohne weitere Veranlassung Herrn Kaufmann S., Markt 15, zwei große Spiegelscheiben der Schaufenster in der Klausstraße und Bärgasse im Werthe von ca. 450 M ein. S., der angetrunken war, wurde sofort verhaftet; er führte noch mehrere große Steine bei sich, jedenfalls um damit weitere Rohheiten zu begehen.

Bericht über die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

vom 12. Dezember 1881.

In Erledigung der Tagesordnung wurde wie folgt verhandelt:

1. Ref. Herr Bethcke: Der hiesige Kunstverein hat der Stadt das Bild „Gravelotte" — Moltke überbringt die Nachricht vom Anrücken des zweiten Armeecorps — von Kolitz", unter der Bedingung und bestimmten Voraussetzung geschenkt, daß in Bälde ein öffentlich zugängliches Local hergestellt werde, in welchem dasselbe neben anderen Kunstgegenständen — gleichviel, ob sie der Provinz oder der Universität oder irgend einem anderen Vereine oder der Stadt allein gehören — aufgenommen werde, sowie unter der ferneren Bedingung, daß das Bild nie aus der Stadt Halle, deren Eigenthum es für immer zu bleiben hat, weggegeben werde. Vom Vorsitzenden des gedachten Vereins ist dem Magistrat hiervon Mittheilung gemacht und um eine Erklärung über Annahme der Schenkung ersucht worden. Der Magistrat giebt der Versammlung hiervon mit dem Ersuchen Kenntniß, die qu. Schenkung unter den daran geknüpften Bedingungen anzunehmen und ihn zu ermächtigen, dem Kunstverein dafür den Dank der städtischen Collegien auszusprechen. Die Versammlung ist mit der Annahme der Schenkung unter den daran geknüpften Bedingungen einverstanden und bezeigt dem Geschenkgeber ihren Dank durch Erhebung von den Plätzen.

2. In der Straßenbahn-Angelegenheit, in welcher Herr Friedrich referirte, wird die Specialdiscussion fortgesetzt und von der Versammlung beschlossen: den § 14 der Magistratsvorlage: „Antheil der Stadt an der Brutto-Einnahme des Unternehmers" betr. in der vorliegenden Fassung zu genehmigen. Hiernächst wurde der § 13c der Kommissions-Vorschläge discutirt und beschlossen: al. 1 in der vorliegenden Fassung zu genehmigen; al. 2, 3 und 4 gänzlich zu streichen; ad 5 bis auf die beiden ersten Zeilen und al. 6 gänzlich zu streichen; dagegen aber ad 5 nach den beiden ersten Zeilen, die dahin lauten: „Der Unternehmer trägt zu den Gesammtunkosten" hinzuzufügen: „Der Verbreiterung der Ulrichsstraße von den Häusern Nr. 1/2, 22 u. 24 die Summe von . . . . . M bei; die Stadt verzinst diese Summe so lange mit 4 pCt. bis sie dieselbe zur Verbreiterung der Straße ausgiebt." Der vorgeschrittenen Zeit halber wurde die weitere Discussion abgebrochen und zur geschlossenen Sitzung übergegangen.

Handelskammer zu Halle a. S.

Der Handelskammer ist folgende Zuschrift zur weiteren Veröffentlichung zugegangen:

Halle a. S., den 9. Dezember 1881.

Behufs eventueller Abschließung eines neuen Handelsvertrages mit Spanien anstatt des zum 18. October 1882 außer Kraft tretenden Vertrages vom 30. März 1868 (Bundes-Gesetz-Blatt 1868 S. 322) haben wir auf Grund gemachter Erfahrungen dem Herrn Provinzial-Steuerdirector diejenigen wünschenswerthen Abänderungen vorzutragen, die als Grundlage eines ferneren Uebereinkommens dienen möchten.

Im Interesse des Halleschen Handels nehmen wir desfalls Veranlassung, dieses zur Kenntniß der verehrlichen Handelskammer zu bringen mit dem Anheimgeben, etwaige dortseits gehegte Wünsche bezüglich etwaiger Abänderung bestehender Vertragsbestimmungen oder Anregung neuer Vereinbarungspunkte gefälligst zu unserer Kenntniß bringen zu wollen, wobei wir mit Rücksicht auf den uns zum 18. d. Mts. gestellten Termin um größtmöglichste Beschleunigung bitten müssen.

Königliches Haupt-Steueramt

An die Handelskammer Halle a. S.

Stadt-Theater.

Der ersten diesjährigen Shakespeare-Aufführung, welche am jüngstvergangenen Freitag stattgefunden hatte, folgte bereits vorgestern, als am Sonntage, eine andere und zwar ungleich schwierigere, nämlich „Hamlet." Die Wiedergabe dieser überaus kunstvoll, beinahe zu verschlungen gebauten Tragödie ist auch auf unserer Bühne keine allzu große Seltenheit, und so haben wir im Laufe der Zeit verschiedene Hamlet-Darsteller gehabt, die Alle ihre Sache im Ganzen und Großen gut machten. Alle stimmten im Allgemeinen in ihrer Auffassung des philosophisch-grübelnden Dänenprinzen überein, denn Alle hatten sie sich nach einem und demselben Vorbilde gerichtet, oder mit andern Worten, sich an die auf der Bühne stereotyp gewordene Auffassung desselben angelehnt. Der Hamlet des Herrn Ackermann machte aber davon am vorgestrigen Abend eine Ausnahme. In bewußter Absichtlichkeit — wie es uns vorkam — vermied derselbe, die philosophische Seite streng hervorzukehren; ja, es schien fast, als ließe er dieselbe sogar in den Hintergrund treten, um dafür mehr die allgemein menschliche hervorzukehren, der zufolge er hauptsächlich und in erster Linie ein guter Sohn sein will, dessen trauerbedrücktes Gemüth nur noch die eine Aufgabe kennt, den fluchwürdigen Tod seines „in seinen Sünden dahingegangenen Vaters" in angemessener Form zu rächen nach dem Grundsatze: Auge um Auge, Zahn um Zahn! In wiefern eine derartige Auffassung dieses Charakters der sonst landeeüblichen vorzuziehen oder nachzusetzen ist, wollen und können wir nach nur einer einzigen und ersten Darstellung nicht untersuchen; jedenfalls hat aber Herrn Ackermann's Hamlet den Vorzug der Originalität für sich, und auch das ist schon viel werth. Wir müssen uns also damit begnügen, zu konstatiren, daß Herr Ackermann den Hamlet dem Geiste seiner Auffassung gemäß in consequentester Weise durchführte; können aber dabei doch nicht umhin, einzugestehen, daß uns diese einfach-natürliche Weise mehrfach besser zugesagt hat, als jene fast übermäßig verkünstelte. Frl. Winkler's Wiedergabe der Ophelia paßte zu dieser Auffassung ganz vortrefflich, und verfehlte namentlich die Wahnsinnsscene nicht, allgemein die tiefste Erregung hervorzurufen. Herrn Burchards König Claudius und Frl. v. Aranyis Königin Gertrude waren im Ganzen und Großen zufriedenstellend, doch reichte die Modulation des Organes des ersteren stellenweise noch nicht vollständig aus. Herrn Plaschkes Oberkämmerer Polonius war eine gute Leistung, ebenso auch Herrn Egons Laertes in den vier ersten Akten; im fünften aber suchte er durch Schreien zu ersetzen, was ihm an Darstellungs- und Gestaltungskraft noch abging. Herrn Leicherts Horatio war etwas matt, Herrn Königs und Herrn Normanns Rosenkranz und Güldenstern treffend charakterisirt. Von Herrn Falter, der den jungen Edelmann Osrik übernommen hatte, verstand man wiederum kein Wort, während Herr Hanisch und Herr Jänicke als Marcellus und Bernardo auch in dieser Beziehung ihre Sache recht wacker machten. Der Geist von Hamlets Vater wurde sehr gut dargestellt und genügte auch sprachlicherseits in jeder Beziehung vortrefflich. Herr Wilhelmi, der außer dem Schauspieler, dessen Strophen er dem Zusammenhange nach recht gut deklamirte, auch noch an Stelle des plötzlich erkrankten Herrn Wirth den ersten Todtengräber hatte übernehmen müssen, hatte auch die Rolle dieses letzteren sehr fleißig auswendig gelernt, und charakterisirte er denselben auch ganz ausgezeichnet. Herrn Löwes zweiter Todtengräber war nicht übel. Frl. Buch als Königin (im Schauspiel) dagegen noch zu befangen, auch verstand man von ihr nur sehr wenig, da sie fortwährend in die Coulisse hineinsprach, was bei der Länge des Prospektes um so störender auffiel. Das Zusammenspiel war recht brav; doch würde es bei der Aufführung des Schauspiels noch besser wirken, wenn auch vom Zuschauerraum aus zu erkennen wäre, daß dem schlafenden Könige das Gift in die Ohren geträufelt wird.

Drittes Abonnements-Concert
des Herrn Musikdirektor Voretzsch.

Das am vergangenen Montag im Volksschulsaale veranstaltete dritte Abonnements-Concert des Herrn Musikdirektor Voretzsch erfreute sich, trotzdem so kurz vor Weihnachten die Zeit meist anderweitig in Anspruch genommen wird, eines zahlreichen Besuches und lebhaften Interesses für das an dem Abende Gebotene. Das Concert begann mit einer bis in's kleinste Detail gelungenen Ausführung der D-dur-Symphonie Nr. 5 von Mozart. Der nach jedem Satze, besonders nach dem Andante und dem Finale gezollte reiche Beifall bezeugte seitens der Anwesenden ein dankbares Verständniß für die immer mehr in den Hintergrund tretende ältere klassische Musik, sowie die volle Anerkennung von der schätzenswerthen Leistungsfähigkeit unseres Stadtorchesters, das auch durch den trefflichen Vortrag der den Anfang des zweiten Theiles bildenden Hebriden-Ouvertüre von Mendelssohn-Bartholdy weiteren wohlverdienten Beifall erntete. Von den an dem Abende aufgetretenen Künstlern erwähnen wir zunächst die rühmlichst bekannten Duett-Concertsängerinnen Frl. Julie und Franziska Grahe aus Braunschweig; dieselben sangen mit Orchesterbegleitung ein Duett aus „Orpheus" von Gluck mit bestem Erfolge, ferner Lieder am Klavier von Rubinstein, Winterberger und Rossini, abgesehen von ihren nicht großen Stimmmitteln, mit geschultem, ausdrucksvollem Vortrage und warmer Empfindung. Hauptsächlich fand das Tanzlied von Winterberger: „Männlein, Männlein, geig' einmal" eine überaus enthusiastische Aufnahme, so daß sich die Damen dazu verstehen mußten, dasselbe da capo zu singen. Den Glanzpunkt des Abends bildeten selbstverständlich die Solovorträge des als Künstler ersten Ranges bekannten Violoncellisten Robert Hausmann aus Berlin, der ein Concert mit Orchesterbegleitung von Eckert meisterhaft zu Gehör brachte, und später das Publicum noch durch zwei Stücke: „Larghetto" von Mozart und „Perpetuum mobile" von Fitzenhagen entzückte. Herrn Hausmanns Technik und Vortrag tragen den Stempel echter Künstlerschaft an sich, zugleich besitzt er einen in allen Lagen gleichmäßig ausgebildeten üppigen Ton, der den Hörer sympathisch berührt und dem Ohre besonders wohlthut. Die zuletzt erwähnte Piece wurde mit so hinreißendem Feuer vorgetragen, daß man über die Anerkennung des technischen Könnens hinaus zur begeisterten Bewunderung hingerissen wurde. Das Konzert fand durch das nochmalige Auftreten der Frl. Grahe, die noch ein Duett von Rossini: „La pesca", mit großer Virtuosität vortrugen, einen harmonischen Abschluß. — Ein Jeder verließ den Saal in dem Bewußtsein, Herrn Voretzsch wieder einmal einen Abend des edelsten Kunstgenusses verdankt zu haben. Nur eins war geeignet, dieses Gefühl etwas zu trüben: nämlich der Gedanke, daß nun schon die Mehrzahl der Abonnements-Konzerte erledigt ist und für den Rest der Saison nur noch zweimal Gelegenheit zu gleichem Genusse geboten wird.

K.

Eingesandt.

Angesichts der so gräßlichen Katastrophe im Wiener Ringtheater dürfte es wohl angezeigt sein, die Aufmerksamkeit der städtischen und Aufsichts-Behörden auf die Verhältnisse des Hallischen Stadttheaters hinzulenken, denn wenn dort einmal ein Brandunglück während des Besuches ausbrechen sollte, was Gott verhüten möge, dürften event. auch schwere Unglücksfälle ꝛc. zu verzeichnen sein.

Das Publikum des Parterres und Parquets ꝛc. könnte sich wohl durch den Hauptausgang, Seiten-Ausgang der Logen und die Orchesterthüre flüchten, anders aber ist es mit dem des ersten und zweiten Ranges, dort dürften die vorhandenen sehr schmalen engen Holztreppen kaum ausreichen, um hinab zu gelangen. Ob und welche Sicherheitsmaßregeln für einen derartigen Fall vorgesehen sind, ist uns nicht bekannt und dürfte eine amtliche Bekanntmachung schon viel zur Beruhigung beitragen.

Halle, 11. December. D. P.

Geehrte Redaktion! Einsender dieses, der seit ungefähr sechs Wochen wöchentlich mehrere Male den Weg nach Giebichenstein durch das Kirchthor macht, bemerkt seit dieser Zeit, daß dort an einer Stelle gleich hinter dem Neumarktkirchhof das Pflaster aufgerissen ist und, trotzdem es die Passanten bei der schlechten Beleuchtung Abends hindert, noch nicht wieder reparirt ist. Es wäre erwünscht, wenn dieses so bald als möglich geschähe.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= **Friedrichroda i. Th.,** 12. December. Auch im Winter ist der Thüringer-Waldverein thätig, so beabsichtigt derselbe an den größten Bäumen, welche den Rennstieg entlang stehen, große „R" zur besseren Orientirung anzubringen. Es ist dies der alte Grenzweg zwischen Thüringen und Franken, eine 21 Meilen lange von dem Dorfe Hörschel an der Werra bis nach Blankenstein an der Saale reichende und auf dem höchsten Gebirgsrücken fortlaufende, meist durchgängig fahrbare Straße. Victor v. Scheffel besingt diesen Weg in folgendem Gedichte:

Es ist die alte Landesscheide
Die von der Werra bis zur Saale rennt,
Und Recht und Sitte, Wildbann und Gejaide
Der Thüringen von dem der Franken trennt.
Du sprichst mit Fug, steigst Du auf jenem Raine:
Hie rechts, hie links! Hie Deutschlands Süd, dort Nord.

♂ **Cöthen,** 12. December. Der wegen schweren Diebstahls in Untersuchung befindliche Zimmermann Carl Thormann aus Geuz wurde am vergangenen Sonnabend in einer zu seinem Wohnhause gehörigen Scheune erhängt aufgefunden. — Der landwirthschaftliche Verein hielt am vergangenen Freitag im Hotel Casino hier eine Versammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Es gelangte eine sehr reichliche Tagesordnung zur Erledigung und wurden auch Versuche mit dem vom Ingenieur von Witzleben construirten Kippwagen (Deutsches Reichspatent), welcher für die Landwirthschaft wesentliche Erleichterungen und Verbesserungen bietet, angestellt. — Durch den öffentlichen Fleischbeschauer, Mechanikus Friedrich Baumgarten hier, wurden in einem am Sonnabend geschlachteten Schweine Trichinen in großer Anzahl vorgefunden. Es ist dies bereits der vierzehnte Fall in der Praxis des p. B. Das Schwein war in der Anhaltischen Trichinen-Versicherungsanstalt des Herrn C. Irmer hier versichert.

† Der **Thierschutzverein in Nordhausen** richtet an die Bürgerschaft das Ersuchen, alle Thierquälereien, die ein Einschreiten geboten erscheinen lassen, zur Kenntniß des Vereins zu bringen, der bestrebt sei, denselben nach Möglichkeit Abhülfe zu schaffen.

† Die Stadt **Saalfeld** hat den Referendar Max Jacobs aus Stendal, zuletzt am Oberlandesgericht in Naumburg und

---

Wand weiter und rief. „Theodor!" „Ja, Papa, ich folge Dir'" antwortete von rückwärts sein Sohn. Bei der Treppe des ersten Stockwerkes schlug ihm bereits eine glühend heiße Luftwelle aus dem Zuschauerraum entgegen, welche ihm das Gesicht versengte und ihm fast den Athem benahm. „Theodor!" rief er wieder, und: „Ich bin hinter Dir", antwortete der Angerufene. Leute kamen plötzlich in der Dunkelheit nachgestürzt, es entstand ein Gedränge, Ackerl wurde vorwärtsgestoßen, prallte mit der Stirne an der Krümmung der Stiege an die Wand, so daß er eine die Weichtheile bis auf den Knochen durchdringende Quetschwunde erlitt, er hielt sich aber auf den Füßen, ward weitergeschleudert und befand sich in wenigen Sekunden im Foyer. Dort sah er nach seinem Sohne, derselbe erschien nicht mehr und fand in den Flammen den Tod. Ackerl brach von physischem Schmerz durch die Brandwunden, die er im Gesicht, an den Ohren und Händen erlitten, und von der Angst um den Sohn übermannt, zusammen. Der unglückliche Vater liegt in seiner Wohnung in bedenklichem Zustande krank darnieder.

* * *

Bei der Vorstellung des furchtbaren Todes, den die auf den Galerien zurückgebliebenen Opfer in dem erstickenden Dampfe und Qualm des Brandes gefunden haben, kann nur die Hoffnung Trost gewähren, daß ihr Ende ein rasches war, und daß sie wenigstens keine langen Todesqualen erdulden mußten.

Zur Erklärung der blitzschnellen Verbreitung des Brandes auf der Bühne wird uns mitgetheilt, daß, nachdem das Feuer zunächst nur die oben hängenden Dekorationen erfaßt hatte, auf die Hülferufe der auf der Bühne befindlichen Personen eine große, mit eisernen Rollläden verschlossene Thür geöffnet wurde, die in die Heßgasse führt und zum Hineinschaffen der Dekorationen benutzt wurde. Durch diese Thür drang aber ein starker Luftzug ein, der wie ein Windstoß den Brand anfachte und entfesselte, und so ist es zu erklären, daß die Flammen und der Rauch alsbald durch den oberen Theil des Portals in den Zuschauerraum, und zwar zunächst auf die Galerien getrieben wurden.

Dem „B. T." wird aus Wien unter dem 12. d. noch gemeldet: Unser ⊙-Korrespondent depeschirt uns: Alle in Wien anwesenden Mitglieder des Kaiserhauses wohnten dem Requiem bei. Den Kronprinzen sah man bitterlich weinen. An dem düster prächtigen Katafalk wirkten die Einsegnungen der Priester aller Konfessionen erschütternd bis ins Mark. Ein Weib wurde wahnsinnig und schrie: „Feuer! Feuer! Mein Mann brennt!" Es sind noch andere aufregende Zwischenfälle vorgekommen. Die Blätter wiederholten beredte Aeußerungen der Scham und Entrüstung über die vorgefallenen Versäumnisse. Einige sagen: „Heute ist die Stadt ein Trauerhaus — morgen wird sie ein Gerichtshof sein!" — Kaiser Franz Josef äußerte: Wegen der Ringtheater-Katastrophe müsse ein Exempel statuirt werden. Fürst Hohenlohe hat bereit eine Rüge erhalten, weil er am Tage nach dem Brande ein Beileidsschreiben an Direktor Jauner gerichtet. — Nach einer Meldung der Wiener Allgemeinen Zeitung werden die Polizei, die Feuerwehr und das Stadtbauamt auf Befehl des Kaisers gründlich reorganisirt werden.

Mit den Pölzungsarbeiten wurde, wie das „W. T.-B." weiter mittheilt, am Montag auch die Aufsuchung der Leichen und Leichenreste im Innern des Ringtheaters fortgesetzt. Ganze Leichen wurden Anfangs heute nicht gefunden, dagegen viele Leichenreste aufgelesen; später verlautete, daß Nachmittags 26 unkenntliche Leichen aufgefunden worden seien, welche nach ihrer Desinfektion nach dem Centralfriedhofe übergeführt wurden. Seitens der Sicherheitsbehörden wird Alles aufgeboten, um der aus der Verwesung der im Schutt begrabenen Leichen den angrenzenden Stadttheilen möglicherweise erwachsenden Gefahr vorzubeugen. Alle Leichen, welche noch aufgefunden werden, werden direkt nach dem Centralfriedhofe gebracht werden. — Die Gesammtzahl der bei dem Brande Verunglückten beträgt Wiener Blättern zufolge 896.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811214-19/fragment/page=0010
DFG

vorzüglich empfohlen zu ihrem ersten Bürgermeister auf 3 Jahre gewählt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 12. December 1881.

Aufgeboten: Der Zimmermann C. Deparade, Blücherstraße 5, und A. Bahn, Klausthorstraße 20. — Der Kutscher C. O. Gottschalk, Halle, und W. F. L. Dietrich, Cönnern. — Der Maurer P. R. Enke und M. Gebhardt, Löbejün. — Der Chausseearbeiter F. C. Ganz und M. L. Th. Jehne, Dieskau.

Eheschließungen: Der Handarbeiter C. Weißbeck, Fleischergasse 13, und F. verw. Seidel, große Klausstraße 12. — Der Schlosser M. Herrmann und A. Leiter, Grünstraße 3. — Der Händler C. Leo, Hamburg, und M. Bartels, Töpferplan 1.

Geboren: Dem Fabrikant A. Florstedt eine Tochter, alter Markt 1. — Dem Fleischermeister J. Weise ein Sohn, Spiegelgasse 8. — Dem Kupferschmied R. Gräb eine Tochter, Raffineriestraße 8. — Dem Bäckermeister F. Herbst eine Tochter, Trödel 16. — Dem Bahnarbeiter L. Reiche eine Tochter, Saalberg 5/6. — Eine unehel. Tochter, kleiner Sandberg 21 — Dem Buchbinder G. Zimmermann eine Tochter Spitze 7a. — Dem Stellmacher L. Dohnschwitz eine Tochter, Böllbergerweg 26. — Ein unehel. Sohn, Ludwigsstraße 9.

Gestorben: Der Amtsrath Carl Ludwig Harsleben, 70 Jahr 11 Monat 10 Tage, Herzlähmung, Leipzigerstraße 64. — Des Handarbeiter C. Scheffler Sohn Carl 1 Jahr 8 Monat 10 Tage, katarrhl. Bräune, Herrenstraße 6. — Die Wittwe Sophie Körner geb. Petzold, 76 Jahr 1 Monat 26 Tage, Schlagfluß, am Kirchthor 2. — Der Zimmermann Friedrich Pitzler, 65 Jahr 5 Monat 20 Tage, Wassersucht, Luckengasse 10. — Des Kaufmann B. Jung Sohn Clemens, 5 Monat 10 Tage, Scharlach, kleine Schloßgasse 4. — Der Arbeiter Gustav Häseler, 31 Jahr 8 Tage, Nierenleiden, Strafanstalt.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. December.

Kronprinz. Hr. Legationsrath v. Neumann a. Gerbstedt Hr. Hauptmann a. D. v. Auer a. Cöln. Hr. Prof. Dr. Goodele a. Cambridge Hr Gutebes. Fleischmann m. Gem. a. Zittau. Hr. Director Georgi a. Babelsberg. Die Hrrn. Kaufl. Meinhold a. Elberfeld, W. Moritz u. Cohn a. Berlin, Bertholb a. Magdeburg, Steinert a. Leipzig, Fuchs a. Rotterdam.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Ladzelberg a. Dresden, Block a. Berlin, Meisardt a. Wien, Arnheim a. Hamm, Graf a. Cöln, Poppe a. Braunschweig, Blödner a. Frankfurt, Sticker a. Eisleben, Fromberg a. Fürth, K. Tackermann a. Cöln, Rosenow a. Leipzig, Weidmann a. Gotha, Elsner a. Hamburg, Schmidt a. Plauen

Stadt Hamburg. Frau Hofjägermeister Ebert m. Tochter a. Sondershausen. Hr. Hauptm. i. Eisenb.-Regt Müncke u. Lieut. Schmiedecke a. Berlin. Fräul. J. u. F. Crache, Concertsängerin a. Braunschweig. Hr. Tonkünstler Hausmann a. Berlin. Hr. Privatdocent Dr. Tönnies a. Kiel. Hr. Stud agr. v. Stein a. Leipzig. Hr. Stud agr. Marckwart a. Leipzig. Hr. Stud. agr. Blomeyer a. Leipzig. Hr. Stud. agr. Schröder a. Leipzig. Hr Stud. agr. Ackermann a. Leipzig. Hr. Stud. Krausel a. Leipzig. Hr. Stud. agr. Schlüsselburg a. Leipzig. Die Hrrn. Kaufl. Dieckmann u. Lieber a. Berlin, Goldschmidt a. Mühlhausen.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Rosenbaum a. Magdeburg, Italiener a. Berlin, Kluge a. Leipzig, Sturm a. Mühlheim a/Rh., Göller a. Düren, Cordes a. Bielefeld, Wagner u. Paulus a. Leipzig, Schumann a. Berlin, Schröder a. Magdeburg. Hr. Pastor Thieme m. Gem. a. Steudten Hr. Fabrikant Könnecke a. Cassel. Hr. Oekonom Kohlbach a. Sangerhausen.

Goldene Kugel. Hr. Landwirth Dreburg a. Coburg. Hr. Cand. chem Rembe a. Berlin. Hr. Dr. med. Lottow m. Gem. a. Pittsburg i. Amerika. Hr. Oekonom Bernerstein a. Rußland. Hr. Dr. med. Lindenbaum m. Gem. a. Rostock Hr. Bamberg a. Lebnitz. Die Hrrn. Kaufl. W. Nietschke a. Mainz, Mollenbach a. Hamburg, Fische a. Bremen, Hillmann a. Berlin, Böhr a. Halberstadt.

Russischer Hof. Hr. San.-Rath Dr. Florschütz a. Coburg. Hr. Dr. phil. Braun a. Berlin. Hr. Gutebesitzer Hädicke a. Querfurt. Hr. Bürgermeister Sibacher a. Wierschen. Hr. Fabrikant Grettig a Ciefeld. Hr. Fabrikant Schiedenberg a. Kochingen. Hr. Amtsrath Schneider a. Coewig. Hr. Ref -Lieut v. Boß a. Berlin. Hr. Rentier Kleinfeuer u. Fräul Schrumpf a. Erfurt. Die Hrrn. Kaufl. Lob m. Gem. a. Zella, Schultz a. Böhmen, Löffler a. Frankfurt, Knauer a. Stuttgart.

Preußischer Hof. Hr. Rentier Falkenthal a. Luckenwalde. Frau Biersack a. Wörlitz. Die Hrrn Kaufl J. Trautmann a. Dresden, Müller a. Berlin, Geiße a. Bitterfeld, Schreiber a. Leipzig, Landmann a. Weimar.

Viehmärkte.

— **Magdeburg**, 12. Dezember. Auf dem Viehhofe wurden heute Prima-Ochsen mit 63, Kühe, erste Sorte mit 57, mittlere und ordinäre Waare von 40—54 *M* der Centner bezahlt. Hiesige Landschweine kosteten je nach Qualität 54—60 *M* der Centner bei 40—50 Pfd. Taro pro Stück. Große Baguner erzielten 57, kleine dergleichen 54 *M* der Centner. Der Antrieb war dem Bedarf entsprechend. Hommel und Kälber waren nur schwach vertreten und wurden mit 40—60 ₰ pro Pfd. je nach Qualität gehandelt.

Berlin: 12. Dezember 1881. Auftrieb: 1938 Rinder, 8444 Schweine, 1016 Kälber, 4369 Hammel. Rinder. Das Geschäft schleppte sich bisher sehr mühsam hin; den Schlächtern wird während der Sperre keine Konkurrenz durch die Exporteure geboten und zögern dieselben daher zum Theil recht sehr mit ihren Ankäufen, so daß, wenn nicht am Schlusse des Marktes noch die Kauflust wächst, viel Ueberstand verbleiben dürfte. Ia. 57—60 *M*, IIa. 48—50, IIIa. 37—41, IVa. 28—32 *M* pro 100 Pfund Schlachtgewicht. — Schweine. Der Auftrieb war um ca. 1500 Stück geringer ausgefallen als vor 8 Tagen, so daß sich die Preise bei gleichmäßigem Geschäft ein Wenig besserten und der Markt wohl zum größten Theil geräumt werden wird. Mecklenburger 55—56 *M* pro 100 Pfd. und 40 pCt. Tara pro Stück; gute Landschweine und Pommern 53—54 *M*, Senger 50—52 *M*, Russen 44—50 *M*, Serben 50—53 *M* pro 100 Pfd. und 20 pCt. Tara; Bachuner 56—57 *M* bei 40—45 Pfd. Tara pro St. — Kälber. Der Markt wird scheinbar in nicht zu langer Zeit geräumt werden; gute Waare erhielt 58—62, mittlere 46—55, Flaschenkälber 40—45 ₰ pro 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Hammel. Trotz geringeren Auftriebes trat der Vorwoche gegenüber keine Besserung ein, wovon der erschwerte Export mit die Schuld tragen dürfte; jedenfalls verbleibt auch ein nicht unbedeutender Ueberstand. — Gute Waare 51—53, mittlere 40—48 ₰ pro 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 13 December 1881.

Bergisch-Märkische 123,50. Oberschlesische A. C. D. 249,10. Rheinische 162,50. Oesterr. Staatsbahn 575 50 Lombarden 265,—. Oesterr. Credit-Actien 628,—. Preuß. Consolid. 105 40. Tendenz: Realisirungen.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Decbr. 226,— April-Mai 224,50 flau
Roggen. December 180,70. April-Mai 169 —. Mai-Juni 166 75 flau.
Gerste loco 140 -200
Hafer (Herbsthafer). December 145 50
Spiritus loco 48 50. Decbr. 49 60. April-Mai 50 60, matt
Rüböl loco 58 — Novbr.-Decbr. 57 50 April-Mai 57.70.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 13 December 1881.

Berlin-Anhalter St.-Actien 146,75. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 123,50. Thüringische Stamm-Actien 214,80. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 98,60. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 248 50. Mainz-Ludwigshfn Stamm-Actien 99,90. Franzosen 575,50 Oesterreich. Credit-Actien 628,—. Darmstädter Bank-Actien 169,75. Disconto-Commandit-Antheile 224,10. Reichsbank-Antheile 150,50 Deutsche Bank-Actien 164,50 Bergisch-Märkische Bank 116,10 Schaaffhausener Bankverein 92,75 Preußische 4½% Consols 105,40. Preußische 4% Consols 100,90. Kurz London 20,395. Oesterreichische Noten 172,20. Russische Noten 214,65. Dortmunder Stamm-Prior 105,90. Tendenz: befestigt

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 6 der Vorschriften zur Ausführung der Bestimmungen im §. 8 des zu §. 60 des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betr. die Abwehr u. Unterdrückung der Viehseuchen erlassenen Provinzial-Reglements vom 19. Jan. 1877, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Aufnahme des Pferde-, Esel- und Rindviehstandes in hiesiger Stadt für das Jahr 1881 beendet ist und die Register bestimmungsgemäß in der Zeit vom 15. bis zum 28. d. Mts. im Militär-Büreau, Zimmer Nr. 7 des Polizeigebäudes, zur Einsicht öffentlich ausliegen. Innerhalb dieser 14tägen Frist können Anträge auf Berichtigungen der Register mündlich zu Protokoll oder schriftlich angebracht werden. Ganz besonders wird noch darauf hingewiesen, daß gegen diejenigen Viehbesitzer, welche bei Aufnahme ihr s Bestandes unrichtige Angaben gemacht haben sollten, wegen versuchten Betruges gerichtlich vorgegangen werden soll.

Halle a/S., am 7. Decbr. 1881. **Der Magistrat.**
J. V.:
(gez.) **von Holly.**

Verpachtung.

Das dem **Hrn. *von Reden* gehörige Gut Moorsleben** bei **Helmstedt** in einer Grösse von etwa **500 Morgen**, soll vom 1. März 1882 ab verpachtet werden.

Die Bedingungen sind beim **Justizrath *Schlieckmann*** in **Halle a/S.** einzusehen und zu erhalten; **behufs Besichtigung** wolle man sich an den **Herrn Besitzer** wenden.

Zur Weihnachtsbescheerung.

Der Vorstand des **Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege** erlaubt sich auch in diesem Jahre um recht reiche Liebesgaben zum Weihnachtsfeste zu bitten. Es soll wie sonst den über 200 Kindern unserer Anstalten eine Festfreude bereitet werden, und es soll uns zur Erreichung dieses Zieles jede Gabe an Sachen oder Geld willkommen sein. Wir versprechen die gewissenhafteste Verwendung aller Zusendungen und ersuchen noch um recht baldige Einlieferung solcher Sachen, deren Umarbeitung für die Kinder nothwendig ist. Tuchsachen werden uns für die größeren Knaben besonders willkommen sein.

Zur Annahme sind bereit:
Fräulein **Gähde**, Hausmutter der Kinderbewahranstalt, Martinsberg 14.
Frau Pastor **Wächtler**, hinter der Ulrichskirche 1.
Fräulein **Therese Rummel**, Moritzzwinger 12.
Frau **Emilie Bethcke**, Vorsteherin der Anstalt, Burgstraße 30.
Halle, den 3. November 1881.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Mein Haus, worin seit 30 Jahren ein **Möbelgeschäft mit Tischlerei** mit gutem Erfolg betrieben wurde, bin ich willens mit oder ohne Waarenlager unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer wollen sich direct an mich wenden.

Moritz Hess
in **Bernburg.**

Pacht-Gesuch.

Es wird ein **Gut** in Größe von **500—1000 Morgen** in der **Provinz Sachsen** oder **Königreich Sachsen zu pachten** gesucht. Offerten mit genauer Angabe des Inventars, Areal u. Bodenbeschaffenheit unter Chiffre **O. T. 3790.** an d. **Exped. d. Anzeigers für Stadt und Land in Cönnern a/S.** erbeten.

(R.B. 74.) Ein jung. Mädchen aus guter Familie, mit tücht. Schulkenntnissen, findet als

Verkäuferin

sof. od. 1. Jan. Stell. Selbstgeschrieb. Off. zu richten an
F. E. Laue-Nietzschmann,
Fleischwaarenhandlung,
Leipzig, Colonnadenstr. 26.

Kranken jeder Art

ertheil Rath u. Hilfe, selbst bei veralteten Leiden und Gebrechen. Auch verspreche ich Rose u. heile nerv. w. rheum. Zahnschmerz augenblickl. u. dauernd.

Sprechzeit jeden Vormittag.

Vorläufig jeden Sonntag von ½12 bis ½1 Uhr bereite ich **Ozon-Gas** zur Einathmung für **Brustleidende, Lungenkranke u. Schwindsüchtige.**

Apotheker ***Bartcky,***
Spiegelgasse Nr. 13.

Kunstguß-Waaren

in reichhaltiger Auswahl und zu Geschenken aller Art geeignet, empfiehlt die Filiale des **Mägdesprunger Eisenhüttenwerks, kl. Brauhausgasse 21.** Verkauf zu Fabrikpreisen.

J. V.: **C. Dölitzscher.**

Verpachtung.

Wegen steter Krankheit des Besitzers wird das **G. Dierig**'sche Etablissement in Peterswaldau in Schl., Weizenstärkefabrik nach Halleschem System u. Dampfmühle, billig verpachtet oder verkauft. Näheres auf direkte Anfragen.

Ein verheiratheter Hofmeister wird zum 1. April 1882 gesucht auf Kammergut Dornburg bei Jena.

Verlagsbuchhandlung der Fürstlich priv. Hofbuchdruckerei
F. Mitzlaff in Rudolstadt.

Unter den deutschen Dialekt-Dichtungen nehmen nächst Fritz Reuter's Werken

Bilder und Klänge
aus Rudolstadt in Volksmundart.

Von
Anton Sommer.

9 Hefte eleg. brochirt. Preis pro Heft 1 *M*.
Neue Gesammtausgabe in Prachteinband (2 Bände) 7 *M* 50 ₰.

den hervorragendsten Rang ein. Was Fritz Reuter in Norddeutschland gilt, das gilt Anton Sommer mit seinem unmittelbar aus dem eigenartigen thüringer Volksleben geschöpften Humor in Mittel- und Süddeutschland. Wer Thüringen bereist hat, findet in den „Bildern und Klängen“, wenn dieselben in erster Linie auch nur Rudolstadt gewidmet sind, eine treffende, mit köstlichem Humor geschriebene Charakteristik des originellen und gemüthlichen thüringer Volksstammes. Ebenso sind die Sommer'schen Dichtungen auch von großem universellen Werth und bieten Jedem, der nur einigermaßen Verständniß für Volksmundart hat, eine launige, häufig mit einer unwiderstehlichen volksthümlichen Komik wirkende Unterhaltung. Für die überaus günstige Aufnahme, welche die „Bilder und Klänge aus Rudolstadt“ weit und breit schon lange gefunden haben, spricht am besten der Umstand, daß sie bereits 10 Auflagen erlebten und in der **gegenwärtigen neuen Gesammt-Ausgabe,** welche statt der bisherigen 7 Hefte den mundartlichen Theil sämmtlicher 9 Hefte umfaßt, zum **elften Male** vor das Publikum treten. Wir schließen mit den Worten des Verfassers aus der Vorrede zu der neuen Ausgabe:

Wie bei dem gesteigerten Begehr und der wohlwollenden Aufnahme nah und fern die Exemplare der im Jahre 1877 herausgegebenen Gesammt-Ausgabe schnell vergriffen worden sind, so möge auch diese neue vollständige Ausgabe sich der Gunst des Publikums erfreuen und der Freundeskreis der „Bilder und Klänge“ sich von Jahr zu Jahr mehr erweitern.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Offene Stellen für: 1 gebild. ält. **Mädchen**, welche Schneidern kann, als Stütze für ff. Herrschaft bei Dresden; 2 gewandte **Jungfern**, welche im Schneidern, Wäsche und Plätten geübt sind, für adlige Herrschaften; 1 gebild. ält. **Mädchen** od. junge **Wittwe** zur selbst. Führung der Wirthschaft u. Erziehung der Kinder eines Beamten; mit Attest. melden im **Compt.** von

Frau Binneweiss,
gr. Märkerstr. 18.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem seit 10 Jahren bestehenden **Engros- und Fabrikgeschäft** wird ein **thätiger Theilhaber** mit einem Kapital von **ca. 30,000 *M* gesucht.** Gefäll. Offerten sind unter **G. C. 943** an den **„Invalidendank“ Leipzig** erbeten.

Zu verkaufen ist ein in Leipzig seit über 50 Jahre flottirendes, keiner Mode unterworfenes, streng solides Engros-Geschäft. Zur Uebernahme sind 10,000 *Rℳ.* erforderlich. Reflektanten belieben ihre Adressen unter O. R. 764 an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** gelangen zu lassen.

Einen gut sprechenden **Graupapagei**, sehr zahm und schön im Gefieder, fester Preis 150 Mark, verkauft
C. Volkmann. Georgstr. 4.

Die sogenannte **Hoffischerei** in Weimar, ein in unmittelbarer Nähe der Stadt am Parke belegenes umfangreiches Gartengrundstück, in welchem seit mehreren Jahrzehnten ein Fischhandel mit Erfolg betrieben worden und das zwei Wohnhäuser und vortreffliches Wasser enthält, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Bewerber erfahren Näheres **Burgplatz 3** in Weimar.

In meinem **Pensionat,** welches in unmittelbarer Nähe der Latina und Realschule, findet noch ein Schüler freundliche Aufnahme. **Nachhülfe und Arbeitsstunden** durch meinen **Sohn unentgeltlich.**

E. Hartisch,
verwittwete Stabsarzt,
gr. Berlin 11, 2 Treppen.

Ein **mittelschweres,** 4½ Jahre altes

Arbeitspferd,

Fuchsstute mit Blässe, steht zum **Verkauf**

Domainen-Amt Brachwitz
bei **Salzmünde.**

Eine neumilchende **Kuh** mit dem **Kalbe** verkauft **Schaaf** in Teicha.

Annoncen aller Art befördert porto- und spesenfrei die **Annonc.-Annahme** von F. C. Demand jun. in Lauchstädt.

Wein-Auction.

Am nächsten Mittwoch, den 14. d., sollen die Restbestände des Weinlagers des Herrn **Brämer**, hier, besteh. aus **ca. 200 Fl. hochfeiner Bordeaux, ca. 200 Fl. desgl. Rhein- u. Moselwein i. Rathskeller b. Hrn. Panisch,** Vorm. 11 Uhr, auctionsmäßig verkauft werden. **Radestock,** Auctionator.

Für ein **Braunkohlen-Bergwerk** mit **Briquettes- u. Naßpreßstein-Fabrik** wird zu **Ostern nächsten Jahres** ein **erfahrener Dirigent gesucht.**

Offerten unter **A. C. 803** an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S., Leipzigerstraße 2** erbeten.

Haus-Verkauf.

Ein herrsch. Wohnhaus, elegant gebaut, gut verzinsbar, Einfahrt, Hof, Stallung u. Garten, in **bester Lage** von **Halle** zu verk. Anzahl. mäßig. Zu erfragen in der Annoncen-Exped. von **J. Barck & Co.** in **Halle, gr. Ulrichstr. 49.**

Im Verlage von **Fr. Bartholomäus** in **Erfurt** erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Tante Fabula.

Ein Buch zur angenehmen und belehrenden Unterhaltung für Kinder von 3 bis 8 Jahren von **Ludwig Fernow.**
Vierte Auflage. — Preis 3 *M*.
Neue durchaus verbesserte Ausgabe mit 16 Illustrationen in brillantem Oelfarbendruck nach Original-Zeichnungen von **Gustav Süs.**

Dieses bereits in seinen früheren Auflagen weit verbreitete Fabelbuch enthält zu jedem der 16 farbigen Bilder ein Gedicht mit moralischer Anwendung auf das kindliche Leben, nebst verbindendem Text in erzählender Redeweise. Es kann diese neue Ausgabe, in Folge ihrer wesentlichen Verbesserungen und in Anbetracht der mit künstlerischer Vollkommenheit in schönstem Oelfarbendruck ausgeführten Illustrationen als eine der werthvollsten Erscheinungen neuerer Jugendschriften, als ein Prachtwerk für kunstsinnige Familien und als vollkommenes Festgeschenk für die Familie gleichzeitig selbst empfohlen werden.

2 Violinen, gute alte Instrumente, zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811214-19/fragment/page=0011

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Mittwoch den 14. December:

Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst Mühlgraben Nr. 2.
Königl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr. Bücher-Ausleihung Nm. von 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Vorstandssitzung und Ballotage.
Kaufm. Verein „Frohsinn“: Ab. 8 in der Elf. Taverne.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Rosenthal“.
Turnverein „Friesen“: Ab. 8 Turnübung in Müllers Belle vue.
Turnverein „Ule“: Ab. 8½ Uebung in Thiemes Garten, Augustastr. 2.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im Preuß. Hof, Steinstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 8 Uebungsstunde im „gold. Löwen“.
Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler“.
Concerte. Abonnem.-Concert der Berghautboisten-Capelle (S. Heß) a. Löbejün: Anfang Ab. 8 im Weißbier-Salon.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 14. December 1881.
27. Vorstellung im II. Abonnement.

Viel Lärm um Nichts,

Lustspiel in 5 Acten von Shakespeare, bearbeitet von **Julius Thümmel.**

Donnerstag: Hamlet.

☞ Zu dieser Vorstellung werden **Schülerbillets** à 50 ₰ ausgegeben.

Für den Verein für Erdkunde

im **Actussaale** des Pädagogiums der **Francke**'schen Stiftungen.
Heute und jeden Abend 8 Uhr **nur** noch in dieser Woche finden die Vorführungen der **Loehr**'schen **Bilder** statt.
Karten à 1 ℳ wie bekannt und am Eingang des Saales.

Verein für Erdkunde.

Sitzung am Mittwoch den 14. d. M. um 8 Uhr.
1) Vortrag des Herrn Direktor Dr. **Frick: Ueber den thrakischen Bosporus.** 2) Mittheilungen über die wirthschaftlichen Verhältnisse der philippinischen Inseln und die geographische Verbreitung Hallischer Eismaschinen.
Kirchhoff.

Preußischer Beamten-Verein.

Am 14. d. M. **Vortrag** des Herrn Stadtbaurath **Lohausen** über „Reformen im Kommunalwesen“. **Café David** Ab. 8 Uhr.
Der Vorstand des Bezirks-Vereins.
Frhr. vom Hagen.

Haßlerscher Verein.

Mittwoch den 14. Decbr. Abends 7 Uhr Uebung für **den ganzen Chor** im Saale der **Volksschule: Neujahrslied** von **Rob. Schumann.** Zahlreiches, pünktliches Erscheinen nothwendig. **C. A. Hassler.**

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag d. 15. Decbr. Abends präcise 8 Uhr Versammlung; Herr Geheimrath **Knoblauch:** Versuche über den Zusammenhang von Magnetismus und Electricität.

„Forelle“.

Heute Mittwoch Abend als Stamm Pökel-Rinderbrust mit Meerrettig. Freitag ☞ Schlachtefest.
Rob. Kühnlenz.

Conditorei u. Caffee von **H. Schliack,**
Rannische Straße Nr. 11,
empfiehlt seine **Lokalitäten.** Außerdem zu Weihnachten eine große Auswahl **Baumconfecte u. Königsberger Marzipan.** Specialität: **Brustbonbon** von vorzüglicher Güte.

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbader sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. für Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellion,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße Nr. **24** zu haben.

Frische Böhmische Fasanen,
„ Steinhühner,
„ Waldschnepfen empfing
Wilh. Schubert.

Frische englische u. hollst. Austern,
Fliessend fetten Winter-Rheinlachs,
Frischen Astrachaner Caviar,
Lüneburger Fürsten-Neunaugen,
Teltower Rübchen.
Rügenwalder Gänsebrüste,
Italiener Maronen empfing
Wilh. Schubert,
grosse Stein- und grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Zum 1. Januar 1882 wird ein **tüchtiges, ländliches Mädchen,** welches in der Küche u. Milchwirthschaft erfahren, bei gutem Lohn gesucht Gute Zeugnisse erforderlich. — Näheres alter Markt 6 II.
NB. Auch wird daselbst eine gebildete **Kindergärtnerin** gesucht.

Eine neumilchende **Kuh** verkauft
F. Vogler, Schlettau b. Halle a/S.

Fette goldgelbe Kieler Sprotten, Kiste 220 St. 2 ℳ (2 K. Postcollo), vorzügl. **Mal-Caviar,** à ℔ 3 ℳ, **Delicateß-Rollmops** 10 ℔ Faß 40 St. 3 ℳ geg. Nachn. **J. Jebens,** Eckernförde an der Ostsee.

Ein **Theolog** od. **Philolog** mit fac. für Religion wird **baldmöglichst** zu engagiren gesucht vom Inst.-Dir. **Werner,** Burgstädt.

Herr Director **Gumtau** hat in seiner bereits oft bewiesenen menschenfreundlichen Gesinnung auch in diesem Jahr eine Vorstellung zu wohlthätigem Zweck veranstaltet und deren Ertrag mit 217 ℳ 75 ₰ mir übergeben. Das Geschenk wird im Sinne des wohlwollenden Gebers zu Weihnachten für arme und verwaiste Kinder verwendet werden.
M. v. Voss.

Kaufmännischer Verein.

Morgen **Donnerstag** Abends 8 Uhr im „Kronprinz“ **Vortrag** des Herrn Professor Dr. **E. Kohlschütter** über
„Ermüdung und Erholung“.

---

empfiehlt:
Feine
Holzgegenstände
zur
Malerei & Spritzarbeit,
sowie sämmtliche zur Malerei gehörige **Utensilien, Farben, Vorlagen und Spritzapparate.**
gr. Ulrichstr. 7.

Emaille-Glas-Photographien, **schwarz** und **colorirt** in Metall- u. antik geschnitzten Holzrahmen, als:
Sculpturen, Landschaften, Portraits, (Dichter, Componisten 2c.)
Genres nach der Natur, nach classischen u. modernen Gemälden empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten, großentheils ermäßigten Preisen;
Original- u. Oelgemälde,
Oel- und **Aquarell-Miniaturen** in **eleganten Rahmen** empfiehlt
Max Koestler, Kunsthandlung, **9. Poststr. 9.**

Schaukelpferde

mit Kandaren und Rindlederzäumung, eigenes Fabrikat, 25% billiger wie Originalpreis.

Reise-Effecten prämiirt Halle a/S. 1881.

Leder-Waaren prämiirt Halle a/S. 1881.

Reisekoffer, Handkoffer, Hand-, Damen-, Umhängetaschen, Tornister, Schultaschen, Visites, Portemonnaies, Necessaires, Tresors, Cigarr.-Etuis, Musik- und **Schreibmappen** empfiehlt **als solide Waaren** in **großer Auswahl**
H. Krasemann, Schmeerstraße 30.
Stickereien werden sauber garnirt.

Notizen über den **allgemeinen** Gebrauch der
Stamm- und Namenwappen
(deren Ursprung 2c.)
werden jedem Besteller, welcher einem Armen zu Weihnachten 25 Pfennig zu schenken gedenkt, franco übersandt von Pr.-Lieut. **v. Frost,** Ritter m. Orden, in Kolding, Dänemark. (NB. Porto aus Deutschland nach Kolding 20 ₰.)

Wir empfehlen unsere Düten-, Couverts- u. Contobücher-Fabrikate zu Neuetablirung u. Ergänzung zu billigsten Preisen.
Halle'sche Papierwaaren-Fabrik,
Brüderstr. 4. Halloria.

J. Watz & Co.,

Werschetz, Süd-Ungarn, versenden täglich durch die ganze **Winter-Saison** frisch geschlachtetes fettes unausgeweidetes

Geflügel

in 10-℔-Packet pr. Postnachnahme od. Einsendung des Betrages

Bratgänse	10 ℔ frco.	ℳ 5.—
„ Hühner	„ „	„ 5.—
„ Enten	„ „	„ 5.50
„ Kapaun	„ „	„ 5.50
Große Wallnüsse	„ „	„ 3.—

Echten Ungarwein

in 10-℔-Fäßchen 4 Liter Inhalt pr. Postnachnahme od. Einsendung:
Weissen Tafelwein à Fäßchen franco ℳ 5. —.
Weissen Tischwein à Fäßchen franco ℳ 3. 75.
Dunkelrothen Tischwein à Fäßchen franco ℳ 4. —.
Dunkelrothen süssen Wermuth à Fäßchen franco ℳ 5. 50.
Dunkelrothen Dessertwein à Fäßchen franco ℳ 5. 50.

Bei directem Bezug und Vermeidung aller Zwischenspesen liefert die
Cigaretten-Fabrik „Réunion“, Dresden, Trompeterstr. 15,
reelle, aus reinen **Ursprungs-Tabaken** erzeugte Fabrikate zu niedrigen Preisen.
Ausser türkischen, werden auch griechische, syrisch-arabische und bessarabische Tabake der besseren Culturen verwendet.
Ersatz für die Cigarre bieten Cigaretten aus Qualitäts-Tabaken.
Fabrikationsweise eigenartig in Behandlung der Tabake, des Papieres und der äusseren Ausstattung.
Mustersendungen von M. 5 an und höher unter Nachnahme portofrei. Preiscourant gtatis und franco.

Getr. Kleidungsstücke u. Schuhwerk v. Herren, Damen u. Kindern kauft z. höchst. Preise **Schumann,** kl. Ulrichsstr. 15.

Schönstes Festgeschenk.

Das
Deutsche Haus
im Schmucke der Poesie und Kunst.
Eingeführt von **Julius Sturm.**
60 Bogen in Quartformat.
Mit 12 Lichtdruckbildern u. einem Widmungsblatte nach Originalen von
Th. Schüz.
Preis eleg. geb. mit Goldschn. 20 ℳ.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie auch von der Verlagsbuchhandlung.
Wolfenbüttel. Julius Zwissler.

Neues Prachtwerk ersten Ranges!
Fremde Völker.
Ethnographische Schilderungen aus der alten u. neuen Welt von
Richard Oberländer.
Mit über 200 Illustrationen.
Complet in 24 Lieferungen à M. 1. 50 = 90 kr. ö. W.
Eingetheilt in 13 Hauptgruppen werden in diesem Werk die einzelnen Völker und Volksstämme unseres Erdballes dem Leser vorgeführt und in anschaulicher und unterhaltender Weise deren Sitten und Gebräuche, Lebensanschauungen und Gewohnheiten skizzirt, sowie durch zahlreiche vortreffliche Illustrationen dargestellt.
In anmuthigen, leichtverständlichen Schilderungen wird hier **ein Familienbuch im besten Sinne** geboten, welches den häuslichen Kreisen Unterhaltung, Belehrung und Anregung bringen soll
Die erste Lieferung ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie auch durch die unterzeichnete Verlagshandlung zur Ansicht zu beziehen.
Leipzig u. Wien. Julius Klinkhardt.

Die Musikalienhandlung von
Max Koestler in Halle, Poststraße 9, empfiehlt in schönen, neuen Ausgaben u. expedirt franco bei Einsendung des Betrages: **Beethoven,** sämmtl. Sonaten **für 3 ℳ. Chopin,** 32 Walzer, Mazurkas, Polonaisen u. s. w. **für ℳ 1,50. Haydn,** 15 Original-Compositionen **für 1 ℳ. Mendelssohn,** 48 Lieder ohne Worte, **für 1 ℳ. Mozart,** sämmtl. Sonaten für 2 ℳ.
Für 10 Mark werden franco versandt außer allen diesen classischen Stücken für Pfte. noch 20 der beliebtesten **Salonstücke** u. 12 Walzer 2c. von **Strauss.**

Bei **Schroedel & Simon,** am Markt, ist zu haben:
Vorkommende innere u. äußere Krankheiten zu heilen:
☞ **Der Leibarzt,**
oder **500 bewährte Hausarzneimittel** gegen 145 Krankheiten der Menschen, neben der Kunst, **ein langes Leben zu erhalten,** von den Wunderkräften des kalten Wassers und Dr. **Hufeland's Haus- und Reiseapotheke.**
14. verb. Aufl. 1 Mk. 50 Pf.
Bei allen vorkommenden Krankheiten bietet dieses Buch Rath und Hülfe.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.